

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anstehendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Gnade und Rache.

B u d a p e s t, 1. April.

Zwei Menschenleben sind gestern in Rußland durch Schüsse vernichtet: im Festungsgraben Kronstädts ist der Marineoffizier Suchanoff durch Pulver und Blei vom Leben zum Tode befördert und auf dem Strandboulevard Odessa's ist der Prokurator des Kiew'schen Kriegsgerichts, General Stralnikoff, mittelst eines Revolvergeschusses durch Nihilisten ermordet worden. Als der Herzog von Berry durch Louvel niedergestochen war, schrieen die französischen Ultras im Chorus, der Dolch Louvel's sei eine verkörperte — nämlich die liberale — Idee. Die Behauptung war falsch, da der wahnwitzige Mörder nichts mit der liberalen Opposition und diese nichts mit ihm zu thun hatte; doch die verhängnisvollen Schüsse, denen gestern Suchanoff und Stralnikoff erlagen, sind in Wahrheit der Ausdruck von Ideen. Die Kugeln, welche die Kronstädter Wälle mit Blut bespritzten, sie züchteten das Evangelium des unbesugten Selbstherrschthums, und die von den Nihilisten in Odessa abgefeuerten Revolverkugeln donnerten den Kriegsruf der Revolution. Zwei gewaltige Prinzipien haben ihre Lehren mit Feuer und Blut geschrieben. Keines sucht die Bekenner des anderen zu gewinnen, jedes will das andere und dessen Anhänger vernichten. Es ist ein Krieg, in welchem kein Waffenstillstand zu erhoffen ist, und der nur mit dem Untergange einer der beiden auf Tod und Leben mit einander ringenden Mächte enden kann: des allgewaltigen, dem mächtigsten Reiche und Millionen Bajonetten befehlenden Czarenthums oder des in den Tiefen der Gesellschaft wühlenden, von hunderttausend Spürhunden verfolgten, auf den düsteren Fanatismus kleiner Schaaeren ergaltirter Menschen angewiesenen und doch so furchtbaren Nihilismus.

Die Hinrichtung Suchanoff's war eine vor den Gesetzen auch der freiesten Staaten zu rechtfertigende Maßnahme. Der unglückliche Offizier, das Opfer einer in Rußland fast unerhörten Tu-

gend, seiner Gewissenhaftigkeit bei der Verwaltung von Staatsgeldern, hat durch Erzählung seines Lebenslaufes das Mitgefühl selbst seiner Richter geweckt. Er war eine edel angelegte Natur, seinen Mitverschwörern geistig und sittlich hochüberlegen, doch er hatte die Mittel zu den furchtbaren Anschlägen auf das Leben Alexander II. beigelegt und dadurch das eigene Leben verwirkt. Für ihn, den Offizier, konnte und durfte es keine andere Gnade geben, als diejenige, durch Erschießen, statt am Galgen, zu enden. „Er starb als ein Soldat und — brav“, das Wort Valentin's gilt hoffentlich für den mit schwerem Unrecht heimgejuchten und schweren Unrechts schuldigen jungen Mann. Die anderen in dem jüngsten Staatsprozesse zum Tode verurtheilten Verschwörer sind durch den Czaren begnadigt worden — falls es Gnade ist, ihnen ein Leben zu schenken, das fortan nur ein einziges entsetzliches Leiden sein kann, sie zur Zwangsarbeit in die sibirischen Bergwerke zu senden, wo sie nur einmal im Jahre das Sonnenlicht und das Himmelszelt erblicken und an allen anderen Tagen tief in der Erde Schoß das harte Gestein hacken und transportiren, während der von Ueberanstrengung, Hunger und Knutenhieben entkräftete Leib fortwährend zusammenbricht und die wunde, sich in Sehnsucht nach Freiheit und Heimath verzehrende Seele nur an der gebrechlichen Hoffnung auf einen politischen Umsturz sich hält, der mit dem Despotismus auch ihre Ketten sprengen würde. Was den Kaiser bewegt hat, dem Henker zehn Menschenleben vorzuenthalten, wir wissen es nicht. Victor Hugo's mit hochtrabendem Pathos gefüllter Ausruf ist vielleicht nicht durch die Bajonet- und Beamten-Spaltere nach Gatschina gedrungen; vielleicht jedoch hat der Herrscher aller Reußen dem französischen Genius und der Poesie eine Huldbildung darbringen wollen. Wahrscheinlich hat Alexander III. gegittert, daß das vom Henker zu vergießende Blut den russischen Boden für die revolutionäre Saat düngen oder über das Haupt der Romanoff's kommen werde. Hat doch die Furcht die im kaiserlichen Riesenthron wohnende Seele längst so unsäglich klein gemacht, daß schwerlich noch eine erhabene Regung in ihr Platz findet.

Der Mörder des Kiewer Prokurators hat, als er seine Bluthat vollbracht, sicher keine Ahnung von der Begnadigung seiner Genossen gehabt, doch auch die Kunde von dem kaiserlichen Akte hätte das Verbrechen schwerlich hintertrieben. General Stralnikoff verdiente den Beinamen des „Nihili-

stentödtters.“ Keiner hat, wie er, verstanden, die Verschwörer in ihren geheimsten Schlupfwinkeln aufzusuchen und im Niesenneze der Polizei zu fangen. Darum war er von der kleinrussischen Hauptstadt nach Odessa gesandt worden, wo er sich überraschender Erfolge rühmen durfte. Die jüngsten Verhaftungen zahlreicher Revolutionäre waren sein Werk; er hat es mit dem Leben bezahlt. Aber der Schuß, der ihn auf den Asphalt gestreckt, möchte nicht nur ihn getroffen haben; die Nachricht von der Bluthat dürfte furchtbaren Eindruck auf das Gemüth des Czaren üben und dadurch von weittragenden politischen Folgen werden. Vielleicht dient das Verbrechen den „Westlern“, den Kaiser zu überzeugen, daß Ignatieff so wenig wie Loris Melikoff im Stande sei, der revolutionären Propaganda und ihren politischen Morden Einhalt zu thun, und daß die Bahn der Reformen der einzige Rettungsweg aus der heranbrausenden Sündfluth wäre. Vielleicht auch benützen die Panflavisten den Beweis von der Unausrottbarkeit des Nihilismus und der nihilistischen Vernichtungsmuth, dem Czaren darzulegen, daß sein Reich vor dem mörderischen Kriege im Innern nur durch einen großen Krieg nach Außen bewahrt, daß der bestende Thron nur durch Ströme Menschenblutes neu gekittet werden könnte. Welche der beiden auf den Monarchen einstürmenden Beweisführungen den Sieg davon tragen werden, es läßt sich noch nicht ermessen. Im Augenblicke bedarf Rußland einer großen Auleihe, sonach einer friedfertigen Maste, aber wovor heute noch selbst die Waghalsigkeit zurückzusehen, dazu könnte im nächsten Jahre die Verzweiflung treiben: zum Ueberfalle einer der mitteleuropäischen Monarchien.

Denn es ist etwas Eigenes um die Wirkungen jedes politischen Verbrechens auf die russischen Massen. Einförmig, wie die endlosen Ebenen, ist das Dasein des Bauers, des städtischen Arbeiters; das ewige Einerlei des Glends und des Druckes läßt die Seelen nicht sich erheben, stumpft sie ab oder drängt sie in die düstere Mystik der zahlreichen Sekten. Das Leben ist ein mühseliges Waten durch tiefen Wüstenland, dessen Ende kein geistiges Auge zu schauen, keine Hoffnung zu ahnen vermag. Und doch finden sich in der Seele dieses Volkes tausend Keime, welche aufwärts streben; nur ein Tropfen der Bildung, nur ein Sonnenstrahl der Freiheit und sie würden sich hervorwaggen, würden gedeihen. Wonach sie schmachten, es wird ihnen versagt; sie bleiben eingeschnürt in

Die Brille.

— Eine Skizze von **Baldwin Groller.** —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“)

Professor Dühre stieg um 5 Uhr Früh sachte aus seinem Bette, setzte die Brille auf und lugte beim Fenster nach dem Wetter aus. Der Maimorgen war vielversprechend; kein Wölkchen am Himmel und der leichte brauende Nebel, der über der Stadt wehte, schien nicht danach angethan zu sein, den Kampf gegen die Strahlen der Sonne mit Ehren aufzunehmen und mit Erfolg durchführen zu können. Nachdem er sich so von dem günstigen Stand der Dinge überzeugt hatte, rebellirte er das ganze Haus auf, das heißt er ging in das Nebenzimmer und scheuchte seine würdige Frau Gemahlin, sowie seine ungebührlich fest schlafende Tochter Franziska aus den Betten. Es war heute Donnerstag, also ein Ferialtag, und der Herr Professor wollte nun, wie schon seit mehreren Wochen verabredet war, mit seiner Tochter eine Landpartie unternehmen. Der Herr Professor war eigentlich kein Professor, die Welt hatte ihn nur daran gewöhnt, sich so zu nennen. Er war Schönschreiberlehrer an mehreren Schulen, und daher der Titel. Während in Deutschland nur Universitätsprofessoren Professoren und nur Universitätsstudenten Studenten sind, ist in Oesterreich jeder Schullehrer Professor und jeder Schuljunge Student. Als ganz selbstverständliche Sache gilt es ferner, daß Schreiberlehren, Billardkünstlern, Fechtmeistern und Taschenspielern vom Publikum der Titel eines Professors taxfrei verliehen wird.

Sowie die Frau Professorin einmal die Augen aufgeschlagen hatte, übernahm sie auch schon sofort

das Regiment im Hause; Herr Dühre konnte sich mit Ruhe zurückziehen, um sich, wie er es täglich thut, zu rasiren. Dieses Geschäft erfordert bekanntlich nicht nur eine ruhige Hand, sondern auch ein ruhiges Gemüth. Verheerende Stürme blieben dem Herrn Professor bei seiner mit aller Liebe und Sorgfalt geübten Beschäftigung zur Verschönerung seines Antlitzes allzusehr erspart, nicht aber auch der durch allzuweit getriebene Fürsorglichkeit seiner vordenkenden Gattin verursachte kleinliche Aerger. Die Frau Professorin bestand nämlich darauf, daß der nöthige Proviant aus Ersparungsrücksichten von Haus aus mitgenommen werden solle, wogegen der Herr Professor mit einer Lebhaftigkeit protestirte, die ihm in Anbetracht des Umstandes, daß er ein Rasirmesser in der Hand hielt, selbst leicht hätte gefährlich werden können. Seine dreißigjährige kalligraphische Praxis hatte in ihm ein pedantisches und peinlich sensitives Kleinlichkeitsgefühl sich entwickeln lassen. Ein Fettsleck auf dem Papiere war ihm der denkbar größte Gräuel, und nun wurde ihm zuemuthet, daß er selbst fettdurchtränkte Papiere bei sich herumzuschleppen solle. Nimmermehr!

„Aber Papa!“ warf vorwurfsvoll und doch begütigend hier Franziska ein, die mit Recht befürchtete, bei einem so heroischen Verzicht selbst zu kurz zu kommen.

Wie so manches Andere wußte aber die Frau Professorin auch ihr Sparsystem durchzusetzen, wenigstens theilweise. Sie dekretirte, daß also wenigstens einige harte Eier mitzunehmen seien, damit doch für das zweite Frühstück das Wirthshaus erspart werde. Harte Eier machen keine Fettsflecke, das steht unbedingt fest und dagegen ließ sich auch nichts sagen, so sehr

auch der Professor innerlich wüthete. Die Eier wurden also mit dem Kaffee zugleich gekocht.

Nach dem Frühstück wurden in aller Eile die Siebensachen zusammengelegt: Ueberzieher, Plaid, damit man sich auch in's Gras legen könne, Regenschirme, für alle Fälle, Franziska's hübscher Regenschirm, das Reisetäschchen für die harten Eier, Salz, mantel, das Reisetäschchen für die harten Eier, Salz, die Generalkastarte, für Nadel und Zwirn, Tabak u. s. w. Als Alles allzusehr beisammen war, theilten sich Franziska und Papa Dühre in die Last und fort ging's unter Mitnahme einer Fülle fürsorglicher Ermahnungen von Seiten der Frau Professorin zu Fuß nach dem Westbahnhofe.

Als die Retourbillets gelöst waren, lief der Herr Professor den Perron ab, um ein leeres Coupé zu finden; denn er liebte Reisegesellschaften nicht. Folgsam, jedoch ohne seine spezielle Voreingenommenheit zu theilen, trippelte Franziska hinter ihm drein. Endlich war ein ganz menschenleeres Coupé gefunden, die Beiden stiegen ein und der Professor wollte eben die bekannte Kriekastik ungefehliger Reisender anwenden und die Thüre zu-, sich selbst aber zum Fenster hinaus lehnen, um bei anderen suchenden Passagieren sowohl die Vorstellung zu erwecken, daß da schon eine Menge Leute im Wagen seien, als sie auch sonst nach Thunlichkeit abzuschrecken, als sich doch im letzten Momente noch ein Berwegener fand, der, ohne sich viel um den Professor zu kümmern, die Thüre aufmachte und einstieg. Der Professor versöhnte sich jedoch mit seinem Mißgeschick, als er in dem Eindringling einen jungen Kollegen erkannte, nämlich Dr. Albert Merkel, den Lehrer für klassische Sprachen an einem Gymnasium, an welchem er selbst den Schülern die

Die heutige Nummer umfaßt vierundzwanzig Seiten.

Unwissenheit und Knechtschaft. Da wirkt denn der Fall eines Mächtigen wie ein Zauber. In der flachen Ebene erscheint auch der Hügel groß, und in der Einförmigkeit des Daseins wird die Ermordung eines Generals zur Riesenthats, welche eine erlösende Umwälzung verheißt. Darum hat jeder gelungene politische Mord die Reihen der Nihilisten mit neuen Freiwilligen gefüllt, darum möchte das Odesaer Attentat das erste Glied einer neuen Kette politischer Verbrechen sein. Aber noch mächtiger wird der in Odesa gefallene Schuß in der Seele Alexander's III. wiederhallen. So hat ja das Kesseltreiben begonnen, welchem der Vater des jungen Czaren erlegen ist: erst zuckte der vernichtende Strahl auf Trepoff, Mesenzoff und andere hohe Diener des Kaisers nieder, dann drang das entzündete Dynamit aus dem Moskauer Eisenbahndamme, im Winterpalais und endlich von den Petersburger Straßen auf den Czaren ein. Der jetzt schon von Angst verzehrte, seine gesammte Aufmerksamkeit dem Schutze seines Lebens widmende Kaiser wird fortan Tag und Nacht das Gespenst der Waffe fühlen, welche sich ihm in's Herz bohren soll.

Und den Nordstrahl sieht er blinken,
Und des Mörders Auge glüh'n;
Nicht zur Rechten, nicht zur Linken
Kann er dem Gesicht entflieh'n.

Ihm wird der Tod immerwährend vor Augen schweben und die Angst wird ihm noch mehr, als es bis jetzt geschehen, zum willenlosen Werkzeuge Derer machen, welche Rußlands Allherrschaft auf den Trümmern Mitteleuropas begründen möchten und vielleicht des Czaren Thron unter den Trümmern Rußlands begraben werden.

Gegen den deutschen Schulverein.

Budapest, 1. April.

Die Manifestationen der deutschen Bürger des Landes gegen die Agitationen des deutschen Schulvereins, welche den Zweck hatten, in Ungarn eine deutsche Nationalitätenfrage zu erzeugen und die deutsch-sprechende Bevölkerung jenes Landes gegen den ungarischen Staat und gegen das ungarische Volk aufzuheben, mehren sich von Tag zu Tag. Die gehässige Clique, von welcher diese Agitationen geschürt wurden, sieht sich bereits moralisch geschlagen und sie bietet nun Alles auf, um ihre schmähliche Niederlage wenigstens vor der öffentlichen Meinung Deutschlands und Deutschösterreichs zu beschönigen. So wird in unzähligen Zeitungsartikeln behauptet, daß diese ganze Bewegung unter den Deutschen Ungarns durch behördliche Pression künstlich erzeugt worden sei, eine Behauptung, welche durch die veröffentlichten Namen jener Männer, welche die betreffenden Volksversammlungen arrangiren, sowie jener, welche die betreffenden Resolutionen unterzeichneten, am schlagendsten refutirt wird. Denn es sind durchwegs die angesehensten und unabhängigsten Bürger der betreffenden Städte und Ortschaften, denen wir in den erwähnten Namenslisten begegnen. Andererseits haben superfluge Köpfe herausgefunden, daß diese Männer eigentlich gar keine Deutsche seien, sondern Magyaren mit deutschem Namen, als wenn etwa Neger und Zeithammer in Böhmen im Namen der Deutschböhmen sprechen wollten. Ein Dritter läßt sich in seiner Erbitterung zu langen Auseinandersetzungen über die Verkommenheit und Demoralisation der Deutschen in Ungarn hinreißen und behauptet, der ganze deutsche Stamm sei in Ungarn völlig ent-

artet. Unzuverlässigkeit, Schwindel, überall Noth und Mangel an Bildung nehmen wir hier wahr bei einem Volke, dessen große Eigenschaften sonst Treue, Rechtschaffenheit und edle Gesittung sind! — ruft einer dieser Propheten emphatisch aus. Wie ganz anders würde das Urtheil dieser Herren lauten, wenn die deutsche Bevölkerung Ungarns ihren Winken gefolgt wäre und sich zu feindseligen Manifestationen gegen ihre ungarischen Mitbürger hätte bewegen lassen! So lange sie glauben, die Deutschen Ungarns als Werkzeuge ihrer Agitationszwecke benützen zu können, waren diese berufen, „die Kultur nach dem Osten zu tragen“. Da sie ihnen nicht Folge leisten, sind sie roh, ungebildet, entfittlicht. Erst vorgestern bezeichnete die Berliner „Nationalzeitung“ die gegenwärtige, unter der Regide des deutschen Schulvereins betriebene Agitation als „den Ausdruck einer alten, historisch begründeten Ueberzeugung, daß Deutschland die Donau und den Orientverkehr sich von keinem Volke dürfe sperren lassen“. Welche Konfusion der Ideen! Als wenn Jemand Deutschland die Donau und den Orientverkehr sperren wollte! Als wenn das friedliche Beisammenleben der Abkömmlinge der deutschen Kolonisten in Ungarn mit den übrigen Bewohnern des Landes der Entfaltung des Völkerverkehrs hinderlich wäre! Uebrigens sei nebenbei bemerkt, daß die Donau nicht bei Hermannstadt vorbeischießt, daß demnach diese poetische Schwärmerei der Apostel des Schulvereins für die von Niemandem bedrohte Freiheit der Donau für den eigentlichen auserwählten und nach ihrer Ansicht einzigen noch nicht entarteten deutschen Stamm Ungarns, die siebenbürgischen Sachsen, ohnehin total nutz- und zwecklos ist.

Bezüglich theils bereits abgehaltener, theils bevorstehender Proteste gegen die Aktion des Schulvereins haben wir heute Folgendes zu registriren:

Die deutschen Bewohner der Ortschaft Kleinszemlak nahmen, wie man uns schreibt, in einer vorgestern abgehaltenen Versammlung die folgende Resolution an:

„In Anbetracht dessen, daß die seit dem Jahre 1805 dahier lebende, rein deutsche Bevölkerung in ihren Rechten ihrer Nationalität wegen noch niemals und von keiner Seite verkürzt, noch viel weniger angefochten und bedrückt wurde; in Anbetracht dessen, daß wir unsere Sprache in der Kirche und Schule, sowie im öffentlichen und Privatleben ganz ungehindert und frei gebrauchen können; protestiren wir und verwahren wir uns auf's Entschiedenste gegen die Auslassungen des „allgemeinen deutschen Schulvereins“, weisen dessen ungedulde Angriffe und Verleumdungen gegen den ungarischen Staat und dessen Regierung entschieden zurück und schließen uns den diesbezüglichen Ausführungen unseres Herrn Ministerpräsidenten Koloman v. Tisza, die derselbe im Reichstage gemacht hat, vollkommen an. Schließlich erklären wir noch auf's Feierlichste, daß wir, wenn auch unserer Abstammung nach Deutsche, doch von echt loyaler Gesinnung und von echtem patriotischen Geiste erfüllt und durchdrungene ungarische Staatsbürger sind, und daß wir zu jeder Stunde bereit sind, für unser theures Vaterland Ungarn Blut und Gut zu opfern. Es lebe unser apostolischer König, es lebe unser theures Vaterland! Klein-Szemlak, 30. März 1882. Im Namen der Klein-Szemlaker Volksversammlung Joseph Greßmacher, Pfarrer, als Präses; M. Karner, Lehrer, als Schriftführer; Heinrich König, Ortsrichter; Karl Buchmann, Kassier; Peter Bengler, Geschwornen; Jakob Lehhardt, Johann Groß, Johann Bandalon, Joseph Kibich, Peter Krämer, Jakob Kühner, Johann Gohner, Michael Gärtner, Ludwig Heinemann, Erhard König, Johann Mayer, Karl Hanz, Johann Lutz, Adam Haff, Konrad Dhlhaus, Heinrich Groß, Adam König, Lukas Steich, Gottfried Roth, Konrad Lehhardt, Peter Gohner, Adam Buchmann, Johann Burgerhardt, Ludwig Geiß, Joseph Suckta, Jakob Bester, Heinrich Weinstein, Andreas Helten, Johann Schwank, Martin Weisheimer, Jakob

Hirsch, David Seil, Heinrich Steich, Philipp Walbert, Joseph König, Michael Lutz, Karl Gohner.“

Als Neu-Urad wird der „Neuen Temesvärer Zeitung“ geschrieben: Die unberühmte Einmischung des deutschen Schulvereins wird im Norden des Temeser Komitates gelegentlich einer imposanten Volksversammlung, wie eine solche bisher nirgends sonst stattfand, zurückgewiesen werden. Diese Volksversammlung wird am 16. April in Neu-Urad abgehalten und wird sich dabei nicht bloß der Neu-Urader Bezirk, sondern die gesammte deutsche Bevölkerung der Marosgegend betheiligen. Bisher hat die deutsche Bevölkerung der Gemeinden Kisjatal, Schönborf, Wiesenhaib, Seegenthan, Kreuzstätten, D.-St.-Peter, Zadorlat, Fibus, Klein-St.-Miklos, Nagysalu, Königshof, Allios, Blumenthal, Guttensbrunn, Traunau, Zabran, Neudorf, Lippa, Neuhof, Buchberg, Charlottenburg, Altringen, Drczydorf, Brudenau und Deutsch-Bencsek ihr Erscheinen zugesagt. Es hat sich ein provisorisches Acker-Komitee, dessen Präses der Neu-Urader Oekonom Borenz Hartmann ist, gebildet. Das Komitee wird sich am 2. April endgiltig konstituiren, bei welcher Gelegenheit der Text des zu veröffentlichenden Aufrufes verfaßt werden wird.

Die Präsidenten der Budapesteter Vereinsneneren haben in einer gestern Abends abgehaltenen Konferenz, in welcher Eugen Heinrich präsidierte, den Beschluß gefaßt, die deutschen Mitglieder dieser Vereine zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen, damit dieselben Gelegenheit haben sollen, auch ihrerseits gegen die unbegründeten Verleumdungen des deutschen Schulvereins zu protestiren. Diese Versammlung soll am 9. April, Nachmittags 3 Uhr, im Reichstags-Saal, Königsgasse 59, stattfinden. Damals soll auch erwogen werden, ob nicht die Reichstagsabgeordneten von Budapest aufzufordern wären, daß sie die Initiative zu einer allgemeinen hauptstädtischen, gegen die Umtriebe des deutschen Schulvereins protestirenden Volksversammlung ergreifen sollen.

Budapest, 1. April.

* Die erste Sitzung der ungarischen Delegation wird am 15. d. Nachmittags stattfinden. Der Präsident Kardinal Haynald hat die betreffenden Einladungen an die Delegirten bereits versendet.

* Für das durch den Tod Ernst Simonys erledigte Abgeordneten-Mandat des ersten Bezirkes von Debreczin soll, wie man uns mittheilt, Seitens der äußersten Linken S. Mudrony oder Koloman Tchalj in Aussicht genommen sein; wahrscheinlich dürfte es zur Kandidation des Letzteren kommen. Die Regierungspartei scheint betreffs der Person ihres Kandidaten in diesem schwierigen Wahlbezirke noch nicht schlüssig geworden zu sein; sie wird jedoch daselbst jedenfalls in Aktion treten. — Der bisherige Abgeordnete des Maros-Budaser Bezirkes, Graf Géza Bethlen (N.-P.), hat sein Mandat niedergelegt; sein Nachfolger soll der frühere Abgeordnete Alexius Miksa (N.-P.) werden. — Der Abgeordnete des Gyöngyös-Pataer Bezirkes, Bartholomäus Kaffay (äu. L.), wurde zum Weisenstuhlspräses gewählt und legte deshalb sein Abgeordnetenmandat nieder. Für die bevorstehende Neuwahl ist Ernst Daniel der Kandidat der Regierungspartei, während die äußerste Linke den Baron Desider Prónay zu kandidiren beabsichtigt.

* Die Budapester kön. Tafel hat in einem ihrer Erkenntnisse jüngst den Grundriß ausgesprochen, daß die vor dem 1. Januar 1882 vollstreckten Exekutionen auf solche Gehälter und Bezüge, welche im Sinne des neuen Exekutionsverfahrens nur zu einem beschränkten Theile exequirbar sind, ihre Rechtskraft auch in Bezug auf die nach dem 1. Januar 1882 fällig werdenden Raten der gepfändeten Gehälter und Bezüge bewahren. In Folge dieser Entscheidung der kön. Tafel, welche wir dem „Jogtudományi közlöny“ entnehmen, werden wohl sehr viele Beamte, Militärs und Witwen der Begünstigung des neuen Gesetzes auf Jahre hinaus, Manche auch gänzlich verlustig.

schwere Kunst des Schön Schreibens in besonderen Privatstunden beizubringen hatte.

Die Herren begrüßten sich freundlich und bevor noch das Ceremoniel, mit welchem der Professor den Herrn „Kollegen“ seiner Tochter vorstellte, zu Ende war, hatte sich der Zug auch schon in Bewegung gesetzt. Franziska war sichtlich erfreut über die unverhoffte Reisegesellschaft. Von Franziska haben wir eigentlich noch gar nichts gesagt, und wir haben auch nicht viel zu sagen. Sie war jung, hatte kaum ihre achtzehn Jahre hinter sich, und die Jugend ist, wenn auch nicht Alles, so doch sehr viel — und sie war eine Wienerin; das ist auch noch nicht Alles, aber es ist etwas. Dazu ein feines Profil, lachende Augen, lebenswürdiges Blondhaar, eine zierliche Gestalt, das ist am Ende auch etwas, es kommt nur Alles auf den Geschmack an, und dem Doktor schien sie ausnehmend wohl zu gefallen. Die beiden jungen Leute waren auch sehr bald in ein eifriges Gespräch vertieft, und Franziska lachte oft hell auf über die närrischen Einfälle ihres Partners, ohne daß deshalb der Herr Professor, der noch ein kleines Schlappensum nachzuholen hatte, darüber erwacht wäre. Er schlummerte noch sehr süß, als nach halbständiger Fahrt der Kondukteur zur großen Ueberraschung Franziska's, der die Zeit unbegreiflich rasch verfliegen war, die Station Burkersdorf, das Ziel ihrer Reise, ausrief.

Franziska sprang auf und weckte ihren Vater. „Papa, Papa, rasch, wir müssen aussteigen!“ Der Herr Professor rieb sich die Augen, und Dr. Merkel deklamirte: „Wir müssen scheiden, mein Fräulein, aber — es gibt ein Wiedersehen!“ „Amen“, stimmte Franziska lachend zu, „aber

bitte, reichen Sie mir jetzt gütigst den Schirm und das Tuch herunter.“

Während Dr. Merkel dienstbeflissen die gewünschten Sachen herunterlangte, tastete der Herr Professor in großer Unruhe mit den Händen herum. Endlich rief er unwillig aus:

„Franziska, wo habe ich meine Brille hingethan?“

„Ich weiß nicht, Papa.“

„Ich habe sie abgelegt, bevor ich einschlief.“

Und nun suchten alle Drei fieberhaft nach der Brille. Plötzlich stieß der Professor einen Schrei aus; Dr. Merkel sah ihn überrascht an und Franziska fragte: „Hast Du sie gefunden?“

Statt aller Antwort zog der Professor die Hände aus der kleinen Tasche, und hielt sie seiner Tochter ingrimmig vor das Gesicht. Es war ein erbarungswürdiger Anblick. Die „harten“ Eier waren gebrochen und, was das Schlimmste an der Sache war, sie waren in ihrem Leben nicht hart gewesen. Nun troff die zähe gelbe Masse von den Händen.

„Deine Mutter!“ züchte wüthend der Professor und fuhr dann verzweifelt noch einmal mit beiden Händen in die Tasche, denn die Brille mußte doch gefunden werden, es war höchste Zeit. Er suchte wieder einige Sekunden vergeblich, und als er dann auf's Neue die Hände herauszog, war die eine vollständig mit Salz, die Andere mit Tabak intrufirt.

„Wenn ich nachhause komme!“ stöhnte der Professor, der in diesem Momente seiner fürsorglichen und getreuen Ehehälfte wahrlich nichts Gutes wünschte. „Papa, wir müssen aussteigen, sonst wird's zu spät!“ mahnte Franziska ängstlich.

das war überhaupt wieder so eine verrückte Idee mit der ganzen Landpartie! Nie mehr in meinem Leben!“ polterte der verzweifelte Gatte, Vater und Kalligraph, aber einsehend, daß doch Etwas geschehen müsse, bat er in weicher Molltonart:

„Sieber Kollege, bitte, setzen Sie mir doch für einen Augenblick Ihre Brille auf, sonst breche ich schon beim Aussteigen das Genick.“

Dr. Merkel erfüllte willig seine Bitte, der Professor stieg aus und ihm folgte mit allen Habseligkeiten bespaßt Franziska. Raum waren sie ausgestiegen, als auch der Kondukteur schon erschien, die Thüre abzuschließen, da der Zug weiter fahren sollte. Nun sprang auch Dr. Merkel auf den Perron, um noch rasch seine Brille zurückzunehmen, denn ohne Augenglas war auch er ein verlorener Mensch. Nun stand er selbst hilflos auf dem Perron und strengte sich vergeblich an, den Professor zu erspähen. Wie ein dichter Schleier lag es auf seinen Augen, er sah nicht zwei Schritte weit. Er stürmte einige Schritte vor, einige zur Seite — nichts, nichts. Inzwischen hörte er, wie der Zug sich in Bewegung setzte; noch hätte er vielleicht sein Coupé erreichen können, aber ohne Brille — kein Gedanke daran. Und selbst wenn es ihm möglich gewesen wäre, was hätte er dann den ganzen Tag anfangen sollen — ohne Brille! Nun war er wüthend, man geht doch nicht durch mit fremden Brillen!

„Herr Professor“, rief er, „Herr Professor, so geben Sie mir doch meine Brille zurück, ich muß ja nach Neulengbach fahren. Herr Professor hören Sie mich denn nicht?“ Dann lief er wieder vorwärts, rannte fremde Leute an, sah ihnen in's Gesicht, daß er sie fast mit der Nase berührte. Er schwor sich

In Betreff des heurigen Mai-Advancements der Honvédarmee entnehmen wir der „Egyetértés“ die folgende Mittheilung:

Beim diesjährigen Mai-Advancement stehen im Kreise der Generale, die der Honvédarmee zugehört sind, bedeutende Personalveränderungen bevor. Es sollen die Honvéd-Districtskommandanten FML. Johann Mária, FML. Ernst Hollán und GM. Béla György, letzterer unter gleichzeitiger Beförderung zum Feldmarschall-Lieutenant, welche die großen Herbstmanövern ihre Befähigung als Heerführer glänzend bewiesen, in die Ordre de bataille des gemeinsamen Heeres für den Kriegsfall als Truppen-Divisions-Kommandanten eingetheilt werden, in Friedenszeiten aber provisorisch in ihren bisherigen Anstellungen belassen werden. Behufs Beförderung zu Feldmarschall-Lieutenants sind ferner die General-Majore Baron Géza Fejérváry, Kornel Öbörgey und Ritter Karl v. Henneberg in Vorschlag gebracht. Auch steht die Ernennung der Honvéd-Obersten Julius Forinó, Georg Kovács, Ignaz Kutassy, welcher schon vor zwei Jahren bei den Gyalóder Kavallerie-Manövern die Auimertksamkeit des Königs auf sich zog, und Graf Sigmund Bálffy zu General-Majoren bevor. Zu Oberst-Lieutenants werden 5 Majore der Infanterie und 2 der Kavallerie, zu Majoren 6 Hauptleute und 2 Rittmeister beördert werden. Zu Obersten werden 2 Oberst-Lieutenants des aktiven und einer des Beurlaubungsstandes vorkülden. Ferner avanciren im Aktive bei der Infanterie: 15 Hauptleute 2. Klasse zu solchen 1. Klasse, 25 Oberlieutenants zu Hauptleuten 2. Klasse, 30 Lieutenants zu Oberlieutenants, 41 Kadeten zu Lieutenants; — bei der Kavallerie: 5 Rittmeister 2. Klasse zu solchen 1. Klasse, 4 Oberlieutenants zu Rittmeistern 2. Klasse, 4 Lieutenants zu Oberlieutenants und 6 Kadeten zu Lieutenants. — Bei der königl. ungar. Gendarmerie werden beördert 2 Hauptleute zu Majoren, 5 Oberlieutenants zu Hauptleuten, 20 Lieutenants zu Oberlieutenants, 30 Kadeten zu Lieutenants. Im Beurlaubungsstande werden bei der Infanterie circa 35, bei der Kavallerie ungefähr 15 Kadeten zu Lieutenants ernannt werden. — In Betreff der Ärzte heißt es, daß zwei Regimentsärzte zu Stabsärzten, 4 Bataillons-Oberärzte zu Regimentsärzten und 8 Doctoren der Medizin zu Oberärzten ernannt werden sollen.

Aus Bukarest wird telegraphisch mitgetheilt, daß der neu ernannte österreichisch-ungarische Gesandte Baron Mayer, welcher nahezu seine ganze diplomatische Carrière in Konstantinopel als Dragoman, Botschaftsrath und zuletzt als Vertreter der österreichischen Botschaft zurücklegte, noch vor der nach den Osterfeiertagen stattfindenden Abreise des bisherigen Gesandten Grafen Hoyos in Bukarest erwartet wird.

Vom Insurrektionschauplatz wird berichtet, daß die Ortschaften Ober- und Unter-Morinje, Lucici, Bunowics und Bakoci entwaffnet wurden. Man fand 927 Stück Waffen, auch eine Kanone und große Munitionsvorräthe. — „Golos“ publizirt einen Brief aus Ddessa, worin berichtet wird, daß die erste Abtheilung von Freiwilligen, hauptsächlich aus Herzegowinern bestehend, unter Kommando des Obersten Jovanovics und des Majors Albieff am 1. April von Ddessa nach der Herzegowina aufbrechen wird. Die Freiwilligen sind mit Mitteln für die Reise genügend vorsehen. Die Mitglieder des slavischen Komite's sind eifrig beschäftigt mit der Sammlung von Subskriptionen zur Unterstützung der herzegowinischen Flüchtlinge. Die fünfzig russischen „Herzegowinaer“ mit dem Obersten Jovanovics werden unsere Truppen wohl auch nicht vernichten. Es werden sich da zwei Jovanovics gegenübersehen und uns ist nicht bange darüber, welcher den Kürzeren ziehen wird. Wer seine Haut zu Markte trägt, thut es auf eigene Gefahr.

heilige Eide, daß er sich vor solchen Gefälligkeiten in Zukunft hüten werde. Nie mehr! Meine Brille gehört auf meine, nicht auf eine fremde Nase. Ein Zahmer kann auch seine Krücken nicht herleihen. Es war ein sonderbares Verlangen. So schoß er, eine Beute wilder Gräbelein, noch immer ziellos hin und her, als ihn Franziska plötzlich bei der Hand faßte und ihn bat, doch mitzugehen, Papa hätte Streit bekommen und sie wisse sich schon gar nicht mehr zu helfen.

„Aber, mein Fräulein, ich streite ja mit dem größten Vergnügen mit zu Gunsten Ihres Papa's, aber nicht ohne Augengläser, und zudem muß ich doch um Gotteswillen nach Neulengbach!“

„Der Zug ist ja ohnedies schon fort, bitte, kommen Sie.“

„Ich komme schon, aber laufen Sie mir nicht davon, noch ein Schritt in diesem Tempo und Sie entschweben mir spurlos.“

Als der Herr Professor festen Grund unter den Füßen hatte, war sein erster Gedanke, nicht der, die Augengläser ihrem Eigenthümer zurückzustellen, sondern für sich und seine Tochter Plätze in dem vor dem Bahnhof haltenden Omnibus zu sichern. Er stieg auch sofort in den Wagen und wollte, da seine Tochter ihm nicht rasch genug hatte folgen können, für sie einen Platz belegen. Dagegen protestirten die nachdrängenden Passagiere, die, ohne sich durch die lebhaften Einreden des Herrn Professors einschüchtern zu lassen, alle noch verfügbaren Plätze okkupirten. Nun saß er mitten drin in einer ihm feindselig gestimmten Gesellschaft, die zudem mit gerechter Entzückung auf seine leidenschaftlich gestikulirenden Hände blickte. Nachgeben wollte er nicht, auch wäre er ganz ohne allen Zweifel stürmisch ausgelacht worden, wenn

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen. Die Administration.

B u d a p e s t, 1. April. * Unsere heutigen Beilagen. Auf der ersten befinden sich: Aus dem Reichstage, Ausland (zur Tagesgeschichte), Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Bester Waaren- und Effektenbörse, die Kurstabelle und Inzerate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Die Jagd nach dem Golde“), sowie die Fremdenliste und Inzerate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute heiter, die Temperatur zeigte Morgens 7 1/2 Grad R., Mittags 15 Grad R. Das Barometer ist auf 759 Mm. gestiegen. — Europa. Eine der Depressionen (756) ist im nordwestlichen Theile des Kontinents, die andere in Mittelitalien, der große Luftdruck (762) ist bei den östlichen Karpathen. — Ungarn. Bei zumeist östlichen schwachen Winden ist die Temperatur etwas gestiegen, auch der Luftdruck hat sich ein wenig gehoben. Das Wetter ist zumeist heiter, warm. — Aussichten. Mit lokalen Ausnahmen im Nordwesten ist im Allgemeinen heiteres, warmes Wetter zu erwarten.

* Der Reichsruhm Ernst Simonyi's ist heute Morgens mit dem Zuge der Südbahn, vom Bruder des Verbliebenen, Johann Simonyi, und seiner Verwandten Fräulein Zelenay geleitet, aus Fiume hier angelangt; von einer Deputation des Unabhängigkeits-Klubs in Empfang genommen, wurde der mit zahlreichen Kränzen bedeckte Sarg auf einen Leichenwagen geladen und in die am Eszömörer Wege gelegene Villa des Verbliebenen überführt, wo die Leiche bis morgen Nachmittags aufgebahrt bleibt. Das Leichenbegängniß findet bekanntlich um halb 5 Uhr Nachm. statt. Im Trauerhause wird der Reichstagsabgeordnete Ignaz Helfy sprechen, am Grabe werden die Reichstagsabgeordneten Johann Rakovszky und Karl Eötvös Trauerreden halten. Die Leiche Ernst Simonyi's ist im mittleren Zimmer des ersten Stockes der Villa auf der Eszömörerstraße aufgebahrt. Wände und Plafond des Saales sind schwarz behangen; der Katafall ist von tropischen Pflanzen und Armleuchtern mit brennenden Kerzen umgeben. Der verschlossene Sarg ist mit Kränzen bedeckt; darunter befinden sich der Kranz der Unabhängigkeitspartei, der Ortschaft Szombóvár, der Stadt Gyaló, der Stuhlweihenburger Unabhängigkeitspartei, der Stadt Fiume (Fiume al distinto patriota Ernesto Simonyi), der Agrarer Ungarn, des Gouverneurs Graf Géza Szapáry, der Redaktion des Journals „Fiume“, Bernhard Szitányi's, der Paula Turcsányi-Simonyi u. s. w.

* Der erste April hat sich seines angeborenen Rechtes ausgiebig bedient und uns in den — Juli geschickt. Es war den ganzen Tag über wirklich hochsommerlich heiß und die leichtesten Frühlings-Toiletten waren viel zu schwer. Die Metamorphose, die der erste April vornahm, um uns ja recht geschickt zu täuschen, war eine so gründliche, daß selbst ariesgrünige Platanen, bürre Akazien, von der wilden Kastanie gar

er nun nach seiner energischen Disputation ausgestiegen und kleinsten davongeschlichen wäre. Andererseits wollte er doch seine Tochter nicht allein zurücklassen, er verbot daher in sehr despotischer und durchaus ungerechtfertigter Weise dem Rutscher, wegzufahren. Dadurch erregte er natürlich einen wahren Sturm unter den übrigen Fahrgästen und seine Lage wurde jetzt infolgedessen eine kritische, als nunmehr die Frage der Nothwendigkeit, ihn an die Luft zu setzen, von den Herren der Gesellschaft in Erwägung gezogen wurde. So standen die Sachen, als Franziska den Doktor an der Hand zum Wagen führte.

„Ja, sind Sie denn nicht nach Neulengbach gefahren?“ rief der Professor voller Ueberraschung aus der Tiefe des Gesellschaftswagens heraus.

„Wie kann ich denn ohne —“

„Rutscher, vorwärts!“ erklang es im Chorus aus dem Omnibus.

„Stehen bleiben!“ schrie der Professor. Er war aber in der Minorität und der Wagen setzte sich in Bewegung.

„Stehen bleiben!“ befahl der ergrimmete Professor und Vater noch einmal.

Vergeßlich! Er wurde entführt und konnte nichts mehr thun, als zurückzurufen: „Bringen Sie meine Tochter nach, Kollege, es geht in die „Baunzen“!

„Wenn nur der Aerger nicht wäre“, sagte Franziska zum Doktor, „so wäre ich ja ganz zufrieden. Ich gehe lieber zu Fuß; in einer Stunde sind wir am Ziele.“

nicht zu sprechen, rasch ausschlugen und den darob verblüfften Spaziergängern wenigstens den Anfaß zu einem Blättertschmud zeigten. Mit dem leichtbeflügelten Scherze, mit der gemüthlichen Laune, wie sie einst geherrscht und sich in der Erfindung harmloser in den Aprilschickereien ausdrückten, ist's ohnehin längst vorbei. Heute denken nur noch Kinder daran, allerlei Unmöglichkeiten und Phantastereien zu erfinden, um einander zum Besten zu haben, die großen Leute sind erschrecklich ernst geworden. Es werden ihrer darum doch noch genug in den April geschickt und sie empfinden's bitterer, als wenn sie zum Opfer eines kleinen Scherzes gemacht würden. Freilich kommen sie — wir meinen die Loosbesitzer, denn heute ist auch „Ziehungstag“! — erst in den späten Abendstunden zu der traurigen Erkenntniß, wieder einmal umsonst gewartet zu haben, wenn sie es anders nicht vorziehen, lieber gar keine Lose zu besitzen, als sich bei jeder Ziehung zum Besten haben zu lassen. Und erst der Aerger, wenn man — beinahe gewonnen hätte, wenn die Serie stimmt und die Nummer um ein oder zwei „Augen“ zu hoch oder zu niedrig war. Das ist Lücke! möchte man da mit Goethe's Zauberlehrling rufen, aber was hilft's, am 1. April darf ein Mensch von gutem Geschmaack gar nicht in Harnisch gerathen. Um auch den letzten Rest des Unmuthes zu vertilgen, läßt dann ein armes Menschenkind sich in irgend einem freundlichen Restaurant oder Bierhause häuslich nieder, er hat ja Zeit — denkt der Wadere — heute um 10 Uhr nach Hause zu kommen, da er längst mit hoffender Seele der Wiederkehr der Zehn- oder Sperrstunde wartete, aber o weh! er kehrt heim und findet, die Uhr zeigt noch nicht einmal Dreiviertel auf Zehn, das Haushör so verschlossen, als wäre es nie geöffnet gewesen und so hat ihn seine Leichtgläubigkeit und Gutmüthigkeit noch zum Schlusse des Tages — in den April geschickt.

* Fasching in den Fasiken. Ein Monat ist seit dem letzten Karnevalstag vergangen, Grund genug, daß der Landess-Frauenbildungsgesellschaft ein es für angezeigt hielt, der eleganten jungen Damenwelt der Hauptstadt wieder zu einem Tanzergnügen zu verhelfen. Dies offen anzuzeigen und zu arrangiren, ging doch nicht recht an und die Tanzlust mußte einige Stunden durch musikalische und lularische Genüsse im Saal gehalten werden. Das vorangehende Konzert bot höchst interessante Püden, welche von Fräulein Marie Walogh, den Herrn Karl Rakner, Gótzonyi und Raufsch, Frau Koloman v. Esiky und den Herren Leop. Szuk und Paul Polgár executirt wurden. Dem Konzerte wohnten auch Meister Liszt und Graf Géza Zichy bei. Dem Konzerte folgte ein animirtes gemeinsames Souper, das bald abgebrochen wurde, denn die große Schaar schöner junger Damen hartete ungeduldig des Tanzes. Beim ersten Esárdás, der im Nebensaale ertönte, verließ die Jugend die Tafel und tanzte „kivilágos-kiviradig“.

* Todesfall. Der Sekretär der Bodentredit-Aktien-Gesellschaft, Herr Nikolaus Márkus, ist heute Nachmittags nach schwerem Tobeskampfe einem Brustleiden erlegen. An seiner Bahre trauern seine Mutter, seine Schwester, die vorzügliche Schauspielerin Emilie Márkus, und sein Bruder, der hauptstädtische Notar Joseph Márkus.

* Malerschule oder Meisterschule? Mit Spannung sehen die Maler der Rückkehr Julius Beneczur's aus Kaschau entgegen, da erst damals die Entscheidung wegen der Errichtung des geplanten Meister-Ateliers erfolgen soll. Die in der Hauptstadt anfassigen Maler halten nämlich die Gründung einer großen Malerschule für erprießlicher als die Errichtung eines einzelnen Meister-Ateliers und wollen an den Minister Trefort ein Promemoria richten, daß er außer Beneczur auch Michael Zichy an die

„Eine verkehrte Welt“, lachte Franziska, und dann schritten sie rüstig fürsüß. Eine Unterhaltung wollte nicht recht in Fluß kommen, der Doktor sah wie in's Leere vor sich hin und war sehr wortfarr. So waren sie eine Weile gewandert, als Franziska es für ihre Pflicht hielt, ihn für alle ihres Vaters erlittene Unbill um Verzeihung zu bitten.

„Nicht der Rede werth“, rief Dr. Merkel abwehrend, „wie sollte ich Ihnen zürnen, im Gegentheil! Ich bin glücklich, daß ich nun mit Ihnen so schön dahermarschiren kann.“

Franziska machte ein Mäulchen und sagte aufrichtig:

„Aber das Gesicht, das Sie dazu machen, sieht nicht sehr glücklich aus, Herr Doktor.“

„Thun Sie mir den einzigen Gefallen und sehen Sie mein Gesicht nicht an, wenn ich keine Augengläser aufhabe. Ich schwöre Ihnen, daß ich viel schöner bin, als ich jetzt aussehe. Ich schwöre es. Sagen Sie nicht; — ein Bild edelster männlicher Schönheit! Ohne Augengläser sehe ich aus, wie eine geliebte Nachteule, ja, ich schiele sogar, aber nur ohne Gläser.“

Franziska beugte sich vor, um ihm ins Gesicht zu sehen, und sagte lächelnd:

„Es ist nicht so schlimm.“

„D, es ist sehr schlimm! Ich bin ein Beschwogel. Einmal fügt es ein gültiges Geschick, daß ich unter den denkbar erfreulichsten und angenehmsten Umständen in lauschiger Waldesamkeit mit einer schönen, jungen Dame — ich bitte, mit einer schönen, jungen Dame allein bin, und da habe ich keine Brille auf der Nase! Ich bin ein Unglücksmanisch.“

„Wegen der Brille!“

„Jawohl, wegen der Brille. Die Brille ist

Spitze einer großen Malerschule berufe und dadurch auch diesen berühmten Meister dauernd für Ungarn gewinne.

Die Leichenfeier des Grafen Ladislaus Györy fand heute Nachmittags um 3 Uhr unter großer Theilnahme der hohen Aristokratie statt. Anwesend waren u. A. die Minister Szapary, Trefort, Bedekovich, Kardinal-Erzbischof Hajnal, Juber Curiae Georg v. Majláth, Reichstags-Präsident Pöschy und die Mitglieder der Familien Karolyi, Festetics, Széchenyi und Zichy. Die Einsegnung der Leiche nahm Abt Schwendner vor; morgen wird der Sarg nach Perkáta in die Familiengruft überführt.

Banfnotenfälschung im Gefängnisse. In den Gefängnislokalitäten des Bester Komitatshauses wurde dieser Tage eine Fälscherbande entdeckt, die bereits seit mehreren Monaten ihr Unwesen trieb, ohne daß die Gefangenewächter auch nur eine Ahnung von dem Verbrechen hatten, das die Häftlinge in ihren Zellen verübten. Die Fälschungen waren hier auch nicht entdeckt worden, wenn dies Geheimniß nicht von anderer Seite verrathen worden wäre. Die Häftlinge verfertigten nämlich in dem Gefängnisse lediglich die zu den Fälschungen nötigen Platten und schickten dieselben ihren Komplizen nach Alberti-Frja. Die Fälschungen mißlangen jedoch derart, daß dieselben sofort als solche zu erkennen waren. Nachdem beim ersten Versuch der Verurtheilung die Untersuchung eingeleitet wurde, stellte sich heraus, daß das Nest der Banfnotenfälscher sich im hiesigen Komitatshaus-Gefängnisse befindet. Die Staatsanwaltschaft leitete sofort eine strenge Untersuchung ein, die jedoch bisher nur so viel ergab, daß drei Häftlinge sich mit der Plattenanfertigung beschäftigten und dieselben durch ihre Verwandten, die zu Besuche gekommen waren, nach Alberti-Frja sandten. Der Verdacht, daß mehrere Gefangenewächter im Einverständnis mit den Fälschern handelten, hat sich bisher nicht bestätigt. Die Affaire befindet sich noch immer im Stadium der Untersuchung.

Die Juwelen der Kaiserin von Brasilien. Wie bereits mitgeteilt, sind der Kaiserin von Brasilien vor kurzer Zeit aus dem kaiserlichen Palaste in Rio de Janeiro werthvolle Juwelen gestohlen worden. Die Wiener Polizeidirektion, welcher durch die dortige brasilianische Gesandtschaft ein Verzeichniß der gestohlenen Edelsteine übermittelt worden ist, veröffentlicht nunmehr folgende Rundmachung:

Nachbenannte Pretiosen wurden in der zweiten Hälfte des Monats März laufenden Jahres aus dem Kaiserpalaste von San Christovao in Rio de Janeiro gestohlen: Eine Collier-Niviere mit großen Brillanten, Solitaires, eine große Brillantenbroche, Blumen, eine Brillantenbroche, eine große Schnalle mit Brillanten, Solitaires (Ordnensspange), ein Paar lange Brillanten-Ohringe, ein Bracelet mit zwei Brillanten, Solitaires und eine Perle, ein Bracelet mit drei Perlen und Brillanten, eine Brillantenblume mit einer großen Perle, eine Broche mit dem Porträt Ihrer Majestät der Kaiserin von Brasilien, mit Brillanten umgeben, eine Blume in Brillanten (Haarnadel), zwei Reihen Perlen mit einem Medaillon in Perlen und Brillanten, ein Paar Ohringe mit Perlen und Brillanten, ein Ordensstern (Grachat), groß und klein, des brasilianischen „Kreuz des Südens“ in Brillanten mit blauem Email, ein Ordensstern (Grachat) vom heiligen Graborden, rothes Email, Kreuz mit einem Kreuzchen in jedem der Winkel, ein Ordensstern (Grachat) des österreichischen Sternkreuz-Ordens, breites Ordensband mit verschiedenen Orden. Vor dem Ankauf wird gewarnt und nachdrücklich Wahrnehmungen sind unverweilt dem hiesigen Sicherheitsbureau mitzutheilen.

In einem Sumpfe erstickt. Aus Trencsin wird geschrieben: Ein schrecklicher Unglücksfall, der einer jungen, blühend schönen Frau das Leben gekostet, ereignet in unserer Stadt das lebhafteste Mitleid. Frau Haas, die erst seit wenigen Monaten verheirathete Gattin des Gutspächters in Apat-

fa lu, einem Dorfe nächst Trencsin, fuhr vor einigen Tagen allein in einem leichten Einspänner, den sie selbst lenkte, ihrem auf dem Felde beschäftigten Gatten entgegen, als plötzlich das Pferd scheu wurde und das Gefährte in einen Sumpf gerieth. Der Wagen stürzte hier um und die bedauernswerthe Frau fiel so unglücklich, daß sie ihren Tod in dem Sumpfe fand, aus dem man nach langer Arbeit ihren Leichnam hervorholte.

Polizeinacht. Aus der Donau wurde heute in Altofen die Leiche eines unbekannt, 50 bis 60 Jahre alten Mannes gezogen, der seiner Kleidung nach ein Matrose gewesen sein mag. Der Agent N. Bogl wollte dieser Tage von dem Producentenbändler Adolph Guler Paprika im Werthe von 161 fl. herauslocken, indem er angab, er sei von der Lindhard'schen Fabrik zum Einkaufe betraut worden. Als Guler den Betrüger verhaften lassen wollte, entsprang dieser, doch ergriff ihn gestern Polizeikommissär Dankovsky auf der Straße und führte ihn zur Stadthauptmannschaft, wo in Bogl ein des Diebstahls und Betrugs beschuldigter, durchgegangener Häftling agnoszirt wurde. Die in der Czurgasse Nr. 8 wohnhafte Witwe Jak. Dencsi griff gestern Nachts den bei ihr wohnenden Tagelöhner Joseph Zuháß in Folge eines Wortstreites mit einer Haste an und verwundete ihn erheblich am Arme. Sie wurde verhaftet und der Verletzte ins Nochspsital getragen.

Auf der Jagd erschossen. Aus Lemberg wird telegraphisch berichtet: Wie eine an den Statthalter Grafen Alfred Potocki gerichtete Depesche aus Warschau meldet, ist dort gestern Graf Stanislaus Potocki, der Eigentümer des Gutes Praska, auf der Jagd durch einen zufällig losgegangenen Schuß zu Tode getroffen worden.

Ein Dementi. Durch die gesammte europäische Presse ging vor einigen Tagen die Nachricht, daß Fräulein Mackay, die Tochter des reichlichen Amerikaners, sich mit dem Prinzen Philipp von Bourbon verlobt hätte. Die Nachricht war aber eine Erfindung des „Figaro“.

Auf das Inserat „Kleiner Anzeiger des ersten Wiener Stadlissements“ machen wir besonders aufmerksam.

Das Inserat „Dorsch-Seberthran“ von Wilhelm Maager (Wien, erster Bezirk, Heumarkt 3) wird der Beachtung unserer Leser empfohlen.

Eröffnung der internationalen Kunstausstellung.

Wien, 1. April. Heute Mittags wurde die internationale Ausstellung im Künstlerhause in feierlicher Weise durch den Kaiser eröffnet. Zu dem feierlichen Akte hatten sich die Erzherzoge Karl Ludwig, Ludwig Victor, Wilhelm,AINER und Johann Saluator, der Herzog von Nassau, die Minister Kálnoky, Szlavay, Taaffe, Falkenhayn, Dunajewski, Biemialkowski und Draczny, Fürstbischof Gauglbauer, die Botschafter von Deutschland und Italien, Prinz Reuß und Graf Nobile, Dr. Stremayr, Prinz Hohenzollern, Fürst Metternich, die Gesandten von Persien und Japan, der deutsche Generalkonsul Baron Mahlmann, die Hofräthe Engert und Eitelberger, Baron Rothschild, Bürgermeister Uhl, der Präsident des Schriftsteller- und Journalistenvereins „Concordia“, Johannes Nordmann, der Leiter der Polizeidirektion, Hofrath Krticzka von Jaden, die hervorragendsten Vertreter der Wiener Künstlerwelt, viele fremde Aussteller, Hofchargen, Gemeindevertreter und ein überaus zahlreiches distinguirtes Publikum eingefunden. Schlag elf Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des General-Adjutanten FML. Baron Mondel an dem Hauptportale des Künstlerhauses vor, in des-

sen Vestibule er von den obgenannten Sommitäten erwartet und begrüßt wurde. Dann trat der Präsident der Ausstellungskommission, Graf Edmund Zichy, vor und richtete an den Monarchen eine Ansprache, zu deren Schlusse er den Kaiser bat, die Ausstellung eröffnet zu erklären.

Der Kaiser erwiderte: „Gerne habe ich Ihrem gemeinnützigen Unternehmen meine Unterstützung zugewendet. Ich freue mich, daß durch den Ausbau des Künstlerhauses in Wien, durch die hingebungsvolle und aufopfernde Thätigkeit einer Anzahl von verdienten Männern die von der Künstlergesellschaft Liens sich gestellte Aufgabe der Lösung zugeführt erscheint. Sie haben der Kunst eine erweiterte Stätte geschaffen und die Künstler aller Staaten Europa's zu einem friedlichen Wettkampfe geladen, in welchem, wie ich mit Bestimmtheit hoffe, auch die heimische Kunst einen ehrenvollen Platz einnehmen und behaupten wird. Indem ich Ihren Bestrebungen reichen, fühlbaren Erfolg wünsche und Sie meines ferneren Schutzes versichere, erkläre ich die „Internationale Kunstausstellung“ für eröffnet.“

Hierauf schritt der Kaiser unter Führung des Grafen Edmund Zichy die Treppe empor in den Hauptaal des alten Gebäudes, dem Hauptsaale der österreichischen Abtheilung. Mackart machte, an der Seite des Kaisers schreitend, mit dem Grafen Zichy die Honneurs in der österreichischen Abtheilung und nannte die Namen der Künstler, deren Bilder den Kaiser besonders interessirten. Der Kaiser begab sich in sämtliche Nebenräume, wo an die österreichische Abtheilung Dänemark und Italien stoßen, überall freundliche Bemerkungen machend. Die Kommissäre der verschiedenen Abtheilungen erwarteten selbstverständlich den Kaiser und gaben ihm Auskunft. Se. Majestät verweilte längere Zeit in der ungarischen Abtheilung und würdigte die Bilder von Munkácsy, Wagner und Thaan einer längeren Besichtigung. Der Herrscher befand sich in der freundlichsten Stimmung, Ausrufe wie: „Das ist sehr hübsch!“, „Das ist originell!“ kamen wiederholt über seine Lippen. Nachdem alle Abtheilungen begangen waren, verfügte sich der Kaiser wieder zurück nach dem alten Hause und fuhr nach halb 1 Uhr von dannen.

Theater, Kunst und Literatur. Aesthetik um 400 Dukaten.

Budapest, 1. April. Die Dramen-Konkurrenz unserer königlichen Akademie ist in diesem Jahre wieder einmal ziemlich armfelig ausgefallen. In seiner sanften, evangelischen Weise hatte Reverend Györy zu verkünden, daß um den Teleki-Preis sich lauter relativ miserable Tragödien beworben haben, eine miserable als die andere, und daß der am wenigsten miserablen der Preis von miserablen 100 Dukaten allerdings zuerkannt werden müsse, doch nur unter Anwendung des Schandparagraphen, d. h. ins Akademische überfetzt, wenn der Autor miserabel genug wäre, für miserable 100 Dukaten sich als Verfasser eines so miserablen Stückes öffentlich zu bekennen. In der That hat unser geheimer Gregor Eszty, dessen Appetit durch eine starke Dosis Kaviar etwas gereizt war, unter der Devise: „Non olet“ sich alsbald gemeldet, von dem richtigen Gefühle geleitet, daß ein Vater sein rechtmäßiges Kind nicht verleugnen dürfe, weil ihm dasselbe einige miserable Dukaten ins Haus bringe, und daß ferner der Schandparagraph nicht für den Autor, sondern für die Akademie eine Schande sei, die es nach so langjähriger Uebung noch nicht zu jenem Grade von Grobheit gebracht hat, um durch ihre einfachen Referate allein, ohne gewaltfame Wenderungen fremder Testamente, jeden sich selbst achtenden Schriftsteller von Theilnahme an ihren Konkurrenzen abzuhalten.

Kraft und Muth, Geist und Liebenswürdigkeit, sie ist Alles.“

„Der Tausend! Dann werde ich mich nächstens in eine Brille verlieben.“

„Thun Sie das, mein Fräulein, aber nur, wenn ein Mann daran steckt, und wenn es möglich ist, lassen Sie mich diesen Mann sein.“

„Ah, Herr Doktor, der Muth scheint bei Ihnen doch nicht ganz in der Brille zu stecken?“

„Mein Gott, man thut, was man kann. Etwas Muth habe ich auch so, und wenn uns jetzt Räuber überfallen sollten, so bitte ich Sie nur, mir sie in die Hände zu liefern, ich erwürge sie, aber Sie müssen sie mir in die Hand geben, sonst sind wir geliefert.“

„Schön, werd's besorgen.“

„Noch Eins! Wenn Sie wollen, daß ich mich mit meinem Geschick ausfühnen soll, dann schwören Sie mir hier in diesem herrlichen Balbesdom, daß Sie binnem heute und vier Wochen diesen selben Weg wieder mit mir allein wandeln wollen. Dann werde ich nicht ohne Augengläser sein, und ich werde mich rehabilitiren können.“

„Das haben Sie nicht nothwendig.“

„Doch, doch! Sie können heute gar nicht wissen, wer und was ich bin.“

„Beruhigen Sie sich, Herr Doktor, Sie gefallen mir auch heute ganz gut.“

„Ich versichere Sie, das ist noch gar nichts. Also schwören Sie!“

Franziska lachte, aber schwören wollte sie nicht.

„Ueberlegen Sie wohl!“, fuhr der Doktor fort, „Sie wissen nicht, was Ihnen entgeht!“

„Und wenn ich es darauf ankommen lassen wollte?“

„So würden Sie sich nur selbst im Lichte stehen.“

„Oder vor einer Enttäuschung bewahrt bleiben.“

„Doch das, ganz richtig. Aber Sie können wirklich nicht ahnen, was Alles einem kurzichtigen Manne fehlt, wenn er die gewohnte Brille entbehren muß. Die alten Griechen waren ein geistreiches Volk, sie hatten für die beiden Begriffe „Schnupfen haben“ und „dumm sein“ ein und dasselbe Wort. Nun denken Sie einmal nach, welche angenehme Wendung diese geistreichen Leute erfunden hätten für einen Brillenmenschen ohne Brille, wenn sie die segensreiche Institution der Brille überhaupt gekannt hätten. Wir dürfen wohl annehmen, daß sie ihn zum Mindesten als mit temporärem Blödsinn behaftet erklärt hätten.“

„Nicht, wenn Ihnen, so wie mir, gleich der Gegenbeweis erbracht worden wäre“, entgegnete Franziska, sich feierlich verbeugend. Der Doktor blieb die Erwiderung auf diese Artigkeit nicht schuldig; das Gespräch wurde immer angeregter und lebhafter, und als sie nach einer einstündigen Wanderung wirklich am Ziele waren und mit Papa Dühre wieder zusammentrafen, da that es im Stillen Beiden eigentlich recht leid, daß der Weg nicht länger gewesen.

Papa Dühre hatte sich inzwischen mit seinen Fahrtgenossen, wie das bei Wiener Ausflüglern gewöhnlich zu gehen pflegt — erst streiten sie sehr lärmend mit einander und dann werden sie die besten Freunde — vollständig wieder ausgeföhnt. Er sah nun mit ihnen friedlich an einem Tische im Freien und vergnügte sich an den kulinarischen Genüssen, welche die Wirthehaft in den „Baunzen“ ihm zu bieten vermochte.

Das Erste, was Dr. Merkel nach der allgemeinen Begrüßung und Vorstellung that, war, daß er seine Brille zurückerlangte, und als er sie wieder auf

ihren angestammten Platz untergebracht hatte, athmete er tief auf, und sah vergnügt in die Welt hinaus, die ihm jetzt erst wieder recht zum Bewußtsein kam. Jetzt erst erwachte auch sein Naturgefühl, es ward Licht um ihn, jedes einzelne Baumblatt zeichnete sich zierlich ab vor seinem Auge, der unbestimmte, düstere Nebel zertheilte sich, er sah Licht und Schatten, Form und Farbe.

„Es ist eine Freude, zu leben!“ rief er begeistert, „aber nur, wenn man eine Brille auf der Nase hat!“

„Ja wohl!“ seufzte der Professor, der nun seinerseits einer geknickten Lilie gleich den Kopf hängen ließ. So oft er einen Bissen zum Munde führen wollte, mußte er sich ihn erst mühsam auf dem Teller zusammenfuchen. Er, der bisher so gesprächig und aufgeräumt gewesen, der in dem stolzen Bewußtsein, das wissenschaftliche und gelehrte Element in der Gesellschaft zu vertreten, mit Behagen das große Wort geführt hatte, er wurde nun einsilbig und mürrisch; es war, als wäre er plötzlich um viele Jahre gealtert.

Seine Nachbarinnen zu beiden Seiten, zwei beliebte, handfeste Bürgerfrauen, machten sich erst lustig über ihn, und hörten schließlich, als er auf ihre Scherze nur sehr gezwungen oder gar nicht mehr reagirt, auf sich für ihn zu interessiren. Nachdem man sich daher genügend gestärkt hatte, trennten sich die beiden Gesellschaften ohne besonderes Bedauern. Der Professor hatte für seinen Theil einen Marsch durch den nahe liegenden „deutschen Wald“ auf das Programm gesetzt, während die Anderen eine kühne Schwankung nach Weidlingau und von dort aus eine Wallfahrt nach dem Hütteldorfer Brauhause auf ihre Fahne geschrieben hatten. Man schied also; als aber die fremden Leute abgezogen waren, hatte der Professor auch schon einen guten Theil seines Unternehmungsgelbes eingebüßt

So stand die Sache bis zur Verkündigung des Urtheils über die Karácsonyi-Konkurrenz. Hier ist ein Schandparagraf überflüssig, da die Preisausschreibung Werke von absolutem literarischem Werth verlangt. Der Referent hat sich für den Entgang dieses Privatvergnügens dadurch entschädigt, daß er die Bewerber nicht, wie es sonst üblich gewesen, der Reihe nach abschlichtete und begrub, sondern gleich einem Sultan, der gut gefrühstückt hat, Allen auf einen Hieb den Kopf abschlug und sie miteinander in ein namenloses Massengrab warf. Er erklärte nämlich, daß diese Stücke die namentliche Anführung gar nicht verdienen, bis auf eines — auch dies wahrscheinlich nur deshalb, weil es gar zu schlecht war, um mit Stillschweigen übergangen zu werden. Der fromme Wunsch jenes Tyrannen, daß alle seine Unterthanen nur einen Hals haben möchten, um sie mit einem Schlage enthaupten zu können, ist also für den Referenten der Akademie in angenehme Erfüllung gegangen.

Ich will die Berechtigung dieser summarischen Prozedur keineswegs in Zweifel ziehen. Der ganze Tenor des Berichtes zeigt, daß jenes Ideal, welches den Begründern des Schandparagrafen beim Teleki-Preis vorgeschwebt hat, nämlich die Verschönerung aller ernst zu nehmenden dramatischen Talente von der Konkurrenz, beim Karácsonyi-Preis thatsächlich erreicht worden ist. Wer den Bericht des Herrn Joltán v. Beöthy gelesen hat, wird sich mit Beruhigung sagen, daß an dieser Bewerbung kein eigentlicher Schriftsteller theilgenommen hat: weder Csiky, noch Várady, noch Kálföldi, noch Veres, noch Jókai, noch Karl Szász, noch Ábrányi, noch Jókai, noch Dóczi, noch Balázs, noch Joseph Sziget, noch Veresényi können sich unter den Konkurrenten befinden. Denn kein Autor, dessen Name auch nur vorübergehend auf dem Zettel des Nationaltheaters zu lesen war, ist einer Stimperei fähig, auf welche das Karácsonyi-Referat auch nur im Mindesten anzuwenden wäre. Ist dem aber so, dann entstehen zwei Fragen, denen ich dann zum Schlusse eine dritte beizufügen mir erlauben werde.

Die erste ist: „Wozu der Lärm? Was steht dem Herrn zu Diensten?“ Mit anderen Worten: Wenn alle die zwölf Konkurrenzstücke wirklich nicht des Lesens werth sind, wozu so viel über sie schreiben? Läßt sich das Resultat, daß die Preisausschreibung erfolglos und kein einziges Werk auch nur der namentlichen Anführung würdig sei, nicht in dürren Worten, ohne Heulen und Wehklagen berichten? Und wenn schon etwas Entrüstung dabei sein muß, läßt sich nicht durch Energie ersetzen, was dem Bericht an Länge abgeht? Etwas wie folgt: „Es sind zwölf Stücke eingelangt. Keines ist werth, daß es in dieser illustren Versammlung erwähnt werde. Die Prüfungskommission hat mit einem einstimmigen „Pfui, der Teufel!“ beschlossen, den Preis nicht auszufolgen.“ Das würde, glaube ich, ohne weitere Emotion genügen. Statt dessen stimmt der Referent ein Jammerlied an, daß oleum et opera verloren sind. Das scheint mir doch übertrieben. Was das oleum betrifft, unter welchem hier doch nur die 400 Dukaten zu verstehen sind, so sollte der Referent vielmehr ein Jubellied anstimmen, denn die werden nicht hergegeben, sind also vor der Hand gerettet. Opera, das ist die Mühe, ist allerdings geopfert, aber da die Prüfungskommission doch nichts Anderes zu thun hat, als die eingelaufenen Stücke zu lesen, so finde ich es doch etwas überspannt, mit dieser Mühe so viel Aufhebens zu machen. Ich glaube, daß beispielsweise damals, als die Akademie das schlechteste Stück, das Csiky jemals geschrieben, den nach Don Diego schlecht kopirten „Ellenálhatatlan“ krönte, jene Klage viel besser am Platze gewesen wäre. Da war allerdings Geld und Mühe verloren. Jene zwölf Schutungen, von welchen die Preisstücke herrühren und denen die Akademie selbst ein ehrliches Begräbniß mit

separatem Grabstein versagt hat, haben sich doch mit ihrer Arbeit mindestens so viel Mühe genommen, wie die verehrlichen Mitglieder der Prüfungskommission und jeder von ihnen kann mit einem berechtigten Seufzer sagen: Oleum et operam perdidit. Den Preisrichtern aber können sie mit Zug erwidern: Lesen ist Eures Amtes, die Mühe aber, uns Grobheiten zu sagen, hättet Ihr Euch ersparen können. „Man spricht vergeblich viel, um zu versagen, der Andre hört vor Allem nur das Nein.“

In der That kann der Zweck, der mit solcher Keulenschrift erreicht werden soll, doch nur der sein, die Unberufenen abzusprechen. Wer aber die Dilettantennatur nur einigermaßen kennt, der weiß, daß gerade die Talentlosen, gerade die literarischen Lotteriebriber, welche ihr Stück wie eine Nummer in die Akademie setzen, in der Hoffnung, daß es doch von Ungefähr gezogen werde, sich nicht abschrecken lassen, am allerwenigsten durch eine Massenhinrichtung. Was wird also durch die olympische Grobheit der akademischen Scharfrichter erreicht? Gerade das Gegentheil von dem, was beabsichtigt wird. Die Schmierer, die keinen Namen und kein Renommée zu verlieren haben, die Schmierer laßt fort, die Unberufenen aber bleiben weg, weil sie nicht sicher sind, mit jenen nevtelen hösök in eine Grube geworfen zu werden und weil sie, die durch ihre Vergangenheit zu einigem Selbstgefühl gelangt sind, sich nicht hinter, die Anonymität zurückziehen und etwa mit jenem Manne in der Nestroy'schen Poste schadenstroh ausrufen können: „Den hab' ich aber aufpassen lassen! Der glaubt, er beutelt einen Anderen, derweil beutelt er mich!“

Und da wären wir bei der zweiten Frage, die uns auf dem Herzen liegt. Wir haben auf's Gerathewohl die Namen aller lebenden dramatischen Schriftsteller citirt, welche sich offenbar doch nicht an der Konkurrenz um den Karácsonyi-Preis betheilig haben. Wir bitten Jedem, den wir etwa vergessen hätten, um Entschuldigung, so viel steht aber fest, daß Keiner, der es bei uns zur Theaterfähigkeit gebracht hat, in der Bestgrube der Akademie mitbegraben sein kann. Wir fragen nun: Wie kommt es, daß dort, wo Schulknaben um den Preis ringen, der ihnen doch so leicht entrispen werden kann, gerade unsere Besten sich des Wettkampfes enthalten? Ist etwa der Preis nicht hoch genug? Er ist unter unseren Verhältnissen sowohl materiell, als moralisch sehr beträchtlich. Zweitausend Goldgulden für 12—14 Bogen sind ein glänzendes Honorar, und die Ehre, ein Werk als absolut werthvoll gekrönt zu sehen, ist auch ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen. Und dennoch diese Theilnahmslosigkeit? Dennoch hat der vierfach geringere Preis des Grafen Teleki mehr Erfolge für die dramatische Literatur aufzuweisen, als die Mühseligkeit des eben Grafen von Karácsonyi? — Ja, sagt man, darin liegt es eben. Die Forderung des absoluten Werthes ist so schwer zu erfüllen, daß die Autoren sich eher an die Erreichung des geringeren Zieles wagen. Man verliert nicht gern vier Monate, die besten Theatermonate vom Neujahr bis April, um dann mit einer Nieme abgefertigt zu werden. Ist dem aber so, dann frage ich einfach: Ist dies auch in der Ordnung? Entspricht es dem Zweck der Sache, entspricht es den Intentionen der großmüthigen Stiftung, die doch gemacht ist, um anzulocken, nicht um abzuschrecken? Und kann es etwa allein an der Strenge der Forderung liegen, liegt's nicht vielmehr auch daran, daß das Urtheil darüber, ob der Forderung Genüge gesehen ist, den Bewerbern kein Vertrauen einflößt? Ich will ja nicht behaupten, daß jeder von den genannten Schriftstellern oder auch nur Einer von ihnen ein Werk von absolutem Werthe mit Sicherheit zu produziren vermag. Aber daß sie es nicht einmal versuchen, das

scheint mir nicht normal. Das kann nicht allein dem Mißtrauen in die eigene Kraft zugeschrieben werden, es muß auch ein Stück Mißtrauen gegen das Verständniß der Richter dahinter stecken. Der Referent des diesjährigen Konkurrenzganges weist darauf hin, man könne der Akademie nimmermehr ein Beispiel dafür citiren, daß sie sich in ihrem Urtheil geirrt hätte. Ich glaube in aller Hochachtung bemerken zu dürfen, daß sich die Akademie oder vielmehr ihre Komités allerdings geirrt, ja manchmal blamirt haben. Sie hat in „Telivér“ von dem „mündlich“ so geistvollen Pompery ein absolut werthloses Werk gekrönt und sich mit der Prämierung des „Unwiderstehlichen“ von Csiky ein Denkmal gesetzt, welches das gekrönte Werk überdauern wird. Das Komité von diesem Jahre, sowie sein ausgezeichnete Referent sind allerdings daran unschuldig; es werden eben die Sünden der Väter an den Kindern gebüßt. Aber Thatsache bleibt es, daß kein Werk von wirklicher Schönheit, auch keines, das auch nur das Repertoire des Nationaltheaters bereichert, aus der Karácsonyi-Konkurrenz hervorgegangen, daß das Beste, was unsere dramatische Literatur aufweist, ohne diesen Preis zu Stande gekommen ist und daß unser produktivster Schriftsteller, gerade der gekrönte Csiky, seine besten Stücke der Akademie nicht einreicht und offenbar nur jene der Akademie vorlegt, mit denen er sonst nichts anzufangen weiß.

Das ist ein ungesunder Zustand. Die Akademie hat ihr Möglichstes gethan, um ihn herbeizuführen, und der Wettkampf mancher Referenten thut sein Möglichstes, um ihn zu erhalten; aber dies allein würde nicht genügen. Es liegt zum großen Theile an den Statuten selbst, daß die Stiftung so geringe Früchte trägt. Die Forderung des absoluten Werthes nimmt sich schön und erhaben aus; aber sie ist ein Unding. Sie ist es in ästhetischer, wie in praktischer Hinsicht. Ästhetisch gibt es keine absoluten Werthe, weil der Werth überhaupt kein absoluter Begriff ist. Praktisch vereitelt diese Bedingung den Erfolg der ganzen Preisausschreibung. Wo in aller Welt soll eine Literatur, in welcher selbst der für relative Werthe bestimmte Teleki-Preis meist nur unter dem caubinischen Joch des Schandparagrafen erlangt wird, die Werke hernehmen, welche den Forderungen der Karácsonyi-Stiftung genügen? Wenn in dem großen Deutschland mit seinen vielen Bühnen und Hauptstädten Werke gekrönt werden, die man schon bei der ersten Vorstellung auslacht, wie soll Ungarn in jedem zweiten Jahre würdige Objekte eines „absoluten“ Prämiums aufreiben. Wenn eine Aenderung der Statuten möglich wäre, so schiene uns das Wichtigste, auszusprechen, daß sowohl der Teleki- wie der Karácsonyi-Preis dem besten der eingereichten Werke zuzusprechen seien, daß aber die Richter in beiden Fällen das Recht haben sollen, die Ausfolgung des Preises nicht zu beantragen, wenn keines der eingereichten Werke nach ihrer Ansicht das literarische Niveau erreicht. Wird dies beantragt, dann hat die Akademie ein zweiseitiges Komité zu entsenden, das nicht aus den früheren Mitgliedern bestehen darf und erst auf Antrag dieses Komités kann die Nichtausfolgung des Preises definitiv beschlossen werden. Die Arbeit des zweiten Komités könnte auf die Lektüre der relativ besten drei Stücke beschränkt werden.

Dies sind nun freilich bei der Unveränderlichkeit eines Theils der Statuten pia desideria. Eine Sitzung aber dürfte jedenfalls eine Aenderung oder eine bessere Auslegung vertragen, als sie diesmal erfuhr. Wir lesen in den Berichten über die Preisrichter-Sitzung, daß nunmehr die herrenlosen 400 Dukaten auf die Herausgabe von Werken sollen verwendet werden, welche die dramatische oder die ästhetische Literatur zu heben geeignet sind. Das paßt zu dem Zwecke der Karácsonyi-Stiftung, wie die Faust auf ein blaues Auge.

Es sei so schön hier, meinte er, sie könnten wohl noch etwas weilen. Dann bezeichnete er den schattigen Rand einer Waldwiese, wo sie sich in's Gras lagern könnten. Das war in der That ein reizendes Plätzchen; die Wiese war da von schlanken Büchen eingesäumt und in einem tiefen, von überhängendem Buschwerk schier verdeckten natürlichen Einschnitt murmelte ein geschwätziges Bächlein dahin. Der Professor legte sich in den Schatten eine Ecke in's Gras und da ihn eine Weile von der er ja doch nichts sah, nicht interessirte, schlief er auch bald ein.

Hört es, all' ihr Väter und all' ihr Mütter — hütet eure Kinder vor Landpartien, wenn ihr nicht wollt, daß sie ihr Herz entdecken sollen. Wollt ihr es aber, dann nur hinaus mit ihnen! Hundert Ballmuskeln bringen das nicht zusammen, was ein murmelndes Bächlein und ein rauschender Wald im Stande sind. Die Natur ist die geschickteste, die willigste und die zäheste Vermittlerin, und klug, ach, so klug! Wie sie nur den Erfolg vorbereitet! Wie sie die jungen Herzen schnell und rührt, wie sie sie empfänglich macht und weit erschließt, daß sie den königlichen Gast, die Liebe, unter freudigen Empfangsfeierlichkeiten, unter schmetternden Jubelfansaren und Posauenklängen aufnehmen können — es ist nicht zu sagen. Und ist das Herz auch so scheu wie ein Häslein oder wie ein kluges Reh, es wird doch sachte beschlichen und kommt dann nicht mehr aus. Laßt sie nicht hinaus, die Knaben und die Mägdelein, nicht hinaus in die freie, grüne, lachende Natur, so ihr sie vor der Liebe hüten wollt, nicht hinaus, sonst ist's um sie geschehen.

Dr. Merkel war kein Knabe mehr, aber auch ihm ward eigen zu Muth unter den Schlichen und

Listen der klugen Natur. Franziska und er mußten mit einander flüstern, um den schlummernden Professor nicht zu wecken, und eine im Flüstertone geführte Unterhaltung führt ganz ungezwungen und natürlich zu einer gewissen Vertraulichkeit. Das Wort wird nicht mehr so ängstlich gewogen, es hört's ja Niemand, und man erschrickt auch selbst nicht vor dem Klang der eigenen Stimme. Man flüstert, man nickt, man deutet, die Miene wird ausdrucksvoller, die Augen sprechen nothgedrungen lebhafter, als sonst; die machen kein Geräusch und sagen doch so Vieles. Trotzdem es also an Mitteln zur gegenseitigen Verständigung nicht fehlte, glaubte Dr. Merkel doch noch ein neues in Anwendung bringen zu sollen, er drückte die Hand Franziska's, und dann wollte er sie, die Hand, sogar küssen. Franziska entzog sie ihm und erhob sich, indem sie ihm eine Strapredigt hielt, ohne aber den Mund aufzutun, dazu genügte ein Blick. Der Doktor erhob sich auch, indem er, ebenfalls nur durch einen Blick und durch eine Handbewegung nach dem Herzen, eine sehr ausführliche Bertheidigungsrede hielt, die sie von seiner völligen Unschuld überzeugen mußte. Dann machten sie einige behutsame Schritte in den Buchenhag, und der Doktor suchte einen stattlichen Stamm aus, in dessen Rinde er mit mehr Gefühl als Geschick erst ein F und dann ein D schnitt. Das D hatte ihm viele Schwierigkeit gemacht, denn die Rindung war nicht leicht herauszubringen gewesen. Dann nahm Franziska das Messer; es lockte auch sie, in die weiche, saftige Buchenrinde zu schneiden. Sie wollte sich einen anderen Stamm aussuchen, aber der Doktor bestand darauf, daß sie an demselben Stamme herum schnitze. Sie begann also unter ihren Initialen das Werk und

nach einer Weile standen ein A und ein M recht zierlich nebeneinander. Der Doktor hatte eine kindliche Freude darob und nun nahm wieder er das Messer und machte um die vier Buchstaben ein schönes, großes Herz herein. Nun lachten sie Beide fröhlich und versprachen sich, daß sie im nächsten Jahre wieder kommen und sich das Kunstwerk wieder ansehen wollten, und dann jedes Jahr wieder. Das wird hübsch sein, das ist ein guter Gedanke. Beide sahen sich die Stelle gut an und nahmen sich vor, sich den Baum genau zu merken.

Als der Professor erwachte, hatte die stille Unterhaltung ein Ende und man marschirte nun nach dem „deutschen Walde“. Der freundliche Leser soll nicht mit der Schilderung der ganzen Landpartie beschäftigt werden. Sie unterschied sich von anderen Landpartien nur dadurch, daß unsere Ausflügler nicht von dem bekannten Platzregen überrascht worden sind. Der Doktor mußte sich zu seinem Leidwesen dazu verstehen, seine Brille dem Professor zeitweilig zu überlassen. Sie wechselten mit einander ab, Jeder durfte eine Stunde lang Mensch sein, um dann wieder in das Nichts zu versinken, wie Dr. Merkel sich schmerzlich ausdrückte.

Es dämmerte schon, als sie auf dem Rückwege zur Bahnstation wieder den Waldweg dahinschritten, den der Doktor am Morgen in Begleitung Franziska's zurückgelegt hatte. Wieder gingen die Beiden nebeneinander, der Professor, der wieder einmal bezüglich der Brille nicht an der Tour war, schlich eine beträchtliche Strecke hinter ihnen nach. Dr. Merkel ging still und bewegt neben Franziska einher; er hatte dem lieblichen Kinde mit und ohne Augengläser zu tief in die Klaven

Die ästhetische Literatur! Das ist gerade das Rechte für den Treibhausberuf einer hohen Körperschaft, die im Großen nichts verrichten kann. Man schreibt Preise aus, um die Produktion zu heben, und verwendet sie auf Arbeiten, die erst hinter der Produktion dreinkommen sollen, die aber dort, wo zu wenig oder schlecht produziert wird, gar keine Bedeutung haben. Ästhetische Bücher haben nach unserer festen Ueberzeugung für eine Literatur, die sich erst bildet, entweder keinen oder einen zweifelhaften Werth. Sie gehören in die Schule; das Publikum verderben sie mehr, als sie ihm nützen. Lessing hätte selbst mit der nichts weniger als theoretischen Hamburger Dramaturgie blutwenig ausgerichtet, wenn er nicht auch „Nathan“, „Minna von Barnhelm“ und „Emilie Galotti“ gedichtet hätte. Wir besitzen von Greguss die ausgezeichnetste Monographie über die Ballade; aber sie ist nach Arany's Balladen gekommen und es ist wie ein Fatum, daß seit ihrem Erscheinen keine gute Ballade erschienen ist, außer zweien von Arany und einigen von J. Kis, die aber wieder der Greguss'schen Monographie gar nicht entsprechen. Adolph Dug hat mit einer Abhandlung über die Poesie einen Preis gewonnen. Kein Mensch liest sie: denn um eine Poesie zu genießen, braucht man die Abhandlung nicht; um sie zu schreiben, dazu nützt sie nichts und um sie zu beurtheilen, muß man die Regeln in seinem eigenen Geschmack finden.

Last uns nur, um Gotteswillen, mit den Büchern über Bücher in Ruhe! Wir wettern hierzulande so viel über die Deutschen und wollen ihnen gerade ihre dümmste Gewohnheit nachmachen. Ästhetik statt Dramen! Senf statt des Mittagessens! Das schlechteste Stück, das einige Abende das Repertoire füllt, ist noch immer mehr werth, als die beste Ästhetik! Last dem Publikum sein unbefangenes Urtheil, macht es nicht zu Herrückensücken, wie Ihr seid, und denkt, daß ein Haus voll Menschen, die fühlen und begreifen, die besten Ästhetiker sind.

*** (Nationaltheater.)** „Don Juan“ ging heute in neuer Szenirung über die Bühne; es war eine Sühne für ein jahrelanges Unrecht. Bisher war „Don Juan“ eine Verlegenheitsvorstellung ärgster Art, in der That, wie wir glauben, die schlechteste Vorstellung unter den vielen schlechten unserer Oper. Kein Szenarium, keine Ausstattung, keine Sänger. Der Vorhang fiel, so oft man nichts Besseres mit ihm anzufangen wußte; die einzelnen Szenen waren abgehakt und zusammenhanglos, die Ausstattung die schäblichste, die man zusammenbringen konnte — der spanische Edelmann schien eine krankhafte Liebhaberei für verchlissene Möbel und alte Leinwänden zu besitzen; die Rezitationsbegleitungen wurden trostlos mager auf einem Cello heruntergepackt, und der größte Theil der Rezitation war durch öde Prosa ersetzt. In allen diesen Punkten ist es besser geworden. Es war Plan und Ordnung in der heutigen Vorstellung, es lag ihr ein verständiges Szenarium zu Grunde; aus dem unsinnigen Vorhang-Auf und Vorhang-Ab wurden gegliederte drei Akte; Ausstattung in Szene und Kostüm erreichte das Niveau der Durchschnitts-Anständigkeit; an die Stelle der gesprochenen Prosa trat überall Rezitation; eine Reihe von Strichen wurde wieder aufgemacht (es hat eine Zeit gegeben, wo „Don Juan“ sein Champagnerlied sich einfach aus der Welt strich) und endlich das Finale des letzten Aktes wieder in integrum restituirt. Alle diese Aenderungen approbiren wir gerne, bis auf die allerletzte, gegen die wir Bedenken hegen, ohne jedoch an Stelle des heutigen Arrangements ein besseres empfehlen zu können. Gewiß ist, daß die Frage nach einer passenden Schlussszene des „Don Juan“ bis heute eine ungelöste ist. Daß sie in der ursprünglichen Form Mozart's nicht

ausführbar, ist heute ziemlich allgemein anerkannt: die moralisirende Schlussszene wirkt hier abschwächend nach der Tragik der vorhergehenden. Der Vorschlag Verlioz, mit einem Satze des Mozart'schen Requiem's zu schließen, hat neben Anderem alle berechtigigte Pietät wider sich. So mag denn das Kugler'sche Szenarium, wie unsere Oper es heute adoptirt, vielleicht wirklich der relatio beste Ausweg sein. Das Gezwungene der Szene und die Zusammenhanglosigkeit mit der vorigen kann gleichwohl auch in dieser Bearbeitung nicht übersehen werden. In der Besetzung der Solopartien war nicht viel verändert worden. Frau Wilt sang die Donna Anna, trotz merkbarer Indisposition, mit edelster Vollendung. Das berühmte Erzählungs-Regitativ im zweiten und die Briefarie im (bei uns) dritten Akte sind die Höhepunkte ihrer Leistung; der Beifall, den die Künstlerin nach diesen Nummern fand, wollte uns der Leistung noch lange nicht entsprechend scheinen. Frau Walczky sprang im letzten Augenblicke für Frau Beer-Mittinger als „Donna Elvira“ ein, und behauptete sich namentlich in den höheren Partien der Rolle (im Ganzen liegt die Rolle für sie zu tief) sehr schön. Herr Gaffi hatte von Pauli den „Ottavio“ übernommen. Trotz einer ganz unerklärlichen Befangenheit, die den Sänger heute um die Hälfte der Wirkung brachte, glauben wir, daß Herr Gaffi in dieser Rolle, sobald er sich nur etwas eingewöhnt, sehr gut am Platze sein wird. Dörny's „Don Juan“ ist durch die neue Inszenirung nicht sehr viel besser worden; der Humor ist etwas, was sich nicht aus der Theaterrequisitenkammer verschreiben läßt. Hingegen wäre es mit Kögely's Humor schon recht, wenn nur sein Leporello in den letzten Jahren nicht mehr Stimme gelassen hätte, als ihm zuträglich. Frau Kádavy spielt das ländlich-gutmüthige Zerlindchen mit einem Aufwand selbstbewußter Kofetterie, von der nichts in Mozart's Noten steht. Der Beifall, der ihr gesendet wurde, war recht, doch auf Mozart's Zerline kommt nichts davon.

*** (Volkstheater.)** Das ungarische Volksstück gestaltet sich im Stillen annähernd zur Lokalposse. Dieser Prozeß ist durchaus kein unnatürlicher. Das Landleben mit seinen stereotypen Formen, seinem Mangel an neuen Motiven und neuen Figuren bietet den Anforderungen der modernen Bühne nicht mehr Stoff genug. Die rasch aufblühende Hauptstadt hingegen, das großstädtische Treiben und Schaffen ist von einer Fülle von Anregungen für die dichterische Produktion, die für ihre Zwecke eine reiche Ausbeute findet auf dem eleganten Asphalt sowohl wie in der entlegenen Vorstadt, wo die letzten Häuser stehen und das Volk noch seine ganze Einfachheit und Natürlichkeit bewahrt hat. Nun, uns ist auch die Lokalposse und jedes Genre recht, vorausgesetzt, daß eine kunstfertige Hand in seinem Dienste stehe. Und darum kann auch die letzte Preisauszeichnung des Volkstheaters nicht resultatlos genannt werden. Das mit hundert Dutzenden preisgekrönte Werk: „A milimári“ von Tihamer Almási (Balogh) ist ein gutes, unterhaltendes Stück. Die eine Hauptfigur ist eine hübsche Milchverkäuferin oder, wie sie der Volksmund der Vorstadt nennt, die „Milimári“. Sie ist ein Findling, wird von gutherjigen Leuten aufgezogen und geräth im Laufe des Stückes in den Kreis ihrer liebenden Verwandten zurück. Eine in kräftigen Zügen gehaltene, aus der Mitte des Volkes hervorgeholte Gestalt. Die zweite Hauptfigur des Stückes ist ein alter Lehnstuhl. Von diesem Lehnstuhl geht die Sage, daß jeder junge Mann, der sich dort niederläßt, binnen kürzester Zeit zum Bräutigam werden muß. Das ist eine treffliche Luilspielidee, welcher von Seite des Autors die entsprechende Ausbeute zu Theil wird. Dann ist in den Lehnstuhl auch eine Mitgift der Ti-

telhelbin, eine Summe von fünftausend Gulden, eingekauft; Geld und Stuhl aber werden gestohlen. Das gibt den Anlaß zu den Verwicklungen des Stückes. Einige weitere, zum Theile recht lustige Einfälle des Verfassers wirken mit, um dem Werke den Erfolg zu sichern. Man hat sich heute recht gut amüsst, viel gelacht und applaudirt. Für den Autor, der wiederholt gerufen wurde, dankte der Regisseur. Die Heldin des heutigen Abends war die Darstellerin der „Milimári“, Frau Blaha. Sie rettete durch ihr temperamentvolles Spiel den ersten Akt, welcher der schwächste ist. Sie kommt auf einem, von einem milden Gaulde gezogenen Milchwagen auf die Bühne gezogen, geräth in Eile mit einigen mißgünstigen, redewandten Damen der Vorstadt in ein Jungengesicht und schleudert als letztes Argument ihre Milchkrüge zwischen sie. Die Szene dauert drei Minuten, dann fällt der Vorhang. Der Schlusseffekt that seine Schuldigkeit und wäre beinahe — zur Wiederholung verlangt worden. Auch die frischesten Lieber und Couplets der Diva waren von der besten Wirkung. Neben ihr waren Herr Tihanyi, sowie die Damen Badnái und Sio recht verbienlich. Was die Darstellung sonst noch bot, macht auf Erwähnung keinen Anspruch. h. k.

* Die erste Vorlesung des Professors Strauß, welcher allenthalben mit dem größten Interesse entgegengesehen wird, wurde von Dienstag auf Donnerstag verschoben. Strauß hat sich eine heftige Erkältung zugezogen, die ihn zwang, einige Tage das Bett zu hüten. Heute geht es ihm bereits besser, und bis Donnerstag wird er voraussichtlich wieder vollständig im Besitze seiner Stimmkräfte sein.

Öffener Sprechsaal*)
Moll's Seelitz-Pulver.
 Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Uterusleiden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Stomatitis, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. W. Oll, Apotheker und F. Hofmeister, Wien, Tuchlauben 9. Deposits in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlangt man ausdrücklich Moll's Verpackung, versehen mit Moll's Schmarke und Unterschrift.

Rundmachung.
 Ich zeige hiermit an, daß ich meine neue Hirsemühle eröffnet habe und erzeuge mehrere Gattungen Hirse in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.
Adolf Roth,
 Kunstmühle, Gerstl-, Erbse-, Hülfs- und Hirse-Fabrik, 12271

Biliner Sauerbrunn
 als hervorragendster Repräsentant der alkalischen Sauerlinge, bietet, abgesehen vom medizinischen Werthe das vorzüglichste diätetische Getränk
Pastilles de Bilin
 (Biliner Verdauungszeltchen),
 unfehlbares Mittel gegen Sodbrennen, Magenkatarrhe, Verdauungsstörungen überhaupt, wirken insbesondere überraschend in den verschiedensten Krankheiten der Verdauung im kindlichen Organismus.
 Stets frisch am Lager in der Hauptniederlage bei
L. Edesuly, k. u. g. Hoflieferant,
 Biliner Sauerbrunn auch zu haben in allen Apotheken, Speereihandlungen, Hotels und Restaurationen, Pastilles de Bilin in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. 12126

Augen geblickt. Es war ihm nicht mehr möglich, so leichtin und harmlos mit ihr zu plaudern, wie noch am Morgen dieses Tages, und das eigentliche, entscheidende, das erlösende Wort wollte sich nicht finden. Auch Franziska war verlegen, dieses Schweigen drückte sie, und um sich von der eigenen Befangenheit zu befreien, erinnerte sie den Dok or daran, was er Alles heute auf diesem Wege versprochen, nun hätte er ja die Brille, denselben Weg, und alle Umstände, wie er sich sie gewünscht.
 „Wohlan denn, Herr Doktor“, schloß sie, „zeigen Sie sich in Ihrer ganzen, vielgerühmten Größe!“
 „Ja, ja“, erwiderte er nachdenklich, „Sie meinen: hic Rhodus, hic salta, nicht wahr?“
 „Ich weiß nicht, ob ich gerade das meine, ich verstehe nicht Griechisch.“
 „Griechisch!! Du grundgütiger Himmel, das ist ja Lateinisch. Ich muß Sie in die Schule nehmen, für das ganze Leben, Franziska, wollen Sie?“
 „Ich habe keinen guten Kopf.“
 „Aber ein gutes Herz, das sich meiner erbarmen wird. Franziska“, hier fiel ihm plötzlich ein, daß Papa Dühre wahrscheinlich besser hören, als sehen dürfte, und er dämpfte die Stimme wieder zu dem ihnen bereits geläufigen Flüster-tone, „Franziska, erbarmen Sie sich meiner und seien Sie mir gut.“
 Er faßte ihre Hand und sie bebte in der seinigen.
 „Können Sie mir gut sein?“ flüsterte er ihr flüsternd ins Ohr. Franziska's Antlitz war von tiefer Röthe überlaufen; das Herz klopfte ihr hoch und es verflücht ihr den Athem, sie vermochte nicht zu antworten, aber ganz leise, fast unmerklich zu nicken, das war sie doch im Stande. Darauf faßte sie der Doktor

stürmisch um den Leib und hob sie auf und küßte sie auf den Mund und noch einmal und noch einmal und sagte dazu immer nur: „Du süßes, Du liebes, Du theueres Kind, ich liebe Dich, ich liebe Dich!“
 „Oho!“ ertönte es darauf etwa hundert Schritte hinter ihnen sehr laut.
 Franziska stieß einen Schrei aus und Dr. Merkel rief verblüfft:
 „Ein Wunder ist geschehen, der Herr Professor sieht!“
 „Oho!“ ließ sich der Professor noch einmal energisch vernehmen, indem er nun eiligst herantam. „Was geht denn hier vor?“
 „Aber Sie sehen doch nichts, Herr Professor. Wie können Sie also —“
 „Ich sehe allerdings, und noch dazu wie ein Falke. Ich habe soeben mein Augenglas in meiner Noctafche gefunden. Ist das nicht dumm?“
 „Sehr dumm.“
 „Herr Doktor!“
 „Verzeihung, ich bin etwas verwirrt, aber Sie sind schuld daran. Das verkündet man doch gleich, wenn man seine Brille findet; eine solche Nachricht kann nicht früh genug mitgetheilt werden.“
 „So, da soll ich Sie vielleicht noch um Verzeihung bitten, daß Sie mein Vertrauen mißbraucht haben. Franziska, her zu mir! Mit Dr werbe ich bald wieder eine Landpartie machen!“
 Franziska schämte sich und die Thränen schossen ihr in die Augen. Der Doktor war wüthend auf den Professor. Eine Liebeserklärung ist auch nicht eine so leichte Sache, daß man es ohne Weiteres verschmerzen könnte, wenn man mitten im besten Zuge gestört

wird; von vorne fängt sich so etwas sehr schwer an. Der Doktor war auch entschlossen, die Angelegenheit gleich ins Reine zu bringen, und darum begann er eifrig:
 „Von Vertrauensmißbrauch ist hier nicht die Rede. Ich liebe Ihre Tochter und ich kann das als ehrlicher Mann auch Ihnen frei bekennen!“
 „Sie brauchen aber mit mir nicht so grob zu sein, auch wenn Sie meine Tochter lieben“, erwiderte autmüthig der Professor, und sein Wort löste die Spannung. Der Doktor umarmte ihn lachend und bat ihn um Verzeihung.
 „Sie kennen mich ja, Herr Professor, bin ich Ihnen recht?“
 Der Professor schüttelte ihm die Hand und sagte gerührt:
 „Abgemacht.“
 Nun fiel ihm Franziska um den Hals und verbarg ihr schamerglühendes Haupt an seiner Brust. Plötzlich fiel dem Professor etwas ein:
 „Sapperlot, die Mutter! Was wird die Mutter dazu sagen?“
 „Ja, die Mutter! Die Liebenden sahen sich ängstlich an.
 „Abrigens — seid unbesorgt, Kinder! Ich habe heute etwas gut bei ihr; Ihr müßt, von wegen der harten Eier. Heute wird die Sache noch durchgeführt, verlaßt Euch drauf!“
 Darauf schloß der Doktor Franziska voller Freude in seine Arme und küßte sie recht gründlich ab. Der Professor aber dachte bei sich, wie merkwürdig sich das doch mit seiner Brille gemacht habe. — — —

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Ungarische Landesbank-Aktien-Gesellschaft,

Palatingasse Nr. 9, emittirt auf den Ueberbringer lautende Kassascheine und verzinst dieselben bis auf Weiteres: mit 24tägiger Kündigung á 3 65/100% = 1 Kreuzer per Tag für je fl. 100, mit 30tägiger Kündigung á 4% ferner übernimmt die Bank Giro-Einlagen gegen á Vista-Cheques disponirbar, unter jeweilig zu vereinbarenden Bedingungen. 12121 (Nachdruck wird nicht honorirt.)



KÖNIGIN ELISABETH-SALZBAD

bei Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September. Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme; allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten. 12272 Ordintender Badearzt Dr. F. Bruck (Vigadó-tér, Uffel-Palast). Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 5 Uhr Morgens angefangen. Besizer: Mattoni & Wille.

Mme. Louise Stein, Budapest.

Edle Waidmargasse Nr. 16, Eingang alte Postgasse, 1 Stock (im Hause bei Alter und Rijs), Directrice des Lehr-Institutes für Schnittzeichnen, macht dem hochgeehrten Publikum die Anzeige, daß des großen Andranges zur Ertheilung des Unterrichtes im Schnittzeichnen wegen von heute angefangen Vormerkungen von Schülerinnen angenommen werden. Wir machen zugleich auf die heutige Anzeige im kleinen Anzeiger die verehrten Leserinnen aufmerksam. 12280

MATTONI'S GIESSHÜBLER (Reinster alkalischer Sauerbrunn) Niederlage BUDAPEST, Franz Josef-Platz 3.

heißt brieflich der Spezialarzt Dr. Rittisch in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris

Salon-Garnituren

in großer Auswahl in aller Formen, hierzu ein reichhaltiges Lager von Möbelstoffen neuester Dessins, so auch eine große Partie der besten und schönsten gewählten Stoffe aus dem jüngst stattgefundenen Möbelstoff-Ausverkauf der Firma Ph. Haas & Söhne, wodurch ich besonders in der Lage bin, billige tapezierte Möbel einem p. t. Publikum zu bieten. Um Besuch meines Etablissements bittet Hochachtungsvoll Josef Karner, Tapezierermeister. Salon: Franziskanerbazar, 1. St. Hofwohnung.

Uebersiedlungs-Anzeige u. Geschäfts-Eröffnung.

Wir laden unsere werthen p. t. Kunden und Freunde höflichst ein, uns in unseren neuen Geschäfts-Lokalitäten und Bureau Radialstraße 12, Edle Laudongasse, welche wir Montag, den 3. April, eröffnen, mit ihrem werthen Besuche zu beehren. Für das uns bewiesene Vertrauen sagen wir unseren besten Dank und bitten, uns selbst im gleichen Maße auch in Zukunft bewahren zu wollen Hochachtungsvoll Geittner & Mausch.

Promessen auf

Ungarische Prämien-Lose.

Ziehung am 15. April. Haupttreffer fl. 100,000, fl. 3 und 50 fr. St. Wechselstube der

Pester ungarischen Kommerzial-Bank, Budapest, Dorotheagasse 1.

Telegramme.

Wien, 1. April. (Privat-Tele.) Die den Delegationen zu unterbreitende Vorlage der gemeinsamen Regierung wird erst nach den Oster-

feiertagen in einer gemeinsamen Ministerkonferenz endgiltig festgestellt werden. — Ministerpräsident Tisza begibt sich heute Abends nach Geste.

Rom, 1. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Raffegna“ theilte Schläger dem Kardinal Jacobini mit, daß der deutsche Kronprinz, der Gesundheitsrückichten halber nach Italien reist, eigeus nach Rom kommen werde, um den Papst zu besuchen.

Wgram, 1. April. (Landtagssitzung.) Die Spezialberathung des Budgets schreitet nur langsam vorwärts, da die Opposition eine Masse von Amendements einbringt, angeblich aus dem Grunde, weil in die Budgetkommission keine oppositionellen Abgeordneten gewählt wurden. Der Landtag gelangte in Folge dessen nur bis zum Titel 11. Fruchtbar ist die Opposition auch an Interpellationen. Heute wurden deren vier eingebracht. Zoricz wollte wissen, ob es wahr sei, daß die Regierung den suspendirt gewesenen, jetzt aber rehabilitirten Universitätsprofessor Urbancics gezwungen habe, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen. Zoricz behiente sich in seinen Ausfällen gegen die Regierung stets des Superlativs. In demselben Tone interpellirte Crnadak in Betreff einer an die Postbeamten ergangenen Cirkularverordnung, die nur in ungarischer und deutscher Sprache abgefaßt gewesen sein soll. Barcsics gab in einer Interpellation wegen der Marinehule in Buccari seinem Zorn gegen die Regierung Ausdruck. Pisacsics endlich forderte die Regulirung einiger Flüsse.

Trief, 1. April. Heute Mittags brachte der Kriegsdampfer „Garignano“ sechzig Verwundete und Kranke aus Dalmatien. Damen des Ausschusses des Triefler patriotischen Frauen-Vereins reichten den Soldaten bei der Ausschiffung Labemittel und Cigaretten. Da die Räderbahnen des Vereins für den Transport Schwerverwundeter und Kranker am Landungsplatze in das Spital sich bewähren, beschloffen die Damen an Ort und Stelle die sofortige Anschaffung einer weiteren Anzahl solcher Bahnen aus Vereinsmitteln.

Wien, 1. April. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Verhandlung vor dem Appell-Senat wurde die Berufung der Privatkläger Gunesch und Goldschmidt zurückgewiesen, der Berufung Lueger's aber stattgegeben und selber gänzlich freigesprochen. Die Privatkläger wurden in die Tragung der Kosten des Verfahrens beider Instanzen verurtheilt.

Brünn, 1. April. (Privat-Telegramm.) Der mutmaßliche Mörder des Gendarmen Zimmermann in Znaim, Franz Fidal, ist ein Beamtensohn und absolvirter Oberrealschüler. Derselbe wurde nach wiederholtem Verhör nach Znaim eskortirt, wo seine Geliebte wegen dringenden Verdachts der Mitschuld gleichzeitig verhaftet wurde. Das Motiv der That soll die wiederholte Abhiebung des Fidal nach Brünn sein.

Wien, 1. April. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, der Administrationsrath der Bondholders bestimmte den 13. April als Termin für die Ziehung der Türkenlose. Der Zeitpunkt der Auszahlung der gezogenen Lose wird später durch die Banque Ottomane bekanntgegeben.

Berlin, 1. April. (Schluß.) Badler-Rente 64.40, 5perzent. österr. Papierrente 77.70, Silber-Rente 65.10, 6perzent. ung. Goldrente 101.50, dto. 4perzentige 75.10, ungar. Papierrente 74.10, ungarische Staatsobligationen 76.50, Ostbahn-Prioritäten 93.10, österr. Kreditaktien 552.—, ungarische Kreditbank 540.—, österr. Staatsbahn 543.—, Lombarden 239.—, Galizier 130.25, Kaschau-Oberberger 61.50, Rumänier 61.25, Wechsel per Wien 169.40, russische Banknoten 203.90, 4 1/2perz. ungar. Bodenkredit —, ungarische Eskompte-Bank —, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.50, Fests. — Kreditaktien nach Couponsabschluss gestagt, Banken und Bahnen, besonders oberösterreichische, steigend, Bergwerke still, russische Werthe ein wenig abgedrückt. — Nachbörse. Oesterr. Kredit 552.—, ungar. Kreditbank —, österreichische Staatsbahn 543.—, Lombarden 239.—, Galizier 131.—, russische Banknoten 204.25, Fests.

Frankfurt, 1. April. (Schluß.) Papier-Rente 64.31, Silber-Rente 65.18, österr. Goldrente 79.—, ung. Goldrente 101.45, österr. Kredit 273.25, österr. Bankaktien 698.—, österr. Staatsbahn-Aktien 270 3/4, Galizier 260.75, Lombarden 118.25, Elisabeth-Westbahn 177 3/4, ungarische galizische Bahn 151.75, Fests. —, ungar. Wechsel per Wien 170.—, ung. Bons —, 4perzentige ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente 74 3/4, 6perzent. österr. Papierrente 77.43, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Briefe 80 3/4, ung. Eskomptebank —, Fests.

Frankfurt, 1. April. (Abendbörse.) Papierrente —, österr. Kredit 275.37, Silberrente —, 5perzentige österr. Papierrente —, österr. Staatsbahn 271.50, österr.-ungar. Bankaktien —, Galizier 262.25, Lombarden 119.25, ungarische Papierrente —, österr. Goldrente —, ungar. Eskompte- und Wechselbank 106.62, Fests.

Paris, 1. April. (Schluß.) 3perzentige Rente 83.40, 5perzentige Rente 117.75, amortisirbare Rente 83.52, österr. Staatsbahn 675.—, Lombards 303.—, 6perz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, österr. Goldrente 75.—, ungar. Eisenbahnanlehen —, ungar. Hypothekensbank —, Wiener Unionbank —, 4perz. ung. Goldrente —, Fests.

Berlin, 1. April. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 225.50, per Juni-Juli Nm. 204.25, Roggen loco Nm. 156.—, per März Nm. 154.25, per April = Mai Nm. 152.75.

per Mai-Juni Nm. 150.50. Hafer per April-Mai Nm. 181.85, per Mai-Juni Nm. 182.75. Gerste loco Nm. —, Rüböl loco Nm. 55.70, per April = Mai Nm. 55.50, per Mai-Juni Nm. 55.10. Spiritus loco Nm. 45.—, per März Nm. 46.90, per April-Mai Nm. 48.—, per Juni-Juli Nm. 49.40.

Breslau, 1. April. (Produktenmarkt.) Spiritus per April 44.50, per Frühjahr 44.90. Hamburg, 1. April. Petroleum, loco Nm. 7.25, per Frühjahr Nm. 7.35, per Herbst Nm. 7.90. Bremen, 1. April. Petroleum, loco Nm. 7.10, per Frühjahr —, Fests.

Antwerpen, 1. April. Petroleum. Francs 17 3/8, per 100 Kilogr. —, Weichend. Paris, 1. April. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 29.80, per April 29.75, per Mai-Juni 29.10, per vier Monate vom Mai 28.60. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 62.—, per April 62.50, per Mai-Juni 62.—, per vier Monate vom Mai 61.80. — Rüböl per laufenden Monat 69.50, per April 70.—, per vier Monate vom Mai 71.25, per vier letzten Monate 73.25. — Spiritus per laufenden Monat 90.—, per April 60.75, per vier Monate vom Mai 61.50, per vier letzten Monate 57.50. — Weizen und Mehl fest, Del und Spiritus still. — Schön.

Newyork, 31. März. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 3/8, Mehl 500, rother Winterweizen 142.50, Weizen loco 141.75, per März 140.75, per April —, Getreidefracht 1 3/4, Schmalz —.

Wiener Fruchtbörsen vom 1. April. (Privat-Telegramm.) Bei geringfügigem Verkehr Tendenz sehr matt.

Wiener Börse vom 1. April.

(Privat-Telegramm.) Die Börse schließt heute vorwiegend positiv, namentlich was Bankwerthe anbelangt; Bahnen etwas schwächer. Es notirten: Alfsölbahn 166.50, Donau-Draufbahn 163.—, Siebenbürger 162.—, Lupfower 158.50, Theißbahn 248.—, Nordostbahn 160.50.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 329.80, Anglo-Austrian 128.50, Lombarden 139.75, österreichische Staatsbahn 318.50, Goldrente 93.20, Napoleons'ors 9.50, London 119.80, Rente 75.87, Galizier 305.50, Kreditlose 177.50, 1864er Lose 169.25, Deutsche Bankplätze 58.60, 1860er Lose 129.75, Münz-Dufaten 5.60, Frankfurt —, Türkenlose 24.—, österreichisch-ungarische Bankaktien 823.—, Silberrente 76.50.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 97.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen 133.—, Salgo-Tarjänner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 96.—, ungarische Kreditbank 313.50, ungarische Pfandbriefe 100.50, Alfsölbahn 166.50, Siebenbürger 162.25, ungarische Nordostbahn 160.50, ungarische Ostbahn 94.50, Ostbahn-Prioritäten 90.—, ungarische Lose 117.75, Theißbahn 248.—, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weingebent-Obligationen 96.25, ungar. Eskomptebank 100.25, ungarische Goldrente 118.60, Theißthal-Lose 109.80, Kaschau-Oberberger 143.—, ungar. Papierrente 87.30.

Die hohen Kurse der Berliner Nachbörse beeinflussen die Abendbörse sehr günstig; speziell Kreditaktien stiegen bedeutend und auch die übrigen Effekten erzielten ansehnliche Avancen. Elbetthalbahn abermals rückgängig, Valuten billiger.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 332.—, ungarische Kredit 316.—, österreichische Staatsbahn 319.—, ung. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 93.20, österr. Papierrente 75.95, Galizier 307.—, Anglo-Austrian 129.—, 4perz. ungar. Goldrente 88.20, Lombarden 139.—, 20-Francstüde 9.49. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 332.60 nach 332.80, Papierrente 75.95, vierperzentige ung. Goldrente 88.27.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kredit 332.—, ungarische Kredit 316.—, österreichische Staatsbahn 319.—, ung. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 93.20, österr. Papierrente 75.95, Galizier 307.—, Anglo-Austrian 129.—, 4perz. ungar. Goldrente 88.20, Lombarden 139.—, 20-Francstüde 9.49.

Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 332.60 nach 332.80, Papierrente 75.95, vierperzentige ung. Goldrente 88.27.

Auszug aus dem „Rözlöndh“.

Konkursaufhebungen. Der Barbara Steiner in Budapest. — Der Stern und Pollak in Großkanizsa. — Des Eduard Schlesinger in Papradni. — Des Michael Krebs in Szegedin.

Verlosung.

Wien, 1. April. Ziehung der Kommunal-Lose. Es gewannen: Serie 1309 Nr. 60 den Haupttreffer; Serie 1170 Nr. 24 den zweiten Treffer; Serie 1708 Nr. 19 10,000 fl. Weitere gezogene Serien sind: 357, 919, 1800, 1864, 2074, 2053, 2189, 2251 und 2352.

(1854er Staats-Lose.) Bei der heutigen Verlosung fiel aus den gezogenen Serien und zwar: Serie 22 61 281 283 337 392 619 665 768 829 862 952 1127 1140 1170 1232 1288 1301 1578 1631 1930 2020 2043 2075 2111 2128 2301 2456 2672 2764 2837 2841 3004 3015 3271 3455 3472 3500 3501 und 3632 der Haupttreffer mit 100,000 fl. auf Serie 3004 Nr. 39, der zweite Treffer mit 20,000 fl. auf Serie 2301 Nr. 31. Auf alle übrigen in den vorgenannten Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 300 fl. ö. W. — Die Auszahlung der Gewinne erfolgt vom 30. Juni 1882 ab unter Abzug der 20perzentigen Gewinnsteuer.

Lottoziehungen vom 1. April.

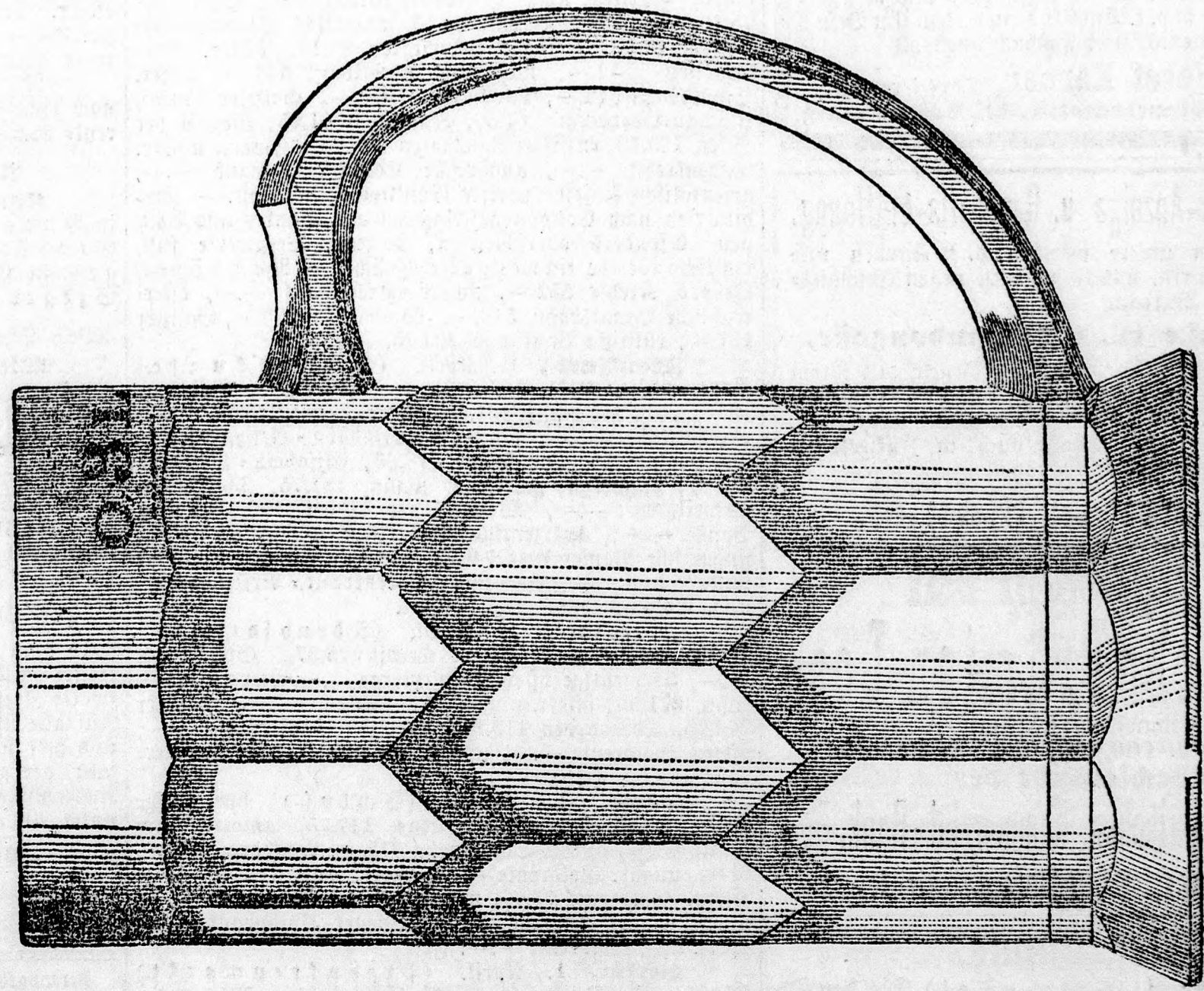
Budapest: 34 87 17 53 24
Linz: 9 54 17 53 16
Trief: 68 72 53 71 6

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft Spiegelgasse Nr. 6.

Erste k. k. priv. österr.-ungar.

Press- und Gussglas-Fabrikation J. Schreiber & Neff

1812



Wien,

IX., Liechtensteinstrasse 22, 24.

Budapest, IV., Waitznergasse 18,

Mezzanin.

Prag, Heuwagplatz 27 (neu).

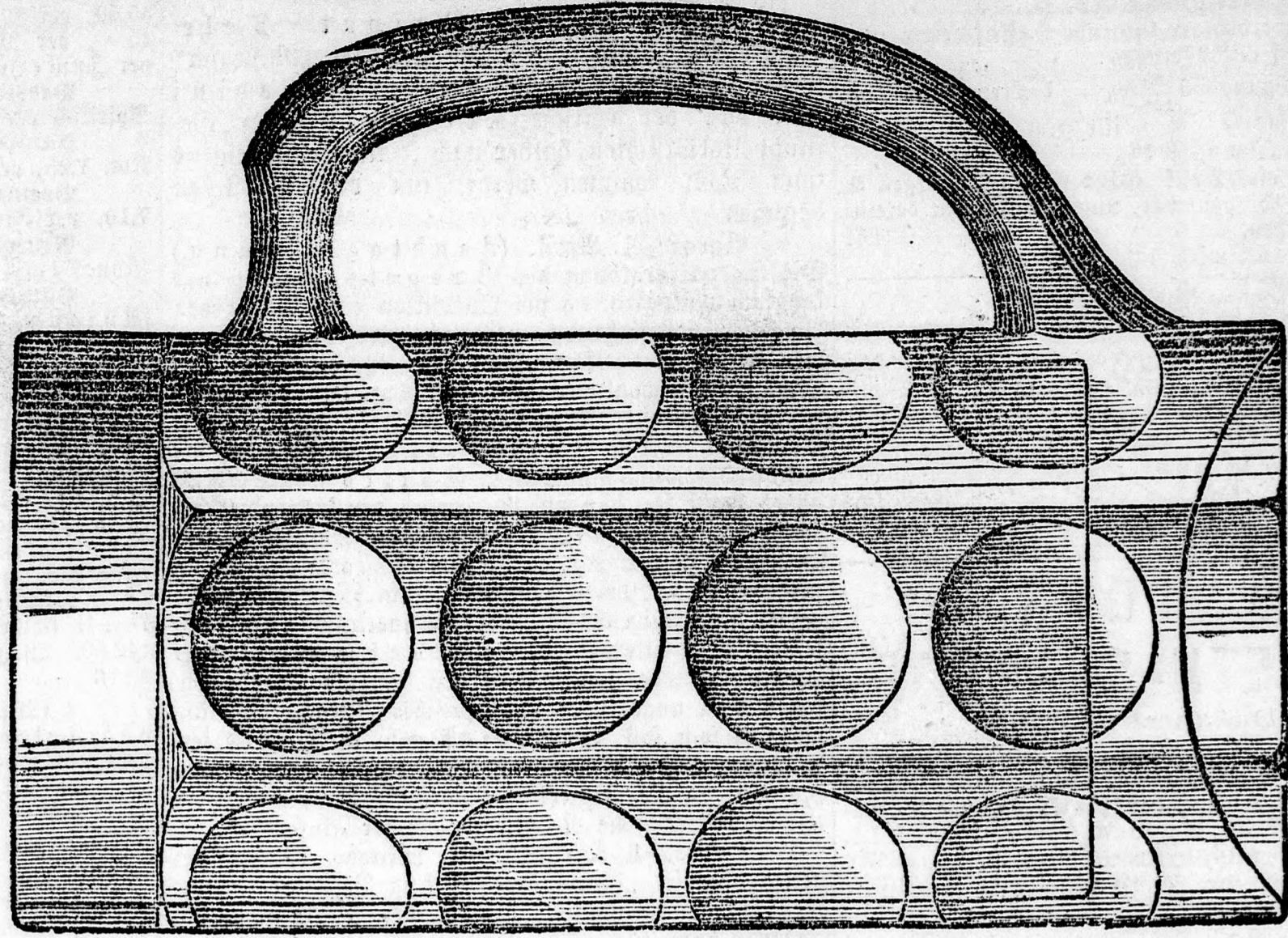
Bierkannen

mit verschmolzenen Rändern und in die Form gegossenen Henkeln, daher fast

unzerbrechlich !!

für Wirthe unentbehrlich !!

Filialen in Budapest bei den Herren { **Alois Hamberger, VII., Königsgasse Nr. 49.**
R. S. Gabos, IV., Museumring Nr. 41.



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

11. Jahrgang Nr. 91.

Beilage des „Neuen Westerr Journal“.

Sonntag, den 2. April 1882.

NEMZETI SZINHÁZ.

A kaviar.
 Bohózat 3 felv. irta Csiky Gergely.
 Barlanghy Ujházi
 Poroszkay Vizvári
 Czili Vizvári
 Brigitta Szathmáriné
 Mártha Györgyné
 Miranda Lendvayné
 Mariska Csillag T.
 Lilly Molnárné
 Oszkár Benedek
 Maszlagi Földényi
 Omor Szigei I.

**A hol mulatnak.
 Bogadil.
 A szerelmes levél.**

NÉPSZINHÁZ.

A milimári.
 100 aranyval jutalmazott eredeti népszimű dalokkal 4 felvonásban.
 irta Almási Tihamér.
 Boros Pál Tihanyi
 Rébi, felesége Pártényiné
 Ferencz, fiok Vidor
 Sajtár Mihály Horváth

Jóska, fia Szabó
 Vera Blaha L.-assz.
 Özevy Korcsákné Klárné
 Tini Vádnay Vilma
 Viola Stó Irma
 Szeles Toldi
 Fehér Karikás
 Herschel Móricz Kassai
 Vandrák Komáromi J.
 Janó Ujvári

Holnap ugyanez.

Deutsches Theater Wollgasse.
Wohltätigkeits-Vorstellung.

Unter gefälliger Mitwirkung der Frau Siska von Bulhóvsky und der Herren Julius Galler und Eduard Böwen.

Frauentampf.

Lustspiel in 3 Aufzügen v. Offers.
 Gräfin Autrecht Fr. v. Bulhóvsky
 Leonie Willefontier Fr. Winder
 Henri Flavigneul Sr. Gerold
 Gustav Briquon Sr. Galler
 Baron Montichard Sr. Böwen
Unterem Christbaum.
 Lebensbild mit Gesang von Karl Elmár.

Neues Orpheum

ehem. Bolesnay-Garten. 11305
Täglich Vorstellung im Saale.
 Heute Abends Auftreten der Wiener Lieber-Sängerin Fr.
Marianne Edelmann.

Auftreten des Charakterkomikers S. Subert und Fr. Subert in Wiener Duetten. Auftreten der Gesellschaft Mfon. Auftreten des deutsch-jüdischen Duettistenpaares Geschwister Serrenfeld. Auftreten des vorzüglichen Equilibristen Mr. Salvini. Auftreten der deutschen Soubrette Fräulein Josephine Schön. Auftreten der ungarischen Lieber-Sängerin Fr. Virág Mariska, des englischen Duettisten- und Längerpaares Miss Nellie u. Mr. Paul.
Voranzeige: Mittwoch, den 5. April, Benefiz-Vorstellung des Kapellmeisters Schindler, am 6. April Abschiedsvorstellung der ganzen Gesellschaft, am 7. und 8. April geschlossen, am 9. April: Eröffnungsvorstellung im Garten mit ganz neuer Gesellschaft. Bei kaltem Wetter Vorstellung im Salon.

Christinenstädter Bierhalle

Heute Sonntag, den 2. April und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag:

Großes Militär - Musik-Concert

durch die beliebte Militärkapelle des k. k. 6. Linien-Infanterie-Regiments König Karl v. Rumänien unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. J. Hajek.
Anfang 7 Uhr. Entrée 20 Kr.

Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
WOLF JOSEF, Restaurateur.
 Die Lokalitäten sind zu Festlichkeiten jeder Art unentgeltlich zu haben. Auch ist eine Bühne vorhanden.



King Fu,
 Radialstrasse 23,
 Bräuliches Palais, im Ausstellungs-Salon des

Liliputaner Paares,
 wird einem jeden Besucher der weltberühmte

KING FU
 und dessen Geheimnis von Professor St. Germain von 10 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends gratis gezeigt und erklärt.
 Entrée I. Platz 20 Kr., II. Platz 10 Kr. Kinder und Militär zahlen die Hälfte.
 Represario J. Sedlmayer.

Ostern-Spezerei

en gros **הבב ש** en detail
 billigst zu haben bei 12204

Wilhelm Stern,
 Karlsring 13.
 Italienische junge Erdäpfel 24 Kr. per 1 Kilo.

Wer aus Wien etwas braucht,

wende sich an Ferd. Büchler, konz. Agentie,
 Wien, II., Praterstrasse Nr. 30. — Es wird ersucht, Retourmarke beizulegen. 12157

BERGHEER'S Kunsttheater,

Radialstrasse nächst der Feldgasse.
 Heute, Sonntag, den 2. April:

**Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 Uhr:
 zwei grosse
 Abschieds-Vorstellungen
 mit 4 Theilungen.**

Bierhalle u. Restauration

Blumenstöckl

Heute, Sonntag, Früh
Culmbacher

Export - Bier - Anstich.

Széchenyi-Promenade.

Großes Militär-Musik-Konzert

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Eduard Sulta**, vom k. k. Infant.-Regim. Freiherr v. Ruffevich mit vollständigem neuem Programm. 11167
Anfang 7 Uhr.

Gerichtliche Lizitation.

Der im VII. Bez., Danjanichgasse Nr. 54 auf fl. 34,718 geschätzte, 1181²/₁₀₀ □ Klaster umfassende Doppelgrund samt ebenerdigem, aus solidem Material erbauten Wohnhause (auf ein Stockwerk angetragen), mündend in die Stadtwaldhaupt-Allee, Nr. 47, bestehend aus 6 Wohnungen stets Sommer und Winter bewohnt, vermietetem Weinkeller, Wasserleitung u. s. w., gelangt am **15. April 1882 zur zweitgerichtlichen Lizitation**, an welchem Tage diese Realität auch unter dem Schätzungspreise hintangegeben wird. Vom Grundkomplexe eignet sich der in die Stadtwaldhaupt-Allee mündende circa 600 □ Klaster große Villagrund vorzüglich zur Parzellierung. Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr **Ferdinand Kunosy**, Karlsring 24, an Wochentagen in den Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr, wo auch in die Bau-Pläne Einsicht genommen werden kann.



Vergnügungszüge

Anlässlich der Osterfeiertage verkehren Samstag, den 8. April, die ersten diesjährigen
mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen.
von Budapest nach Wien,
 dann auch nach Graz, Fiume, Triest und per Bahn via **Cormons nach Venedig.**
 Abfahrt nach Wien vom österr. Staatsbahnhofe um 10 Uhr 30 Min. Abends. Abfahrt nach Graz, Fiume, Triest und Venedig vom Südbahnhofe in Ofen um 7 Uhr 45 Min. Abends.
 Fahrpreise tour und retour von Budapest nach Wien 2. Klasse fl. 13.50, 3. Klasse fl. 9.40; von Budapest nach Graz 2. Kl. fl. 11.40, 3. Kl. fl. 7.20; von Budapest nach Fiume oder Triest 2. Kl. fl. 21.30, 3. Kl. fl. 14.90; nach Triest und Venedig 2. Kl. fl. 33.30, 3. Kl. fl. 23.40. Billetgiltigkeit nach Wien 10 Tage, nach Graz, Fiume, Triest und Venedig 14 Tage. Alles Nähere enthalten die ausführlichen Pakate und die bei den Bahnhofsportiers gratis erhältlichen Programme. 12244
G. Schroeckl, I. Wiener Reisebureau,
 Wien, Stadt, Kolowratring 9.

Höret und staunet!!

Das von einer Konkurrenzmasse einer Britanniasilberfabrik übernommene Waarenlager wird tief unter dem Schätzungswerte abgegeben. Gegen Einfindung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7.10 erhält Jedermann ein äußerst gediegenes Britanniasilber-Speiseervice von 63 Stück (welches früher über 40 fl. gekostet hat) und wird das Weißbleiben der Bestecke 25 Jahre garantiert und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
- 6 massive Britanniasilber-Speiseforken,
- 12 feinste Britanniasilber-Kasseldöfel,
- 1 schwerer Britanniasilber-Suppenhändler,
- 1 schwerer Britanniasilber-Milchhändler,
- 2 elegante Tafellöcher,
- 6 schöne massive Bierbecher,
- 3 prachtvolle feinste Zuckertassen,
- 1 Theefilter feinsten Sorte,
- 1 vorzügl. Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 6 Stück Britanniasilber-Eierlöcher,
- 12 Gläser-Tassen.

Dieses nur von mir in den Handel gebrachte Essbesteck ist das haltbarste und unverwundlichste, welches bis jetzt erzeugt wurde und bin nur ich allein in der Vertreter der einzigen Fabrik Alt-Englands.

Die von mir verkauften Essbestecke sind derart haltbar und ewig wie Silber weiss, dass ich mich hiermit öffentlich verpflichte, Jedermann das Geld zurückzugeben, wenn das Esszeug jemals schwarz oder gelb werden sollte.

Ich kann daher das geehrte P. T. Publikum nicht eindringlich genug warnen, sich vor Nachahmung in Acht zu nehmen, da die meisten dieser Zwischenhändler nur Fabrikate sehr zweifelhaften, problematischen Wertes verkaufen. Ich stelle keine Dankschreiben zur Schau, obwohl dieselben zu Hunderten bei mir zur Einsicht vorliegen, sondern Jedermann wird sich doch ohne jedes Risiko von der Wahrheit überzeugen.

Nochmals warne ich vor gesundheitsschädlichen Nachahmungen
Jede Garnitur dieser Pracht-Bestecke repräsentirt ein ewiges Kapital.

Berfendung per Nachnahme.
 Adresse:
Einzig österr. Britannia-Silber-Agentur Hecht,
 Wien, nur innere Stadt, Albrechtgasse Parterre

Kein Husten.

Egger's preisgekrönte Brust-Pastillen
 in Original-Kartons zu 25 Kr., 50 Kr. und 1 fl.
 Am Lager in Egger's Konditorei, Elisabethplatz 9, Josef v. Förd's Apotheke, Königsgasse. Apotheke zum „König v. Ungarn“, Marokkanergasse. Stadt-Apotheke, Rathhausplatz. Droguerie, Fridr. Kochmeister's Nachfolger, 3 Kronengasse. S. Neruda, Hatvanergasse. L. Bächy, Palatingasse. En gros-Aufträge bitte zu leiten an die Fabrik **A. Egger's Sohn, Wien, Döbling.** — Tausende von Attesten liegen zur Einsicht vor. 12179

HEILUNG

durch **Béla Strauß'sche Pastillen:**
Heilkräuter-Brustpastillen
 gegen Husten, Heiserkeit und Lungenleiden. Preis per Karton 20 Kr. 6 Kartons 1 fl.
Magen- und Verdauungspastillen
 gegen Appetitlosigkeit, Magendrücken, Sodbrennen. Preis per Karton 15 Kr. 6 Kartons 80 Kr.
Nervenstärkende Pastillen
 wirken auf die Nerven sämtlicher Organe, besonders gegen **Mannschwäche.** Preis per Karton 30 Kr. 6 Kartons fl. 1.50. Zu beziehen bei **Sigmund Barna,**
 I. Hofapotheke, Budapest, Elisabethplatz
 beim Erfinder **Béla Strauß,**
 Budapest, Königsgasse 1.
 Unzählige Atteste liegen zur Einsicht auf. Weniger als 6 Kartons werden nicht versendet.

Die Zipser Leinwandbleiche-Aktien-Gesellschaft in Késmark

beforgt von heute an alle in das Bleiche- und Appretur-Fach fallende Arbeiten auf das prompteste und billigste. Bestellungen auf Zipser Damastwaaren werden in kürzester Zeit effectuirt. Gelaugte $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{5}{7}$ und ganz weiße Garne sind stets am Lager. Verkauf en gros et en détail.

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen.

Th. Lauffer's
Nr. 6.
Leih-Bibliothek
Innere Stadt,
w. Schiffgasse Nr. 6.

Seit 50 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Möller's reinster Lofoten-Dorsch-Lebertran.



Ausgezeichnet auf 13 Ausstellungen stets allein mit den höchsten Preisen, zuletzt PARIS 1878 gegen 43 Concurrenten allein mit der grossen goldenen Medaille.

Preis 1 fl. Bei 6 Flaschen franko per Post. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogenhandlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depot Paul Eckardt, Wien, 1., Weihburggasse Nr. 24. — Deposits in Budapest: Jof. v. Erdö, Apoth. Karl Handl, Apoth. Julius Marton, Karl Batafa, Apotheker.

Nur fl. 1.
Zingot-Doppel
Uhrketten
aus feinst französischer Gold-
imitation inreigendster Gold-
färbung.

Färbung, sind d. echt goldenen
Uhrketten nicht zu unter-
scheiden, werden nur wegen
Ausführung der Fabrik um den
fabrikhaft billigen Preis von
nur fl. 1 der Postnachnahme
versendet. Adresse:

Goldgold-Fabrik
Wien,
Stadt, Albrechtgasse 2,
Magazin 2.
Dasselbst sind auch 1500
Stück reizende vergoldete
Lafschuhren, kein Kinder-
spielzeug, sondern vorzüglich
regulirt, mit 5 Jahre Gar-
antie für richtigen Gang
um den Preis von fl. 1.85
zu haben, so lange eben der
Vorrath da ist. 9998

Pressburger Vilmos,
Königsplatz 26,
empfiehlt sein reichsorti-
irtes Lager aller Gat-
tungen

**Herren- und Knaben-
kleider**
nach neuester Façon.

Ganze Anzüge fl. 12
Ueberzieher fl. 8
Knaben-Anzüge fl. 6
Kinder-Anzüge fl. 4
und aufwärts.

Die neuesten Neu-
beautés in Tuch- und
Schafwollwaaren sind
stets in großer Auswahl
am Lager.
Bestellungen nach Maß
binnen 12 Stunden.
Provinz-Aufträge prompt.

Gute Qualitäten
zu **Spottpreisen.**
Dort, sehr feine fl. 1.20, hoch fein
fl. 1.50.
Französische Creton-Gemden fl. 1.30.
Weiß, sehr elegant gepußt fl. 1.—
Sehr fein fl. 1.25, hochfein fl. 1.50.
Gestirte Brust fl. 1.60.
Leinwand-Unterhosen 75 kr.
Drücker Schafwollstoffe für Kom-
plette Soße fl. 2, für kompletten
Anzug fl. 5.50.

Nieder, Schürzen Moiré-
und Leinwand, Chiffon,
Dyford etc. etc. um jeden
Preis. Man wende sich
vertrauensvoll an 11542

Julius Graeb,
Wien, 7., Neubaugass
40. Provinz Nachnahme

**Anlage- und
Spekulations-
Käufe** in allen Kombina-
tionen der
freien Spekulation, Kon-
sortien und Prämien
vollführt anerkannt reell
und diskret zu Original-
kursen an der einzig
und allein für Oesterreich-
Ungarn maßgebenden
Wiener Börse
das Bankhaus „Leitha“
(Palma, Wien, Schotten-
ring 15, Fachgemäße, rasche
und erprobte Information,
telegr. Adress, Probenum-
mern des Finanz- und Ver-
einigungsblattes, „Leitha“, so-
wie inhaltreiche Prospektüre,
Erklärung der Anlage-
Spekulationsarten und Pa-
pierre etc.) franco und gratis.

Sieben erschien
11. febr. d. J.
mehrere
Ausgabe
**Die geschwächte
Manneskraft,**
herausgegeben von Med. Dr. Bisenz
Preis fl. 2.

Sa haben
in der
Ordinationsanstalt
für 8023
Geheime Krankheiten
von Med. Dr. Bisenz
Mitglied d. Wiener med. Fakultät
Wien, I., Gumpelgasse 7.
Vorzüglich werden die schwin-
derartigen Fälle v. ge-
schwächter Manneskraft ge-
heilt: Ordination täglich von
11-4 Uhr. Auch wird durch
Korrespondenz behandelt und
werden Medicamente besorgt.
Dr. Bisenz wurde durch die
Ernennung zum Universitäts-
Professor a. h. ausgezeichnet.

**Genfer und amerikanische
Uhren-Ausstellung**
Wien, 15.
März 1882.
Ein und eine
halbe Million
Stück
Uhren und
Sekunden-
uhren aus-
gestellt. Jede
Uhr mit Nach-
weis über
sehrstrenge
Prüfung.
fein Sicht mehr, um Nachts
sehen zu können, wie die Uhr
geht. Jeder Uhrwerk, amerika-
nische, wie Zeichnung, zeigt in
jeder Lage gehend, 13^h Geh-
breit, 15 Gehbreit, hoch fl. 10 bis
fl. 12, Defekten runde Form,
oben die Glas, in jeder Lage
gehend, fl. 6.50, die Gehäuse
aus feinstem Nickel und polirt.
Salon-Uhren mit Feder oder
Schlagwerk fl. 1.90, 2.50 bis
fl. 3.—, mit feinsten Schwebel
fl. 3, 3.50 bis fl. 5, mit feinsten
Schwebel u. Aufzug fl. 10,
12 bis fl. 15. Anter u. Chrono-
meter: Remontoir-Uhren,
echt Silber, amlich punzt,
Neuzeit aus Amerika mit schmel-
zende Sekundenseiger und
Nachts leuchtendem Zifferblatt,
fein fl. 15, mittl. fl. 12, dieselb.
aus echt Silber, fein fl. 11,
mittl. fl. 9. Genfer Anter-
Uhren mit Nachts leuchtendem
Zifferblatt, fein fl. 13, mittl.
fl. 10, gewöhnliche Ausstattung
fl. 7. Genfer Schinder-Uhren
mit Nachts leuchtendem Ziffer-
blatt, fein fl. 11, mittl. fl. 9,
gewöhnliche Ausstattung fl. 6.
Jeder Uhr wird eine echt feiner-
vergoldete Panzerkette, unfein-
bar von echt Gold, mit feinem
Medaillon zum Öffnen mit 12
Pariser Photographien gratis
beigegeben. Für genaue Gang
der Uhren, sowie stets leuchtend
wird jährliche schriftliche Gar-
antie geliefert. Keine mit Me-
daillon ohne Uhr fl. 2, 3, 4 bis
fl. 6. Leuchtstoffe in Flaschen
samt Glasleder, zum Leuchtend
machen verschiedener Gegen-
stände, als Zifferblätter, Mo-
delle etc. etc. pr. Flasche fl. 1.
Auch wird auf jede Tagenuhr
Schinder oder Anter, mit gleich-
zeitiger Einfindung von fl. 1.70
ein Nachts leuchtendes Ziffer-
blatt aufgemacht und franco re-
tour geschickt. Adresse:
Jaksch & Comp.,
f. l. Privilegiums-Inhaber
Wien, I., Adlergasse 8.

Gichtleiden,
sowie rheumatische, Ge-
genschulz, Gelenkschmer-
zen etc., finden sichere Hei-
lung durch das
Gichtfluid
des **KARL WEBER,**
Apotheker, Wien, VII.,
St. Ulrichsplatz 4. Er-
folg überausend. Viel-
fältige Anerkennungen
liegen vor. — 1 Flasche
60 kr., nach Auswärts nur
2 Flaschen, 20 kr. Stempel
und Emballage per Nach-
nahme. 12220

UHRKETTEN
in Christof, von echtem Gold
nicht zu unterscheiden, unter
5jähriger schriftlicher Gar-
antie, daß solche nicht schwarz
werden, in **Panzerfaçon**
für Herren per Stück fl. 3.
Für Damen mit eleganter
Quaste, in den hochmoder-
nen Mustern per St. fl. 4,
sowie **Goldwalfaçon**
Ketten mit 14kar. Gold
plattiert per Stück fl. 4, 5,
6 und 7, auch

Präservatives,
feinste Pariser in Hautschut
und Fischblafen per Dhd.
fl. 1-5. Pariser Schwämm-
chen der Dhd. 2 und 3 fl.,
versendet gegen Nachnahme
die 12184

**Pariser Spezialität-
Agentie,**
Prag 179/I, 1. Etod.

Kleine Kapitalisten
welche Kapitalanlagen
in Wertpapieren machen
wollen, wobei die 5- bis
10fache Summe des An-
lage-Kapitals zu gewin-
nen ist, erhalten weitere
Erklärung auf nicht an-
onyme Anfragen unter
„Gewinn 100“ an die
„Annoncen-Expedition
von M. Dukas, Wien,
Ntemergasse 12.

BILDER
Jeder Art, in solidester Aus-
führung zu auserordent-
lich billigen Preisen mit
unterzeichnetem Kunst-
anstalt. Heiligenbilder, 200 ver-
schiedene Nummern.

Wibkäche
br. Colbr. fl. 3.50
69/55 Ctm. mit 10 Ctm. fl. 3.—
60/40 " " " " fl. 2.50
52/40 " " " " fl. 2.50

Leuchtschiffen, Jagdbilder etc.,
250 diverse Nummern.

Wibkäche
br. Colbr. fl. 3.50
70/55 Ctm. mit 10 Ctm. fl. 3.—
65/48 " " " " fl. 3.—
62/40 " " " " fl. 2.50
40/60 " " " " fl. 1.80

Porträts in Oel gemalt nach
Photogr. Bildgröße 70/55 Ctm.
(1/2 Lebensgröße) fl. 6.—
Sitten franko. Aufträge erbeten
an die
Kunstanstalt St. Lucas, Wien, Hornla.
Verpad. leicht, billig, sicher.

Nur für Herren.
12 Stück hochpitante, sehr in-
teressante Photographien in
versiegelten Couverts nur
fl. 1.50, auch Stereo-
kops-Bilder in selben
Sinne zu 20, 40 u. 60 kr.
per Stück. Stereoskop-
Kasten nur fl. 3 per
Stück. Zu haben in der ersten
**Wiener Spezialität-
ten-Niederlage**
„zum Ritter“,
Wien, I., Babenber-
gerstrasse 9.

J. PRINDL
em. f. l. Militärarzt, Spezial-
arzt seit 30 Jahren für
**Geheime
Krankheiten**
heilt bekanntlich jeden Garm-
brennfuß, ob frisch oder alt,
in 3-5 Tagen, speziell Ge-
schlechts- u. Krankheiten der
Frauen jeder Art, rasch und
dauer, nach keiner 1000fach
glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
Ordnirt täglich von halb 10
bis 12 Uhr, Budapest, Königs-
gasse, 2. Stock, Eingang u.
de. Engege. auch
Sonntag besichtig.

Viele Hundert Gulden
jährlich erzapfen größere Haus-
haltungen, Restaurants, Cafetiers
etc., die ihren Bedarf an
Rum, Thee u. Kaffee
direkt von gefertigten Waaren-
häusern zu folgenden Engros-Preisen
beziehen:

Ceylon-Kaffee . . . 1 Pf. 80 kr.
Mocca-Kaffee . . . 1 Pf. 80 kr.
Bert-Kaffee . . . 1 Pf. 80 kr.
Cuba-Kaffee . . . 1 Pf. 80 kr.
Portorico-Kaffee . . 1 Pf. 70 kr.
Java-Kaffee . . . 1 Pf. 70 kr.
Jamaica-Kaffee . . . 1 Pf. 60 kr.
Manilla-Kaffee . . . 1 Pf. 50 kr.

Sämmtliche Sorten, täglich
frisch mittelst Dampf gebrannt,
nach einem neuen f. l. patentirten
Verfahren das Pfund um 10 kr.
höher. Alle Kaffee-Sorten sind
rein schmeckend, kräftig, verzollt,
franko Packung und bei Abnahme
von 10 Pfund — 5 Kilo fracht-
frei nach allen Positionen Oester-
reich-Ungarns und Deutschlands. —
Jamaica-Rum, sehr alt, in Origin-
al-Flaschen fl. 1.60. Antillen-
Rum, feinst, vorzüglich zum Thee,
in Flaschen von circa 10 Liter
& über 40 kr. Cognac, sehr alt,
1 Liter fl. 1.60. 1/2 Pfund feinsten
russischen Karamanten-Thee fl. 1.50.
Oester-Sultan-Franziskaner-Kaffee
hoch la 10 Pfund fl. 2.25. Feinstes
Niger Tafelöl (bestes Speiseöl)
samt Packung franko jeder Posi-
tion 10 Pfund fl. 4.80. Der
Verfand geschieht gegen Nach-
nahme. 11850

Das altrenomirte
einzigste Londoner, Am-
sterdamer und Hambur-
ger Rum-, Thee- und
Kaffee-Waarenhaus
WIEN,
Hernals, Ottakringerstr. 98.

K. k. priv. Rasenmäher
(neu ver-
bessert) Un-
entbehrlich f.
Belgierstein.
u. großer
Gärten
leicht hand-
lich u. viel
leistung. Schnittbreite 400 u. 500
Mm. zu 10 und 12 ft. (bereits
13,000 Stück in Betrieb). K. k.
pr. Maschinenfabrik

Krausz & Co.,
Wien, Währing, Herrngasse.

Coffee aus Hamburg
versendet pr. Post portofrei
in garantirt reiner, vorzüg-
licher Waare:

fl. Mokka echt . . . fl. 8.30
fl. Menado 6.85
fl. Java 6.25
fl. Ceylon 6.10
fl. Portorico 5.30
fl. Campaas 4.65
fl. Santos 4.10
fl. Rio 3.60
pr. 4¹/₂ Kilo Netto pr. Nach-
nahme, ganze Säcke, à 65 Kilo.
billiger.

Aug. Steffen, Hamburg.

**Echte
und feinste
Export-
Flaschenbiere**
nur aus der
**A. Dreher'schen
Brauerei**
versendet: billigt bei folter
u. künftlicher Ausführung
KARNER SAMU,
Bier-Exporteur, Refe-
rarien u. Füllungs-Depot
Steinbürg (Köszaya)
bei Budapest.
Preisconrate auf Verlan-
gen gratis und franko.

TEMESVARY
K. k. k. priv. Schuh-
fabrik, bei mehreren Aus-
stellungen prämiirt.
Moritz Temesváry,
Budapest, Königsplatz 1,
en gros et en détail.

Für Damen:
Laffing-Zug-Stiefletten fl. 2.70
Laffing-Zug-Stiefletten, 20 Ctm. fl. 3.20
hoch, feinste Gattung fl. 3.20
Leder-Stiefletten, 20 Ctm. hoch, fl. 3.20
starke Doppelsohlen fl. 3.20

Für Herren:
Chagrains oder Wildleder, starke
Sohlen fl. 3.80
Kattleder-Stiefletten zum Wich-
sen, starken Doppelsohlen fl. 4.50
Kattleder oder Nubien-Stiefel
mit hohen Nöhren und Doppel-
sohlen fl. 9.—
Bestellungen werden gegen Nach-
nahme bestens versendet. Ausführ-
liche illustrierte Preis-Conrants
gratis. 11871

**Silbermann
Pinkasz**
Budapest,
Kerepeserstraße 16
zum „Fenerwehrmann“,
empfiehlt sein gut
fortirtes Lager in
**fertigen Herren-
und
Knaben-Kleidern.**
Ueberzieher . . . fl. 8
Anzüge fl. 10
Knaben-Anzüge fl. 5
Kinder-Anzüge fl. 3
und aufwärts.

Große Auswahl aller
neuesten In- und
Ausländer-Stoffe.

Bestellung nach Maß
werden bestens und bil-
ligst in 12 Stunden her-
gestellt.

Für's Frühjahr.
Elegante
Ueberzieher . . . von fl. 11.
Ueberzieher, waf-
ferdicht 20.
Ueberzieher, 24.
Trauers 24.
Priester-Ueber-
zieher 20.
Anzüge komplet . . . 14.
Anzüge, Trauer . . . 30.
Hosen, Modes 4.
Knaben-Ueberzieher . . 10.
Knaben-Anzüge 13.
Lurée-Anzüge 25.
und höher bis zur feinsten
Gattung im selben Preis-
verhältniß.

Die feinsten engl., franz.
und Brünner Stoffe für
Wasserbestellungen bei
Jacob Rothberger,
f. und k. Hoflieferant,
Budapest, Christophplatz Nr. 2,
1. Stock zum „Großen
Christof“.
(Die Preise sind auf jedem
Stück ersichtlich.)
Provinzbestellungen prompt.

Kleiner Anzeiger des Ersten Wiener Etablissements

Wien, I., Albrechtgasse und Opern-Ring.

Wir machen die geschätzten P. T. Leser und Abonnenten auf den Inhalt des diesmaligen „Kleinen Anzeiger“ besonders aufmerksam.

Die unterfertigte Firma löst ihr seit 12 Jahren bestehendes Geschäft vollständig auf und zieht sich zugleich ins Privatleben zurück. Da die Lokale bereits gekündigt sind und die Magazine am 15. Mai d. J. bereits geräumt sein müssen, so werden sämtliche Waaren, um genau geschätzte

60 Perzente unter dem gewöhnlichen Preise verkauft.

Die Waaren werden nicht des Gewinnes halber, sondern nur wegen Räumung um jeden Preis verkauft.

Die Preise sind die denkbar billigsten, die Waare von vorzüglichster Qualität.

Jedes nichtkonvenirende Stück wird ohne Anstand zurückgenommen und umgetauscht.

2000 Stück Haus-
Rieser-Feinwände,
aus Nürnberger und Sternberger, Weidig, beste, wirklich unentbehrliche Waare für jedes Haus. Für vorzügliche Qualität wird schriftlich garantiert. Jeder wird von dieser Feinwand entzückt sein. Der St. nur fl. 5.50. Fabelhaft billig.

6568 Stück
Leintücher
aus guter, schwerer Leberleinwand, complet, für das größte Bett geeignet, werden zu dem wahrhaftigen Spottpreise von nur fl. 1.35 per Stück verkauft.

2340 Stück
Canada-Jacken.
für Herren und Damen, das Beste, praktischste, für Haus, Straße und Feld sowohl auf bloßem Körper, als auch über den Kleibern zu tragen. Sicherer Schutz gegen Kälte und Nässe daher keine Erkältung eintreten kann und in Folge dessen für Jedermann von unbeschättem Werthe. Preis per Stück nur fl. 1.95.

1200 Garnituren
Gobelin-Decken,
bestehend aus 2 feinsten Bettdecken und einer Tischdecke, mit Sammt-Quasten, herrlich ausgezierter Farbenmischung, per Garnitur, das heißt alle 3 St. zusammen nur fl. 7.75.

5000 Stück
Prima-Bardente,
schweres Fabrikat, welches existirt. Modedament, complet weiß, blau, weiß, braun nur fl. 5.75, roth gestreift, farbricht nur fl. 6.75. Es gibt auf der Welt nichts Besseres, Billigeres und Praktischeres, als diese Bardente, welche für Wäsche, Kleider, Röcke, ganze Garderoben elegant und modern, verwendet werden können.

6000 Stück
Tabak-Pfeifen
aus feinem Kunst-Meerchaum mit prachtvollen echten China-Silber-Verzierungen, per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ka-gros-Abnehmer 10% Rabatt.

6500 Duzend
Patent-Silber
Esszeuge.
Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30jährigem Gebrauche so wie ein neues 13löthiges Silber bleibt, früher per Duzend fl. 12, jetzt 12 St. zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen amoncirten Esszeuge sind bloß Nachahmungen.

3250 Stück
Damen-Röcke
aus dem berühmten irisch Leinen, hohelegantes fabelhaft billiges, praktischstes und unentbehrlichstes Kleidungsstück für jede Dame, per Stück nur fl. 1.50, in allen Größen ohne Maßgabe.

2383 Stück
Neu-Leibchen,
für Herrn und Damen, unbedingt u. wahrhaft einziges Schutzmittel gegen Erkältung; wer seine Gesundheit liebt, soll sich gewiss ein solches Wunderding beschaffen. Preis per Stück fl. 1.25.

3265 Stück
Regenschirme
aus franz. Seiden-Appret-Goth, mit China-Silber-Springelode und Paragon-Schienen, früher fl. 5.50, jetzt nur fl. 2.

1200 St. italienische
Dreh-Organ.
In feinen Mahagonifächern, mit Walzen, Simmelschlämmen und Contrabaß. Spielen durch eine Kurbelbewegung von selbst die schönsten Opern, Tänze und Phantasien, per Stück mit 4 Arten bloß fl. 8, mit 6 Arten bloß fl. 12. Ungeheures und beinahe unentbehrliches Orchester für jede Familie, für Vereine und Gasthäuser, für Bälle und Hausunterhaltungen, erzieht 20 Musiker, so lieblich spielt es.

4500 Stück
Nebel-Bilder-Apparate.
Wunderbare, gaudische, überraschende Geistes-Erscheinungen, sammt Gebrauchs-Anweisung und Nebelbildern früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

2000 Duz. Schweizer
Monogram-Tücher,
aus Batist, mit echtfarbigen Drford-Mänteln, jedes Stück gekämmt, außerdem mit jedem beliebigen Namen prachtvoll in farbiger Seide gestickt. Preis per Duzend sammt Ständer nur fl. 1.65, wo die Ständer allein schon mehr gekostet hat. Hohelegant.

2000 Flaschen Magenkränker
Holländer Liqueur,
angenehm und lieblich zu nehmen. Unerreicht in seiner nageordneten Wirkung. Wer seine Gesundheit, sowie die seiner Familien-Mitglieder nicht, soll sich diesen Liqueur anschaffen. Jeder Mann in höherem Alter wird durch den Gebrauch wie neu belebt und gekräftigt. Preis per Doppelflasche fl. 4. Gegen geschwächte Verdauung, Unwohlsein, Schlaflosigkeit, Blutharigheit, alle diese Krankheiten ist dieses Ballastiv. — Es gibt nichts Besseres.

3400 Stück
Kanefas-Bettzeuge,
45löthig, garantiert wasch- u. laugenecht, in allen Modedarten als: blau, braun, violett, groß u. klein farbricht, bloß fl. 3.50, roth farbricht nur fl. 4.40.

2500 Duzend
Shirting-Hemden
aus Prima-Stoffen = Shirting, entweder glatt, weiß oder Dyford, für Herren oder prachtvoll gestickt für Damen. Ebenso prachtvoll gestickte Nachhemden, gestickte Damen-Hosen, Herren-Hosen, Unterhosen, ebenso sämtliche Wäsche-Sorten aus schwerem Schmir-Stoff sind per Stück nur bei dem allen staunenswerthen Spottpreise von nur fl. 1.35 zu haben.

5042 Duz. amerit.
Seiden-Socken,
angenehmes Tragen, auch unter den Winter-Socken, schweißausjagend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.

5400 Paar
Salon-Leuchter
aus Pat.-Silber-Dypp, behalten unter Garantie ewig die Farbe, in hoheleganter, gothischer Fagon, früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

19500 Stück gesteppte
Reichenberger
Bettdecken.
So etwas Elegantes, Prachtvolles und Billiges war noch nicht da, seitdem überhaupt Geschäfte existiren. Die Decken sind elegant abgetuppt, feinst gestickt, unentbehrlicher, noch nie vorgekommener Gelegenheitskauf per St. komplet für das größte Bett nur fl. 2.85. Diese Decken haben früher fl. 14 gekostet.

4000 Gold-Fagon-
Uhrketten.
Meine Uhrketten sind aus feinstem Gold-Imitation, ersehen was Feinheit, Fagon u. Eleganz anbelangt, die echtgoldenen. Kein Mensch der Welt kann diese Ketten ohne vorherige Probe von den echt goldenen unterscheiden. Meine so sehr beliebten Wangenketten kosten sammt schwerem Sicherheits-Ring nur fl. 2.50. Meine herrlichen Frau-Frau-Doppelketten kosten nur fl. 3 sammt Sicherheits-Ring. Meine Venezianer-Ketten, das feinste Gold-Geplank überstreichend, nur fl. 3. Für Herren und Damen.

4500 Stück franz.
Wecker-Uhren,
auch höchst lieblich als Schreib-Uhren, sämtliche als Zimmervorwand, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

1400 St. echte goldene
Ringe.
Mit Genehmigung des k. k. Punszirungsamtes geprobt, in feinsten, hochmoderner Fagon, mit imitirten Brillanten, Nauten, Perlen, Rubinen, Smaragden und Opalen besetzt. Auch Siegel-Ringe für Herren und Damen. Alles in feinstem Sammt-Gut. Preis per Stück fl. 3.50. Unglaublich, aber dennoch wahr. Schriftliche Garantie für echtes Gold folgt mit.

5000 Stück Cylinder-
Taschen-Uhren
aus feinstem französischen Gold-Double, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95. — Höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang 5 Jahre.

2325 Stück
Unfer-Uhren
auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde regulirt, früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nickel, gravirt. Fünf Jahre Garantie.

3850 Stück
Remontoir-Uhren
aus echtem Gold-Double, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Werken, die anerkannt beste und billigste Uhr der Welt, früher fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.

1400 Stück echte
Remontoir-Uhren
aus echtem 13löth. punzirten Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit feinstem Regulirung und echtem Brillenglas-Nickelwerk, auf die Sekunde regulirt, unglücklich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis; früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.

1280 Duzend
Tischgarnituren,
bestehend aus 12 feinst mit Blumen decorirten Damast-Servietten und einem großen, feinsten, dazu passenden Tischuche. Diese Garnitur ist wahrhaft unentbehrlich für jede Familie, und kostet Alles zusammen, 12 Servietten und 1 Tischuch nur fl. 2.85.

6200 Stück
Zuckerdosen
mit beschüttem Deckel und Laffe aus Pat.-Silb. p. St. nur fl. 1.20.

2130 Duzend englische
Patent-Silber
Tassen,
feinst decorirt, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gaste- und Kaffeehäuser, Primate z.

15000 Duzend
Patent-Silber
Esslöffel,
schwerste Sorte, bleiben ewig weiß. Die Löffel sind von der echt 13löth. Silberlöthung nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Esslöffel nur fl. 2.50, und 12 St. Kaffeelöffel, früher fl. 4, jetzt nur fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

2400 Stück
Suppenshöpfer
aus Patent-Silber
schwerste, gebiegenes Fabrikat bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1. Obershöpfer, früher fl. 3, jetzt nur 50 fr.

100 St. Meerchaum-
Cigarren-Spitzen
aus echtem, feinstem Meerchaum mit abstrahirenden florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Luffage, in feinstem Sammt-Gut, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Gut allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

4000 Stück Schweizer
Pendel-Uhren
in erhabener, silbener Einfassung, der Rahmen aus doppelfarbigen Eisenholz, ist diese Uhr eine Perle für jedes Haus. Dieselbe ist wunderbar reparirt, auf die Sekunde gehend, mit Bronze-Gewind und Spiegelglas-Verzierung, und kostet nur fl. 1.85 sammt Pendel und Gewicht.

1400 Paar echt goldene
Ohrgehänge
mit Genehmigung des k. k. Punszirungsamtes geprobt und mit den herrlichsten Feuerperlen und imitirten Brillanten besetzt. Dieselben ersehen vollständig die oft mit richtigen Kapitalien angekauften echten Brillanten. Die Ohrgehänge sind mit Patent-Verchluss. Preis per Paar fl. 3.50, sammt feinstem Sammt-Gut. Schriftliche Garantie für echtes Gold folgt mit.

1400 Duz. amerit.
Seiden-Strümpfe,
das gefundeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar bloß fl. 1.30. Noch nie dagewesen.

2200 Duzend
Seiden-Sacktücher
aus schwerster Honer Seide, in allen Farben, von einer feinsten franz. Seidenwarenfabrik in Paris übernommen, jedes Stück in anderer Farbe, früherer Preis fl. 8, jetzt nur fl. 3.85 per Duz. Diese Tücher können auch als unentbehrliche Halbtücher verwendet werden.

Die nothwendigsten, unentbehrlichsten
Haushaltungs-Gruppen.
Jeder bekommt nämlich 40 Stück Pracht-Essbestecke für den geringen Preis von nur fl. 3.85, als die Hälfte des eigenen Kostenpreises, und zwar: 6 Stück hohelegante Taschenmesser mit Silberglanz-Klingen; 6 Stück hohelegante Essgabeln in derselben Fagon u. Qualität; 6 Stück schwere Esslöffel aus bestem Britannia-Nickel; 6 Stück höchst feine Kaffeelöffel aus schwerem edlen Britannia-Nickel; 6 Stück runde Messer, prachtvoll verziert; 6 Stück Eierheber, prachtvoll verziert; 1 Stück Theeheber, schwer verziert, mit und ohne Griff. Alle 40 Stück zusammen kosten nur fl. 3.85.

Ausserordentlich prachtvolle
Damen-Gruppen,
bestehend aus einer reizenden Damen-Uhr aus feinstem Palmgold, prachtvoll gravirt, auf die Minute regulirt, mit 3jähriger Garantie, 1 herrlich feuervergoldeten langen Venetianer-Halskette, 1 Brillant-Ring, ungemaltes rühmendes Imitation, 1 Winter-Umhäng-tuch aus feinstem Schafwolle, 3 Stück Damen-Kravatten aus schwerer Seide, feinst gestickt, 1 Medaillon von reizender Ausführung mit einem maldrischen Blumen-Bouquet, 1 Paar Brillant-Ohrgehänge mit echten 13löth. Silber-Fächern, 6 Stück feinsten Battist-Sacktüchern, jedes Stück andere Fagon, in prachtvollen Stoffen. Alle diese Pracht-Sentationsstücke kosten nur fl. 5.85, wo die Uhr allein schon den doppelten Werth hat.

Herrliche, wunderbare
Herren-Gruppen,
bestehend aus einer vorzüglichen, echt 13löthigen Silber-Taschen-Uhr, auf das feinste reparirt, 1 hochfeinen Gold-Fagon-Uhrkette, 1 Perlmutter-Federmesser mit 6 Klingen, Tabakspfeife aus feinstem Kunst-Meerchaum mit China-Silber-Verzierung, 1 Meerchaum-Cigarrenspiz, feinsten Kunstschneiderei mit echtem Bernstein und Sammt-Gut, 1 Turm-Feuerzeug mit Reolover-Entladung aus Alpaca, 1 Tabakdose, innen vergolbet, für Rauch-Zabat, feinst decorirt. Preis für sämtliche Prachtstücke zusammen nur fl. 5.85, wo die Uhr allein schon einen viel größeren Werth hat.

Die Verendung der Waaren geschieht durch k. k. Post-Nachnahme, oder gegen vorherige Kaffe-Sendung.

Adresse: **Erstes Wiener Etablissement,**
Wien, I. Bez., Albrechtgasse und Opern-Ring.

Aus dem Reichstage.

Sitzungen vom 1. April.

Die letzten Sitzungen vor den Osterfeiertagen haben heute in beiden Häusern des Reichstages stattgefunden. Im Abgeordnetenhaus wurden Petitionen, im Oberhause wurde der Gesekentwurf über die internationale Phylloxera-Konvention erörtert...

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr Mittags. Nachdem die gestern erörterten Gesekentwürfe über das Zolldefizit und über die internationale Phylloxera-Konvention die dritte Lesung passirt hatten, wurde das Gesek des Wiener akademischen Lesevereins um eine Subvention abgelehnt...

Nach der Erlebigung der Petitionen beantwortete Minister Erdödy eine Interpellation des Abgeordneten Georg Széll in Betreff der Theißregulierung. Der Minister theilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die übermäßigen Einengungen des Inundationsgebietes zwischen Szongrád und Szegedin bereits beseitigt sind...

Schließlich machte Ministerpräsident Tisza, der die gestrige Interpellation Barthas wegen der Abwesenheit dieses Abgeordneten nicht meritorisch beantwortete, zu dieser Interpellation einige Bemerkungen, wobei er unter Anderem sagte, daß der Bedarf des Klausenburger Karolina-Spitals nicht durch Kleinweisen Einkauf, sondern im Wege öffentlicher Minuendo-Vizitation gedeckt wird.

Im Oberhause wurde die Sitzung vom Präsidenten Juber Curiae Georg v. Majláth um 1 Uhr Nachmittags eröffnet. In derselben nahm das Haus die internationale Phylloxera-Konvention nach einer kurzen Motivirung derselben von Seite des Ministers Baron Kemény unverändert an.

Die nächsten Sitzungen werden am 27. d. stattfinden.

Ausland.

Budapest, 1. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die „Nowoje Wremja“, das Organ Ignatieff's, bringt die Nachricht, die russische Regierung beabsichtige, alle Deutschen, welche über fünf Jahre in Rußland wohnen, zur Naturalisation zu verhalten. Von dieser Maßregel würden 200,000 bis 300,000 Deutsche betroffen. Trotz der Quelle dieser Nachricht bezweifelt man in Berlin die Wichtigkeit derselben mit dem Hinweis darauf, daß man in Petersburg Kenntniß von einem horrenden Apparate hat, den Fürst Bismarck gegen Rußland aufbieten will.

Thatsächlich vermeidet man jetzt dort Alles, was die Nachbarreiche verstimmen könnte. General Banjutin, der Arrangeur der Stobeleff'schen Reden in Warschau, ist versetzt worden. Trozdem werden, wie in Rußland auch in Deutschland, Kriegsvorbereitungen getroffen. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bremen, es falle dort allgemein auf, daß die deutsche Marine sechs Torpedoboote mit beschleunigter Lieferungsfrist innerhalb vier Monaten bestellt habe.

Die Reisen des Grafen Wolkestein sollen zu keiner vollständigen Einigung in der Donaufrage geführt haben, womit die Heimberufung Wolkestein's aus Paris in Verbindung steht.

Die Unruhen in Catalonien scheinen ersterer Art zu sein, nachdem den „Times“ aus Madrid gemeldet wird, daß carlistische Agitationen im Spiele seien. Daß die Aufregung eine hochgradige ist, beweist der Umstand, daß 6000 Mann nach Barcelona dirigirt wurden. Dort wurden bisher 50 Verhaftungen vorgenommen. Die Menge bringt Hochrufe auf die Republik aus.

In Folge der Note des russischen Votchschafters Kowifoff vom 27. März theilte die Post mündlich demselben mit, sie trete dem mit dem Palais festgestellten Uebereinkommen bezüglich der Kriegsentfädigung unter dem Vorbehalte bei, daß die Pforte die gegebenen Garantien eventuell gegen andere Aequivalente umtausche, daß der Werth der Garantien die Kriegsschädigung nur um ein Viertel übersteigen solle und Rußland verzichte, mit der Kontrolle über die Einhebung der garantirten Steuern beauftragte Delegirte zu ernennen, mit welcher die Ottomanbank bereits betraut ist.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. April.

Neuer Pacht — neue Unzulänglichkeiten. Mit dem heutigen Tage ist der neue Tarif für das Standa-, Platz- und Ufergefälle in's Leben — und der neue Vertrag der Pächter in Kraft getreten, und bereits am ersten Tage sind uns Klagen über unberechtigte Mehrforderungen der Organe der Pächter zugekommen. Auf dem Markte in der Neobgasse hatten wir zufällig selbst Gelegenheit, zu beobachten, wie sich unter den Marktweibern eine kleine Revolte abspielte, welche übrigens trotz des energischsten Protestirens in jedem einzelnen Falle mit der Zahlung des geforderten Betrages endete.

Die Erregung war begreiflich, da einerseits das Standgeld mit dem heutigen Tage in der That erhöht wurde, andererseits ist es, eben aus diesen Grunde, doppelt rügenswerth und doppelt strafbar, daß die Pächter sich auch mit den erhöhten Tarifforderungen nicht begnügen und mehr fordern und mehr einheben, als ihnen gestattet ist. So mußten z. B. zwei Standweiber, welche gestern 15 fr. und 17 fr. zahlten, heute 25 fr., respective 32 fr. entrichten. Da nun das Standgeld nach einem Meter okkupirten Raumes von 3 fr. auf 4 fr., d. h. um 33 1/3 Prozent erhöht wurde, so liegt die Uebervortheilung auf der Hand.

Für die Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses stehen am nächsten Mittwoch folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: Pachtagelangelegenheiten; Ankauf von Gründen für zwei Reservoirs der Wasserleitung im Diner Extravillan; Kurrende des Raaber Agriculturnvereins betreffs Errichtung eines Thierversicherungsinstitutes; Eingabe des Diner Frauenvereins wegen Nachlaß von 361 fl.; Grundüberlassung an Béla Gonda; Ankauf von zwei Häusern am Bloßberg; Vorlage betreffs Fallenslassens der projektirten Gassenöffnung zwischen der Esterházy- und Herbsgasse.

Die Wasserleitungskommission beantragt, daß die in Dier im Extravillan nöthigen Wasserleitungs-

reservoirs in eigener Regie gebaut werden sollen. Diese sind noch heuer zu bauen, wonach die Wasserleitung für den rechtsseitigen Nayon abgechlossen ist.

Korrektionsanstalt. Die Unterrichtscommission hat gestern die Vorlage betreffs der Errichtung einer Korrektionsanstalt im neuen Arbeitshaus-Gebäude mit einigen Modifikationen angenommen. Diese Anstalt soll für die Aufnahme von 100 Knaben und 100 Mädchen im Alter von 6—16 Jahren eingerichtet werden.

Steuereinkünfte. Im März haben 14,438 Parteien zusammen an Steuern 294,317 fl., d. i. um 9000 fl. weniger, als in der gleichen Periode des Vorjahres, eingezahlt.

Die Steuerbemessungs-Kommissionen verhandeln am 3. d. (Montag): im vierten Bezirk 555 bis 568 (neue Grundbuchnummern); im sechsten Bezirk 3888 bis 3903; im siebenten Bezirk 5066 bis 5085; im achten Bezirk 6331 bis 6387.

Theater, Kunst und Literatur.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, den 2. April: „A kaviár“; Montag, den 3.: „Bogadil“, „A hol mulatnak“, „A szorolmos level“; Dienstag, den 4.: „Szóktetés szerzöböl“ (Gastspiel der Frau Witt), „Rococo“; Mittwoch, den 5.: „Báró és bankár“, „A diplomata“; Donnerstag, den 6.: „A troubadour“; Freitag, den 7., und Samstag, den 8., bleibt das Theater geschlossen; Sonntag, den 9.: „Az urhatnám polgár“; Montag, den 10.: „Czifra nyomorúság“.

Das dramaturgische Comité des Nationaltheaters hat drei Originalstücke in ihrer gestrigen Sitzung zur Aufnahme empfohlen. Einstimmig wurde angenommen das einaktige Schauspiel „Anna“ von Gregor Csiky und ein anonymes Lustspiel „Az eisö évfordulón“ („Die erste Jahreswende“), welches aus Kecskemét eingekendet wurde. Das dreiaktige Lustspiel „A csalhatatlan“ („Der Unschleibare“) von Kornel Abrányi jun. wurde mit Stimmenmehrheit angenommen.

Unmittelbar nach der morgen (Sonntag) im deutschen Theater stattfindenden Wohltätigkeits-Vorstellung unter Mitwirkung der Frau Lilla v. Buljovskij beginnen am Montag, den 3. d., die k. k. Hofschauspieler Herr und Frau Hartmann ein bis zum Donnerstag währendes Gastspiel. Der erste Abend bringt mit dem Künstlerpaare das als vortrefflich bekannte fünfaktige Lustspiel: „Krieg im Frieden“, in welchem Frau Hartmann mit dem Vortrage eines ungarischen Liedes erjollt und das Publikum des Wiener Hofburgtheaters jedesmal förmlich entzückt. Die ande ein Gastspielabend bringen ebenfalls Novitäten.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen werden an den beiden Osterfeiertagen Vorstellungen stattfinden. Mit den ersten Tagen des Monats Mai beginnt die eigentliche Theatersaison, für welche Direktor Sigmund Feld betreffs Personale und Repertoire ein sorgfältiges Programm zusammengestellt hat. Es wurden auf dem Gebiete der Pöffe, des Lustspiels, Schauspiels und der Operette die besten Novitäten der Saison acquirirt; im ständigen Ensemble werden drei erste Wiener Komiker, sowie eine erste Soubrette bis zum Schlusse der Saison mitwirken. Nebstdem hat die Direktion für reiche Abwechslung an Gästen Sorge getragen.

Joseph Tamási, welcher seit seinem Scheiden aus dem Volksbheater in der Provinz gastirte, hat — wie eine Lokalcorrespondenz meldet — von einem Impresario einen glänzenden Antrag zu einer Rundreise in Amerika erhalten, um daselbst in Konzerten ungarische Volkslieder zu singen. Die Unterhandlungen betreffs des Engagements sind im Zuge.

Frau Gallmeyer ist gestern zum ersten Schauspiel übertraten. In dem im Wiener Stadttheater zum ersten Male dargestellten Effectdrama „Sergius Panin“ von Georges D'Hermet gab sie eine hochdeutsche und hochdramatische Rolle. Die Wiener Mütter sind von dem Experimente, dem man in Wien natürlich mit großer Spannung entgegen sah, nicht sehr entzückt. So schreibt u. A. das „Freudbl.“: Die Aussprache des Hochdeutschen scheint denn doch ungeahnte Schwierigkeiten zu bergen, und Frau Gallmeyer sprach es ungefähr, wie sie es in ihren Novellen geschrieben hat. Das erste Drama, dem zweitausend gepraunte Ohren lauschten, ist aber in diesem Punkte anspruchsvoller, als die bescheidene Novelle, in deren Kapiteln zwei wohlwollende Augen des Lesers herumsummelten. Dazu fehlt der Künstlerin, die im volksthümlich Genre ein so unvergleichliches Temperament ausspricht, die spezifisch pathetische Ader. Jenen Erfolg, der sie auf ihrem eigensten Gebiete niemals verläßt, dürfte sie nach der gestrigen Erfahrung auf den ernsthaften Brethern ebensowenig als ihre Kollegin Geisinger ernten.

Der Kapitalist.

Wien, 1. April. (Privat-Telegramm.)

Mittheilung Notierungen der heutigen Frühbörsen. Wechsel: Theiß 73—75 K. 12 fl. 80 fr. bis 13 fl. 20 fr., Danaber 73—75 K. 12 fl. 60 fr. bis 13 fl. — fr., Stuhlweißenburger 74—78 K. 12 fl. 70 fr. bis 13 fl. 20 fr., slowakischer 75—76 K. 12 fl. — fr. bis 12 fl. 40 fr., 77—78 K. 12 fl. 50 fr. bis 12 fl. 80 fr., Bacskaer 72—73 K. 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 60 fr., Wieselburger 76—79 K. 12 fl. 20 fr. bis 13 fl. — fr., ab Südbahn 75—77 K. 12 fl. — fr. bis 12 fl. 50 fr., Raaber 75—78 K. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 75 fr., Marchfelder 76—78 K. 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 50 fr., Uance per September-Oktober 10 fl. 85 fr. bis 10 fl. 87 fr., Uance per Oktober-November — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Frühjahr 12 fl. 7 fr. bis 12 fl. 10 fr., Uance per Mai-Juni 12 fl. 10 fr. bis 12 fl. 15 fr. — Roggen: Slowakischer 70—74 K. 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 50 fr., Bester Boden 70—72 K. 9 fl. 10 fr. bis 9 fl. 35 fr., ab Südbahn 69—71 K. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 20 fr., anderer ungarischer Boden 68—72 K. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 25 fr., österreichischer 70—74 K. 9 fl. 40 fr. bis

9 fl. 60 fr., Alliance per Sept.-Okt. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 40 fr. — Gerste: hantische 9 fl. 25 fr. bis 10 fl. 40 fr. — Slovackische 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. 75 fr., ab Süd-

Steinbruch, 1. April. (Orig.-Bericht der Steinerbrucher Holzhandlung.) Das Geschäft ist bedeutungslos. Ungarische, alte schwere 68 1/2 bis 62 fr., junge schwere 63 1/2 bis 64 1/2 fr., mittlere 62 bis 62 1/2 fr., leichte 62 bis 63 fr., Bauernwaare, schwere 60 bis 62 fr., mittlere 60 bis 62 fr., rumänische Bakonny, Stachel, schwere 57 1/2 bis 58 fr., tranfitto, leichte 54 bis 57 fr., tranfitto, serbische, schwere 60 bis 61 fr., tranfitto, mittlere 58 bis 59 1/2 fr., tranfitto. Mayere jährige, lebendes Gewicht 52 fr. bis 56 fr. per vier Prozent von der Bahn gewogen.

Budapest, 1. April. (Die österreichische Kreditanstalt) hielt gestern ihre Generalversammlung. Da wir die Bilanz bereits mitgeteilt haben und die Mitteilungen über Konfortialgeschäfte, soweit sie hier interessiren, bereits aus dem Direktionsbericht der ungarischen Kreditbank bekannt sind, so theilen wir hier nur die seitens des Verwaltungsrathes bezüglich der Verwendung des Reingewinnes gestellten Anträge mit; diese lauten: „Unter Einrechnung des Gewinnvortrages vom Jahre 1880 im Betrage von 102,178 fl. 64 1/2 fr. weist die Bilanz ein Gesamterträgnis von 5,272,914 fl. 45 1/2 fr. nach, von welchem nach §. 73 der Statuten 2,000,000 fl. als 5 Prozent Zinsen des eingezahlten Aktienkapitals an die Aktionäre zu verteilen sind, und es verbleiben somit 3,272,914 fl. 45 1/2 fr. zu weiterer Verwendung. Wir beantragen nun, 20 Prozent des diesjährigen Gewinnes von 3,170,736 fl. 39 fr. mit 634,147 fl. 28 fr. in den Reservefonds zu hinterlegen, so daß 2,638,767 fl. 17 1/2 fr. zu statutenmäßiger Verteilung verbleiben. Wird nun die statutenmäßige Lantime für den Verwaltungsrath mit 5 Prozent des diesjährigen Reingewinnes von 2,536,589 fl. 11 fr. und die Lantime für die Direktoren und die Beamten in gleicher Höhe, zusammen also mit dem Betrage von 253,685 fl. 91 fr. in Abzug gebracht, so verbleiben 2,385,108 fl. 26 1/2 fr. zur Verteilung an die Aktionäre. Wir beantragen nun, hievon 2,375,000 fl. oder 9 fl. 50 fr. per Aktie als Restdividende zur Verteilung zu bringen, so daß der Coupon mit 17 fl. 50 fr. per Aktie zur Einlösung zu gelangen hätte. Der hienach erübrigende Betrag von 10,108 fl. 26 1/2 fr. wäre auf den Gewinn- und Verlust-Konto des laufenden Jahres zu übertragen.“ Diese Anträge wurden ohne Debatte angenommen und wird beschlossen, die Einlösung des Coupons schon vom 1. April ab zu bewerkstelligen. In die Verwaltung wurden die ausgelassenen Herren Freiherr v. Mayrau, Ritter v. Stummer, Johann Gögl und Dr. Weiz wiederberufen; von der Besetzung der durch den Rücktritt des Dr. Jaques vakant gewordenen Stelle wird Abstand genommen. Ebenso werden die früheren Revisoren und deren Stellvertreter wieder-gewählt.

(Der Landes-Quellenschutzkongress) hat am heutigen Tage unter dem Vorsitze des Reichstagsabgeordneten Peter Dobránsky stattgefunden. Anwesend waren außer den bereits genannten Teilnehmern an der gestrigen Vorberatung die Herren Edmund Steinacker als Vertreter von Baaben, Dr. Julius Graner als Vertreter des Herrn Andreas Saglner, Eigentümer der Diner „Gunnyady János“-Quelle, Ignaz Ungar, Eigentümer der Diner „Victoria“-Quelle, Gerhard Gyonlay als Vertreter von Buziás, Gustav Kahn als Vertreter der Firma Mation und Wille. Der Präses unterbreitete den vom Komitee hinsichtlich des Quellenschutzes ausgearbeiteten Gesekentwurf, wobei er auch Derjenigen dankend gedachte, welche ohne dabei direkt interessiert zu sein, die Arbeiten des Komitees unterstützten. Der Kongress nahm den Gesekentwurf nach längerer Diskussion en bloc an; derselbe wird dem Reichstage durch den Abgeordneten Peter Dobránsky überreicht werden. Diesem, dann dem geweihten Komiteepreses Alexius Jakob, den Mitgliebrern des Komitees und dem Schriftführer desselben, Dr. Armin Mandl wurde unter allseitiger Anerkennung seiner Bemühungen und Verdienste der Dank des Kongresses votirt.

(„Fonciere“, Pesther Versicherungsanstalt.) Bis Ende März l. J. wurden bei der Lebensversicherung = Abtheilung der „Fonciere“, Pesther Versicherungsanstalt, 925 Anträge auf 1,480,307 fl. Versicherungskapital eingereicht; 762 Poltzen über 1,228,107 fl. Kapital ausgefertigt. Die Einnahme beträgt an Prämien 119,622 fl. 56 fr.; Todesfälle wurden 18 mit 25,200 fl. angemeldet.

(Die Pesther ungarische Kommerzbank) hat in Ausführung eines diesbezüglichen, vor kurzer Zeit gefassten Direktionsbeschlusses das Einlagen-geschäft gegen Sparbüchel mit 1. April l. J. aufgenommen. Die Bank vergütet für Spareinlagen mit kurzer Kündigungsfrist 4 Prozent p. a., und unter

der Bedingung einer sechsmonatlichen Kündigung — bis auf Weiteres — 4 1/2 Prozent p. a. Sie räumt überdies den Einlegern auch noch die Begünstigung ein, daß die nach den Spareinlagen aufgelaufenen Zinsen an den jeweiligen Mietquartals-Tagen erhoben werden können, eine Neuerung, die gewiß so manchem Einleger willkommen sein wird.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Sidor Baur, Kaufmann in Czernowiz; Karl Mühlfelder, Uhrmacher in Wien, 4. Bezirk, Naschmarkt 1; Karl Buzbaum, Kaufmann in Czernowiz; Anton Körösi, Eisenhändler in Graz; Moriz Schein, Manufaktur- und Kurzwaarenhändler in Budapest; Jakob Linke, Kaufmann in Czernowiz; Ignaz Schwann, Manufakturwaarenhändler in Budapest, Zollamtstr.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 1. April. Im Produktengeschäfte unseres Platzes geht es noch immer recht ruhig zu; für den Bedarf der Provinz trafen wohl in manchen Artikeln einige Aufträge ein, im Ganzen ist der Absatz jedoch fortwährend schwach. Auch in Manufakturwaaren war der Verkehr diese Woche still, da der Besuch von Käufern wegen der bevorstehenden israelitischen Osterfeiertage gering war. Der Geldstand ist fortwährend sehr günstig.

Die Witterung war während des ganzen Verlaufes dieser Woche frühlingmäßig mild, nur zeitweise wehten schärfere Nord- und Nordwestwinde. In manchen Theilen des Landes sind Niederschläge erfolgt, die jedoch von geringer Ausgiebigkeit waren. Immerhin ist durch die am Schluß der Vorwoche in den meisten Landestheilen gefallenen, etwas stärkeren Reggen dem Bedürfnis der Saaten nach Feuchtigkeit einigermaßen abgeholfen und die Aussichten auf die nächste Ernte haben sich dadurch wesentlich gebessert. Unsere Landwirthe sind bis jetzt mit dem Stande ihrer Felder im Ganzen zufrieden, die Anbaufläche ist größer, als dies seit einer Reihe von Jahren der Fall war.

Getreidegeschäft. In der Situation der ausländischen Getreidemärkte hat sich in der verfloffenen Woche nicht viel verändert. Immer deutlicher zeigt es sich, daß Nordamerika von der atlantischen Seite für den Rest der gegenwärtigen Saison zu einer ganz untergeordneten Rolle in der Versorgung Westeuropas herabstinkt, während die Häfen am Pacific voraussichtlich ihre Exportfähigkeit in großem Maßstabe fortsetzen dürften. In der letzten Woche hat Nordamerika im Ganzen nur noch 158,000 Drs. Weizen nach Europa expedirt und die visible supply ist auf 13,400,000 Bushels reduziert. Die von Newyork telegraphisch gemeldeten Weizenpreise sind Anfangs der Woche von 141 1/4 C. auf 144 C. gestiegen, dann aber wieder auf 141 1/2 C. gefallen. Der Einfluß Newyorks auf die toiangebenden Märkte diesseits des Ozeans ist bereits wieder im Erlöschen. Allerdings hat England im Allgemeinen noch feste Haltung beibehalten, man war jedoch zuletzt wieder etwas zurückhaltender im Einkauf, nachdem sich der Bedarf einigermaßen verringert zu haben scheint, wozu ihm reichlicher Import Gelegenheit bot. Uebrigens hat sich in letzter Woche auch wieder etwas mehr englischer Weizen an den Märkten gezeigt, die betreffende Ziffer überragt merklich diejenige des vorigen Jahres. In Frankreich haben sich die Preise ein wenig gehoben; der Bedarf ist mit seinen beschiedenen Ansprüchen stärker als seither auf fremden Weizen angewiesen, findet davon aber bequem, was er braucht. Ein Sinken für durchgreifende Besserung liegt in Frankreich besonders darin, daß die Mühlen schon seit geraumer Zeit keine lohnenden Preise für ihr Fabrikat erzielen und nur durch erhebliche Einschränkung des Betriebs diesen miffligen Zustand überwinden können. In Paris macht sich dieser Uebelstand recht fühlbar. In Belgien ist der Verkehr wenig belebt, die Stimmung für Weizen indessen leidlich fest, während Roggen unbeachtet blieb. Auch in Holland rührt man das Geschäft nicht, notirt jedoch höhere Preise für Weizen, namentlich ist Amsterdam mit seinen Termin-Notirungen merklich avancirt, weil kontraktlicher Weizen schwer zu beschaffen ist. Roggen ist daselbst billiger verkauft worden, der Absatz dieser Frucht blieb schleppend. Am Rhein sind die Preise nicht viel verändert bei ruhigem Geschäft. Im Süden Deutschlands ist die Stimmung matt, der Verkehr äußerst beschränkt. An den norddeutschen Märkten war Weizen für nahe Termine fester, für entferntere matter.

Am hiesigen Platze machte sich diese Woche in Folge der günstigen Saatenstandsberichte für alle Fruchtgattungen eine mattere Stimmung bemerkbar und die Preise haben mehr oder minder erhebliche Einbußen erlitten. In Weizen beobachteten die Mühlen, welche noch immer über unbefriedigenden Mehlabatz klagen, große Zurückhaltung im Einkaufe und forderten weitgehende Preisnachlässe; Beförder kamen wohl diesem Verlangen einigermaßen nach, indem sie namentlich die stärker offerirten geringeren Sorten billiger abgaben, doch gingen sie mit ihren Preisansprüchen nicht so weit herab, daß sich die Mühlen zu regerer Betheiligung am Geschäft veranlaßt gesehen hätten. Der Verkehr kam daher an einigen Tagen fast ganz ins Stocken, und der Wochenumsatz dürfte nicht mehr als ca. 55,000 Meterzentner betragen haben. Die Preise schließen heute für feine Sorten um 15—20 fr., für Mittel- und geringe Sorten um 25—30 fr. billiger als vor acht Tagen. Ujanceweizen auf Termine verfolgte ebenfalls eine wechende Richtung, Frühjahrsweizen ging von 11 fl. 92 fr. kontinuierlich bis 11 fl. 62 fr. zurück und schließt heute 11 fl. 65 fr. G., 11 fl. 67 fr. W., Herbstweizen drückte sich von 10 fl. 68 fr. auf 10 fl. 41 fr. und bleibt 10 fl. 45 fr. G., 10 fl. 50 fr. W. — Roggen war sehr flau, Preise gingen um 40—50 fr. zurück. Der Umsatz betrug ca. 5000 Meterzentner; man bezahlte Merkantilwaare mit 8 fl. bis 8 fl. 25 fr., Primawaare mit 8 fl. 30 bis 35 fr. — In Gerste fand ziemlich ansehnlicher Verkehr statt, es wurden ca. 10—12,000 Meterzentner umgesetzt, Preise stellten sich um 20—25 fr. billiger. Futtergerste wurde mit 7 fl. 20 bis 40 fr., Mittelgerste

mit 7 fl. 50 bis 60 fr., Malzgerste mit 7 fl. 70 fr. bis 8 fl. 25 fr. abgegeben. — Von Hafer hat sich die wenig vorkommende Primawaare ziemlich unverändert behauptet, geringere Waare verlor 10 fr. im Preise; der Umsatz betrug ca. 4000 Meterzentner, man bezahlte Prima mit 8 fl. 15 bis 20 fr., Mittelwaare mit 7 fl. 70 bis 80 fr., geringe mit 7 fl. 25 bis 30 fr. In Terminhafer war schwaches Geschäft, Frühjahrshafer wurde mit 7 fl. 78 und 75 fr., Herbsthafer mit 6 fl. 50 fr. und 48 fr. geschlossen, heute bleibt ersterer mit 7 fl. 70 bis 75 fr., letzterer mit 6 fl. 45 bis 50 fr. notirt. — In Mais kam alte Waare wenig in Verkehr, neue Waare war etwas reichlicher offerirt, der Umsatz in altem und neuem Mais betrug 6—7000 Meterzentner. Die Preise waren für alte Waare 7 fl. 20 bis 25 fr., für neue untergeordneter Qualität 6 fl. 60 bis 70 fr., Mittel- 6 fl. 80 bis 90 fr., Prima bis 7 fl. Auf Lieferung per April wurde Einiges schwimmend mit 7 fl. bis 7 fl. 5 fr. per Kasse verkauft. In Banater per Mai-Juni war ziemlich lebhaftes Geschäft. Der Preis ging von 7 fl. 16 fr. auf 7 fl. zurück, blieb 7 fl. 4 fr. G., 7 fl. 7 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kil. Weizen: Qual. Banater. Fein- Pesther Boden 74 R. fl. 11.95-12.- fl. 12.10-12.20 fl. 11.85-11.90 75 " 12.05-12.15 " 12.25-12.30 " 11.95-12.- 76 " 12.20-12.30 " 12.35-12.40 " 12.05-12.15 77 " 12.35-12.45 " 12.45-12.55 " 12.20-12.30 78 " 12.50-12.55 " 12.60-12.65 " 12.35-12.40 79 " 12.60-12.65 " 12.70-12.75 " 12.45-12.50 Qual. Weizenb. Qual. Nordungar. 74 R. fl. 11.95-12.- 74 R. fl. 11.45-11.55 75 " 12.05-12.15 " 11.60-11.65 76 " 12.20-12.30 " 11.70-11.80 77 " 12.35-12.45 " 11.85-11.95 78 " 12.50-12.55 " 12.-12.10 79 " 12.60-12.65 " 12.15-12.20

Roggen 70-72 R. fl. 8.15-8.45 Gerste, Futter- 60-62 " 7.40-7.60 Brenner- 62-64 " 7.70-8.30 Brauer- 64-66 " 9.50-10.50 Hafer 87-90 " 7.75-8.20 Mais, Banater 75 " 7.35-7.40 anderer 73 " 7.30-7.35 Hirse, alt 5.90-6.15

Termin- Weizen per Frühjahr . . . fl. 11.60-11.65 per Herbst . . . " 10.42-10.45 Mais per Mai-Juni . . . " 7.05-7.07 1/2 Hafer per Frühjahr . . . " 7.70-7.75 per Herbst . . . " 6.47-6.50 Raps, Kohl . . . " 12.75-12.75 Spiritus, Preßhefenwaare . . . " 83 1/2-84 fr. Kohnspiritus . . . " 81-81 1/4 fr.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

per Meterzentner Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Raps Totale Oest. Staatsb. 20214 203 46 7301 — 27764 Südb. 2200 — 200 — — 2500 U. Staatsb. 3189 970 2261 1421 12 — 7853 D.-D.-Schiff. 1698 — 8900 — 2765 8 7771 Zugschiffe 2380 — 8840 1550 2450 — 87520 Landzufuhr 2300 1900 1400 1500 1100 — 8000 Totale 68981 3073 11147 4571 15028 8 91408

Bis 24. März wurden hier zugeführt: 515190 49545 58947 42990 38732 1228 706639

Bis 31. März 574171 52618 70094 47561 52360 1236 798040

Die Getreideverwendungen von Budapest betragen:

Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Raps Totale Oest. Staatsb. — — — — — 1864 1864 Südb. 74 3 25 16 48 90 268 U. Staatsb. — 900 257 — — — 357 D.-D.-Schiff. 2826 60 — 2819 1688 393 7791 Totale 2900 963 282 2855 1736 2352 10468 Bis 24. März wurden von hier verwendet: 5010 347 8472 2947 3747 15393 80916

Bis 31. März 7910 710 8754 5782 5483 17745 41884

Donaufwärts transmittirt mittelst: D.-D.-Schiff. 2840 2500 4257 — 5410 — 15007 Zugschiffe 10750 — — 7700 1800 — 19750

Totale 13500 2500 4257 7700 6710 — 34757 Bis 24. März transmittirt: 16222 — — 41318 4958 — 61898

Bis 17. März 29812 2500 4257 49018 11068 — 96555

Mehlszufuhren: Oest. Staatsbahn 1278 Mtr. 21287 Mtr. Südbahn — — 9000 Mtr. Ung. Staatsbahn 206 — 1205 Mtr.

Totale 1479 Mtr. 81492 Mtr.

Mehl. Die Besserung, welche sich im vorwöchentlichen Geschäft bemerkbar machte, erwies sich leider nicht von Dauer, denn in der abgelaufenen Woche verfiel das Geschäft wieder in die vorige Flaueheit und ließ keinerlei nennenswerthen Verkehr aufkommen. Ein Theil dieser Geschäftslosigkeit mag wohl auch den herannahenden Osterfeiertagen zugeschrieben werden, im Allgemeinen jedoch bleibt die Situation eine höchst unerquickliche. Es bleiben eben nicht nur neue Ordrer nahezu gänzlich aus, sondern selbst die Abwicklung früherer Vormerkungen geht nicht mehr so schlanke von Station, wie dies noch vor Kurzem geschah und es werden in großem Maße Prolongationen verlangt. Der Absatz ist unter solchen Umständen in sämtlichen Mehlgattungen höchst unbefriedigend und sind unsere Mühlen hierdurch angewiesen, sich vor dem Ansammlen größerer Vorräthe durch fortgesetzte Betriebsreduktionen zu schützen. Die gegen Schluß der Woche zu Tage getretene Wendung des Weizenmarktes ist auch nicht eben geeignet, die Käufer zu neuen Transaktionen zu animiren, während andererseits die erfolgten Preisrückgänge des Rohproduktes nicht bedeutend genug sind, um auch eine Ermäßigung der Mehlnotirungen zu gestatten. Nach Futterstoffen fehlt es gleichfalls an Begehr. Die Preise hielten sich im Wesentlichen unverändert und notirt man zum Schluß der Woche im Durchschnitt:

Mehl Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 21.90, 21.10, 20.50, 20.-, 19.80, 18.30, 18.10, 17.10, 16.90 Nr. 8 1/2 8 3/4 9 F G

fl. 14.30, 12.20, 10.60, 4.70, 4.50 per 100 Kilogramm brutto für netto sammt Sack frei ab Bahn oder Schiff Budapest. Gältsenfrüchte. Der Geschäftsverkehr war im Allgemeinen träge und blieben die erzielten bescheidenen Umsätze nahezu ausschließlich auf den heimischen Konsum beschränkt. Preise verjolgen mehr retrograde Bewegung.

Budapest, Sonntag

Neues Wiener Journal

Wir notiren: Große weiße Fjolen bei schwacher Nachfrage von 9 fl. 50 kr. bis 10 fl.; alte wurden bis 8 fl. 50 kr. bezahlt. Zwerghohnen 12 fl. — Erbse von 9 fl. bis 11 fl., enthielte ungarische 15 fl. 50 kr., ausländisches Erzeugniß 25 fl. 50 kr. Linse tendiren etwas angenehmer, da bessere Bedarfsfrage sich einstellte, sie wurden von 10 fl. bis 20 fl. gehandelt. Rote Hirse ist wenig beachtet und wurden einige hundert Mtr. von 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 20 kr. umgekehrt; reine gute Qualitäten mangeln und sind in Folge des ungünstigen Witterungsstandes schwer beschaffbar. Hirse brein 10 fl. 25 kr. inklusive Sack; die Abnahmeverhältnisse sind anhaltend schwerfällig. Mohr bei schwachen Vorräthen grauer 34 fl., blauer 39 fl. bis 41 fl. — Mohr sammen 11 fl. bis 11 fl. 50 kr. Anbau-Wickeln in Folge vorgerückter Saison matt 8 fl. bis 8 fl. 50 kr. bewilligt. Kimmel 25 fl. bis 26 fl. (Alles per 100 Kilogr.)

Kolonialwaaren. (Bericht von Wertheim er u. Franckl.) Die bevorstehenden Feiertage brachten in dieser Berichtswochen eine mäßige Belebung des Verkehrs hervor, an welchem sich bloß der hiesige Platz und die Umgebung der Hauptstadt beteiligten, dagegen fehlten Provinzkäufer ganz und der Absatz blieb zumeist auf jene Artikel beschränkt, in welchen anlässlich der Feiertage ein beträchtlicher Konsum zu gewärtigen ist. Zu der die in der Vorwoche registrierte günstige Stimmung für den Artikel hat auch in dieser Berichtswochen bestanden; sowohl für Rohzucker als auch für Raffinaden werden die geordneten höheren Preise um so williger bezahlt, als das Angebot in keinem Verhältnis steht zu dem Bedarf, doch kam es wegen Reserve der Fabrikanten zu wenig Abzügen, weil die Nachfrage zumeist für Termine lebhaft ist, während die Fabriken nur für prompte Lieferungen disponirt sind. Die ausländischen Märkte verkehrten gleichfalls in sehr fester Haltung zu höheren Notierungen. Kaffee. Der flotte Absatz der letzten Wochen hat allmählich nachgelassen, weil die Zwischenhand für den nächsten Bedarf genügend vorgehen hat. Nichtsdestoweniger herrscht eine günstige Stimmung für den Artikel, welche auf die Berichte vom Ausland zurückzuführen sind; bei den letzten englischen und holländischen Auktionen fanden alle Partien zu erhöhten Preisen Käufer. Großbohne Ceylon — die gesuchteste Sorte der ganzen Kampagne — werden immer seltener und die geordneten höheren Preise willig bezahlt. Reis, Gewürze und Süßrüchte unverändert. Es notiren: Zucker, Raffinade von 49 fl. bis 50 fl., Melisse von 47 fl. 50 kr. bis 48 fl. 50 kr., Mürfel 51 fl. 50 kr., Pils 45 fl. 50 kr., Candis, gelb 56 fl., weiß 76 fl. franco Budapest ohne Konsumsteuer.

Getreide. In effektivem Reps war diese Woche gar kein Geschäft, da weder inländische Fabrikanten, noch Exporteure Kauflust zeigten. Dagegen beteiligte sich die Spekulation am Schlussgeschäft per August-September lebhafter, es wurden im Ganzen 8000 Mtr. Kohlraps auf diesen Termin geschlossen. Man bezahlte Anfangs 13 fl. 12 1/2 kr., später ging der Preis bis 12 fl. 75 kr. zurück, erholte sich aber wieder auf 13 fl. 12 1/2 kr. und bleibt 13 fl. G. u. W.

Leinsamen. Die Stimmung ist anhaltend flau und ist nicht mehr als 12 fl. 50-75 kr. zu erreichen.

Hanf. Es wurde Einiges mit 11 fl. frei Bahn verkauft.

Müßli matter, en détail wird mit 34 fl. bis 34 fl. 50 kr. gehandelt.

Reis. Preis 6 fl. 20 kr. nominell.

Getreide. In ungarischem Luxerne war wenig Geschäft; französischer und italienischer wird noch immer zum Anbau gesucht und zu den vorwöchentlich notirten Preisen gerne gekauft.

Wein. Vorkommende kleine Posten finden zu 58 bis 68 fl. je nach Qualität Nachmer.

Pflaumen. Das Geschäft in effektiver Waare blieb ohne jede Regsamkeit und wurden von serbischen Pflaumen bloß kleine Pöschchen à 21 fl. 43 kr. gekauft; bosnische Waare ist zu gleichen Preise erhältlich. Auf Lieferung Oktober-November 1882 wurden 1120 Meterzentner kontrahirt und zwar serbische Saftpflaumen à 20 fl. 53 kr., bosnische à 21 fl. 43 kr.

Pflaumenmus verkehrlos; prima flavonische Waare wird auf 17 fl. 50 kr. gehalten, doch fehlen zu diesem Preise Reflektanten.

Sonig, geläutert, bei mangelnden Vorräthen geschäftlos und notirt 33 fl.

Wachs, Rosenauer, wird zu 117 bis 118 fl. aus erster Hand abgegeben; Siebenbürger und flavonische Waare ist zu 122 bis 123 fl. erhältlich.

Schweinefett lebhaft gehandelt und zwar effektiv von 75 bis 76 fl. 50 kr. sammt Fass, jowie 73 bis 73 fl. 50 kr. ohne Gebinde; zum Wochenschlusse war seitens der Selber etwas regeres Ausgebot und kamen jedoch Verkäufe à 73 fl., auf spätere Monate bis August lieferbar schon à 72 fl. 50 kr. ohne Gebinde vor.

Speck. Weiker Stadtspeck à 66 fl. bis 66 fl. 50 kr., ein Pöschchen leichte Waare à 65 fl. 50 kr., geräucherter Tafelspeck à 73 fl., ungarischer Landspeck à 64 fl. 50 kr. bezahlt.

Vorvieh. (Bericht der ersten ungar. Vorviehmaschinenfabrik und Vorziehwerk-Gesellschaft.) Budapest-Steinbruch, 31. März. In ungarischer Waare war das dieswöchentliche Geschäft unverändert, dagegen bei serbisch-rumänischen Schweinen, da sich größere Vorräthe anhäufeten, verfolgten die Preise eine rückgängige Tendenz. Geschäftsverkehr im Allgemeinen ohne Bedeutung. — Wochenschlusspreise: Ungarische sortirte Waare, 240 bis 280 Kilogramm schwere 64 fr., 180 bis 220 Kilogramm schwere 63 bis 63 1/2 fr., alte, über 300 Kilogramm schwere 57 bis 64 fr., Landfleisch 61 bis 62 fr., Sarmier minderer Qualität ungarische 61 bis 62 fr. In Transitio: serbische 58 bis 61 fr., rumänische 55 bis 60 fr., Stacheln 52 bis 55 fr. per Kilogramm Netto. — Futtermittel: Mais, Banater 7 fl. 45 kr., rumänischer 7 fl. 45 kr., Gerste 7 fl. 75 kr. — Hiesiger Viehstand: Am 24. März sind verblieben 75,560 Stück. — Zutrieb: Von Unterungarn, fette, 2043 Stück, von Unterungarn, Futtermittel 165 Stück, von Serbien 1849 Stück, von Rumänien 376 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtermittel 1006 Stück, bei den Diner Mauthen 87 Stück, zusammen 5336 Stück, Total 81,096 Stück. — Abtrieb: Nach Oberungarn 40 Stück, nach Wien (vorige Woche 33 Stück) 1827 Stück, nach Böhmen 628 Stück, über Bodenbach 1245 Stück, über Nutka 75 Stück, Budapester Konsum 2058 Stück, Czechan-Konsum 100 Stück, per ungarische Staatsbahn 40 Stück, zusammen 6413 Stück, verbleibt Stand 74,683 Stück. In den Sanitäts- und Transitio-Schlachten verblieben am 24. März 9410 Stück; zugeführt wurden: serbische 1849 Stück, rumänische 376 Stück, zusammen 2225 Stück, Total: 11,635 Stück; abgeführt wurden 2271 Stück, verbleibt Stand 9364 Stück, und zwar 4216 Stück serbische, 5148 Stück rumänische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 763 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Unschlitt. Der Bedarf für Konsum ist schwächer geworden, das Geschäft daher unbedeutend, Kernunschlitt kostet mehr nominell 43 bis 44 fl.

Spiritus. (Bericht von Kollmann & Sohn.) Das Ausgebot war auch diese Woche ein überwiegendes, in dessen Folge haben die Preise wieder etwas nachgegeben. Rohwaare notirt ein gros 31 1/2 bis 31 1/2 fr., im Konsum 32 bis 32 1/4 fr., Preßhefenwaare 33 3/4 fr. bis 34 fr., Raffinade 34 1/2 bis 34 3/4 fr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent ohne Fab erste Kosten.

Schafwolle. Während der verfloffenen Woche wurden bloß 200 Mtr. Milchtüchswollen zu unveränderten Preisen und 60 Mtr. bessere Mitteltüchswollen für Tuch zu 112-113 fl. per 56 Kilo verkauft. In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche circa 3600 Kilo zum Preise von 2 fl. bis 2 fl. 80 per Kilo an das Inland verkauft, Preise unverändert.

Felle. Das Geschäft war auch diese Woche lebhaft und mangelte es an Waare. Deutschwollige Schafwolle notiren 2 fl. 80 kr. bis 3 fl. 60 kr. per Paar, serbische 140-150 fl., Banater 150-160 fl. per 102 Stück. Razedonier mangeln gänzlich. In Lammfellen waren keine Vorräthe. In Gaisfellen haben wir kein Geschäft zu verzeichnen.

Hohe Hüte. Der Platzverkehr war ein ganz bedeutender; spärlich ersehene Käufer, ungenügend einlaufende Aufträge und allenthalben Klagen über schlechten Geschäftsgang und schlechtes Inkasso konnten keine gute Wirkung haben, und wenn auch Preise nicht wichen, so werden doch Konzeptionen gemacht. Es kosten:

ungarische Ochsen- und Kuhhäute 108-111 fl., deutsche 112-116 fl., Pittlinge 120-126 fl. Für Kalbfelle hat sich die Stimmung nicht gebessert und bezahlt man für Primafelle ohne Kopf 210-215 fl. per 100 Kilo. Rohhäute etwas schwächer gesucht, behielten vorige Preise.

Gearbeitetes Leder. Anhaltende Geschäftslage und Unzufriedenheit, überall Klagen, jurchthames Schauen in die Zukunft sind das Charakteristikum der Woche. Die Provinz beteiligt sich sehr schwach am Einkauf; Großisten, mit Waaren versehen, machen auch nur unbedeutende Anschaffungen und ist die Stimmung eine gedrückte. Preise die letzten.

Knoppern. Das leistungswichtige Geschäft blieb so ziemlich dem vorwöchentlichen, indem ebenfalls von neuemwerthen Verkäufen nichts vorkam. Hiesige Fabrikanten halten sich abwartend reservirt und erwarten Konzeptionen der Eigner.

Batouea. Das Geschäft am hiesigen Platze war nicht von Belang und ist von größeren Abzügen nichts zu verzeichnen. In Smyrna kamen vorige Woche ganz bedeutende Posten für englische Rechnung zum Kaufe und tritt in letzter Zeit namentlich auch Holland als Konsument in den Vordergrund. Preise haben um einige Pfaster angezogen und macht sich für Prima-Sorten die beste Nachfrage geltend. Es kostet Smyrna Mezzana 27 bis 28 fl. 50 kr., Nequa 25 bis 26 fl., Ingleje 22 bis 24 fl., gute Inselwaare 19 bis 22 fl. per 100 Kilogramm Parität Triest.

Wiener Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 1. April. Die Stimmung war auch heute fest, doch machten die Kurse der Spekulationspapiere und Renten keine erheblichen weiteren Fortschritte. In Lokalpapieren war das Geschäft ziemlich lebhaft, namentlich waren Mühlenaktien gefragt und steigend.

Die Börse war günstig disponirt; österr. Kredit wurden mit 329.60-330.90, ungar. Kredit exkl. Coupon mit 316.75-315.50, 4perzentige Goldrente mit 88.25-88.30, 5perzentige Papierrente mit 87.60-87.50 gehandelt.

An der Mittagsbörse kam 4perzentige Goldrente mit 88.15-88.25, 5perzent. Papierrente mit 87.35 bis 87.50, Budapester Stadtanleihe mit 103 in Verkehr. Österr. Kreditaktien hielten sich zwischen 328.80 und 329.80, blieben 328.80, ungarische Kredit mit 314.50 bis 315.50 gekauft, schlossen 314.50, Eskomptebank wurde mit 100.50, Wiener vaterländische Sparkasse mit 4700 geschlossen. Von Industrieaktien wurden Dien-Pester Dampfmaschine mit 1100, Victoriamühle mit 380, Walzmühle mit 625, Panonia mit 970-1005, Eisfabrik mit 173-180, Louisa mit 205-210, Müller und Bäder mit 320-327, Ganzliche Eisengießerei exkl. Coupon mit 688, Schlick exkl. Coupon mit 234 geschlossen. Devisen und Valuten wenig verändert; Zwanzig-Franckstücke 9.56 1/2 bis 9.52 1/2, Reichsmark 58.56 bis 58.65, London 119.75 bis 120.10.

An der Abendbörse wurden die mittägigen Kursrückgänge wieder heringebracht und nahm die Hausse tendenz ihren weiteren Verlauf; österr. Kreditaktien stiegen von 329.80 auf 332 und schlossen 331.80-332, prolongirte Stücke per 5. April erhöhten sich von 300.60 bis 333.60 und schlossen 333, ungar. Kredit exkl. Coupon avancirten von 315.75 bis 317, 4perz. ungar. Goldrente mit 88.20 bis 88.25 gehandelt, blieb 88.20, 5perzentige Papierrente mit 87.45-87.32 1/2-87.35, Odbahnprioritäten erster Emission mit 90.40 geschlossen.

An die geehrte Damenwelt!

Wir beehren uns, die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir mit heutigem Tage in der neuen Wiener Gasse Nr. 5, ein

Band-, Spitzen- und Seidenwaaren-Geschäft

eröffneten und stets bestrebt sein werden, ein reichhaltiges Lager von Nouveautés zu halten, so auch durch streng solide Bedienung, billigste Preis-Auffstellung uns des Vertrauens des sehr geschätzten p.t. Publikums würdig zu machen. Hochachtungsvoll 12133

Litzman es Friedmann.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and securities. Includes sections for 'Wiener Börse', 'Prioritäten', and 'Devisen und Valuten'.

Fortsetzung des Kleinen Anzeigers

Ein Stutzflügel, ganz neu, aus einer der ersten Fabriken Wiens, ist sehr billig zu verkaufen.

aus passendes Geschenk für Fest- und Geburtstage wird ganz besonders der Roman:

Die Geheimnisse des Hochspitales von Gustav Klinger empfohlen.

Diefer Roman, welcher schon bei seinem Erscheinen im "Politischen Volksblatt" von dem Romanlesenden Publikum mit außerordentlicher Sympathie aufgenommen wurde, bewirkte in ganz kurzer Zeit das Erscheinen von zwei großen Separat-Ausgaben, die rasch vergriffen wurden und nach dem die Nachfrage nach diesem Romane noch immer eine sehr rege ist, wurde das Erscheinen noch einer dritten Auflage veranstaltet.

Die Geheimnisse des Hochspitales 3 Bände stark, kostet 50 Kr., mit Franko-Zusendung 55 Kr.

Als Fortsetzung der Geheimnisse des Hochspitales sind vom selben Verfasser erschienen die

Neuen Geheimnisse des Hochspitales ebenfalls 3 Bände stark; auch dieser Roman kostet 50 Kr., mit Franko-Zusendung 55 Kr.

Die beiden Romane zusammen 6 Bände stark 90 Kr., mit Franko-Zusendung 1 fl. Bestellungen sind zu richten an die Administration des Politischen Volksblattes, Leopoldstadt, Spiegelgasse 5.

2 Erzieherinnen, eine Ungarin mit vorzüglichem Deutsch und Französisch, hochmusikalisch; eine Norddeutsche die perfekt französisch und englisch spricht und exzellente Pianistin ist, suchen Stellen durch die fony. Agentur der Mme. Emilie Naab, Reaktanodatoza 19, 1. St., Thür 10, 21770.

La belle française qui m'a donné sous B. R. De grace je l'ai manqué de nouveau malheureusement je n'ai pas reçu votre billet qu'un jour trop tard. Belle dame veuillez me désigner sur la dernière fois le temps et le lieu assez précisément que je vous trouve enfin et que nous dormions ce hasard malveillant. 21778

Rezeperstraße 12 bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem f. Verkauften ausgelöste Waaren zu staunend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit 5jähriger Garantie. Silber-Cylin. Krys. Hallglas fl. 8 Silber-Anf. Krys. Hallgl. fl. 11 Silber-Anf. Doppelm. fl. 14 Silber. Pat.-Doppelm. fl. 12 Silber-Rem.-Krys. Hallgl. fl. 14 Silber-Rem.-Doppelm. fl. 17 Gold-Damenring fl. 2.50 Goldbehering, maj. fl. 4.50 Goldbiamantoring fl. 8.50 Goldbiamantorgel. fl. 15.— 6 Paar silbernes Dessertzeug fl. 8.— 6 Paar großes Silber-Gezeug fl. 14.— Provinzaufräge prompt. Preiscurante gratis.

Goddid. Haus, 700 Klaster Garten, 1 Joch Feld und Wald-Antheil zu verkaufen, auch auf Raten. Auskunft in der Exp. 21295

Eine schöne Villa mit Garten und Weingarten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Exp. 21784

In Neupest, Morgengasse, ist ein Eckhaus, Neubau, sehr schön gebaut, mit 4 Wohnungen, ein Gewölb und gut gebauter Keller mit 841 Klaster Grund, sofort um den Preis von 4000 Gulden wegen Todesfall zu verkaufen. Näh. die Exp. 21780

2. Sijitation. Ein Haus, 7. Bez., Józsefgasse 10, bestehend aus 8 Cassenzimmern, 4 Hofzimmern, 8 Küchen, wird am 14. April 1882, Vormittags 10 Uhr gerichtlich im Grundbuchamt, 2. Stock Nr. 20 an den Meistbietenden veräußert. Kaufsüchtige mögen sich mit dem nöthigen 10% Badium einfinden. 21783

Ein Tischler, verheirathet, kinderlos, wünscht als Hausmeister placirt zu werden. Näh. die Exp. 21781

Tüchtiger Geizer wird sofort für eine hiesige Fabrik placirt. Offerte sub "A. L. 100" an die Exp. 21782

Als Reisebegleiterin erbietet sich ein Fräulein von gutem Hause. Näh. in der Exp. 21784

Die Anfertigung von Situations-Plänen Plan-Beilagen für Theilungen und u. dergl. übernimmt unter bescheidenen Bedingungen ein technisch und praktisch gebildeter Geometer. Direkte Anträge schriftlich unter "Geometer A" Ofen, Festung, Larnogasse 12. 21728

Gasthaus-Verkauf, alter Kasten, billiger Zins, besteht aus Gast- und Extrazimmer, kleinem Garten, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes zu verkaufen und sogleich oder am 1. Mai zu übernehmen. Näh. die Exp. 21863

Eine alte Mehl- und Saferhandlung mit großem Salz-Kundenkreis ist sofort oder am 1. Mai zu übernehmen. Wo? sagt die Exp. 21743

Ein vorzüglicher Stutzflügel ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 21775

Schneider: Nähmaschine, neuester Konstruktion, neu, ist billig zu haben bei Anton Reichel, Szonygasse 53. 21762

Matulaturpapier (neue ungar. Blätter) ist preiswürdig zu haben bei Weiß & Berger, Papier-Manufaktur, Waisenboulvard 31. Muster-sendung auf Verlangen gratis.

Bei einer praktischen Hebamme können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege gebunden. Theresie Bartsch, Kerepessztr. 34, 1. St. 9. 21774

Junger Mann, Christ, ledig, spricht ungarisch, rumänisch, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als Gewölb- oder Privatdiener angestellt zu werden; auch gelbt in Landwirthschaft, Blumen- u. Bäume-Gärtnerci. Adresse in der Exp. 21759

Sicheres Mittel gegen Hornröhren-Krankheiten.

Sammt Gebrauchs-Anweisung. Dieses ausgezeichnete Mittel besitzt gegen Hornröhren-Krankheiten eine sichere Wirkung, welche sowohl von ärztlichen Autoritäten als auch von Seite des geehrten Publikums durch Dankschreiben und Zeugnisse anerkannt worden ist. — Durch seine leichte Anwendung, als auch Annehmlichkeit, wird es gegen berlei, sowohl bei Männern als Frauen vorkommenden, aus was immer für einer Ursache entstandenen Leiden, besonders aber gegen Hornröhren- (Fluß-) Krankheiten angewendet und ist all' beliebt geworden.

Bei längerem Gebrauche ist es, selbst bei veralteten Leiden, den Organismen des Körpers ganz unschädlich. Nähere Anweisung und Gebrauchsweisung wird gratis beigegeben. Preis einer Dosis fl. 5.— 5. W. halbe Dosis fl. 2.50 Kr. 5. W. Zu haben in der Apotheke des Jagonyi Széles im Badorte Vigyogán (Siebenbürgen.) In Budapest zu haben: Ferdinand Korda, Droguen-Handlung, Hatvanergasse Nr. 7. 12061

Girardi József

Ich beehre mich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich das in der Kronprinzgasse Nr. 1 unter der Firma "Dropps und Girardi" bestandene Damen-Mode- und Confections-Geschäft auf eigene Rechnung übernommen habe und unter der Firma

Girardi József fortführen werde. Nachdem ich dies hauptsächlich dem p. t. Damen-Publikum zur Kenntniß bringe, erlaube ich mir, gestützt auf mein jahrzehntiges Wirken bei der Firma Al er u. Kiss aufmerksam zu machen, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückkehrt bin und ein reichsortirtes Lager von französischen und englischen Stoffen, von Pariser und Berliner Modellen, Heberwürsten, Jaquets und Regenmänteln halte. Hochachtungsvoll 12182

Girardi József

Budapest, Kronprinzgasse 1. P. S. Trauerkleider werden innerhalb 8 Stunden verfertigt. Muster werden auf Wunsch franko zugesendet

Dr. Pattison's Gichtwaite

unterstört und heilt schnell Gicht u. Rheumatismen aller Art, als: Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Bands- und Arterien-, Glieder-, Gelenk-, Milde- und Leidenweh. In Baden zu 70 Kr. und halb zu 40 Kr. bei J. S. J. in Budapest, Károlyi- und József-Str. 12. In Wien, Kärntner-Str. 12. In Pest, Károlyi-Str. 12. In Budapest, Károlyi-Str. 12. In Wien, Kärntner-Str. 12. In Pest, Károlyi-Str. 12.

1000 Cigarrenspitzen

aus Papier, mit Jaggen Stiel, in allen Farben, glatt fl. 3.00, beudet mit jeder beliebigen Adresse fl. 4.50, mit Portrat des Kronprinzen und Prinzessin Stephanie fl. 4.50. Bei 2000 St. franco allen Poststationen.

Gehörleiden.

An Taubheit — wenn solche nicht angeboren — Schwerhörigkeit, Ohrenschmerz, Vertreibung des Gehörorgans Leidende finden in dem angekündigten und sicher wirkenden „Gehörmittel“ überraschende Linderung und Heilung. Dasselbe veränder zu 2 fl. 20 Kr. mit Verschreibung

Sigmund Barna,

Apotheker, Budapest, V., Marokkauerstraße 2. Zum Heilen der Taubheit trägt jedes Flacon Dr. M. Deutsch in Fläschcheng. 11780

Engl. Hand-Billards

für Wirthe, Private, Vereine, die im Raum beschränkt, 5 Fuß lang, Preis 6 fl. sammt Queue, Kautschuk-Kugeln und Spielregeln. Fabrik: Wien, Hernald, Ottakringerstr. 98. 12223

Wegen Ueberhäufung

meines Lagers verkaufe ich elegant und höchst solid gearbeitete Herren-, Damen- und Kinderschuhe (eigenes Fabrikat) zum Erzeugerpreise. Bestellungen nach Maß werden bestens ausgeführt. Provinzsendungen geschehen pr. Nachnahme; Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

STERN MIKSA,

Budapest, Dorotheagasse 11. 12284

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like 'Robt. Kap-herr, Hamburg', 'Herrn- und Kinderschuh', etc.

Eingesandt.

Ich erachte es für meine angenehme Pflicht, Herrn J. J. P. Popp in Heide (Holstein) für die ausgezeichnete Kur hiermit meinen Dank zu sagen. Nachdem ich 4 Jahre hindurch an einem

Magenkatarrh

litt und verschiedene Aerzte ohne jedes Resultat konsultirte, vertraute ich mich endlich der Kur des Herrn Popp an, und bin ich jetzt nach einer 6 wöchentlichen Behandlung aller meiner Leiden erthoben. Indem ich dieses einfache Heilverfahren den leidenden Mitmenschen bestens empfehle, sage ich Herrn Popp nochmals meinen herzlichsten Dank. Hochachtungsvoll Cathr. Hagen, Hauseigentümerin. Als Zeugen: Prof. Sänplmayr, Kiernerstr. Budapest, am 26. Decbr. 1880, Joh. Rázmán, Storbflechter. Soroksärerstraße Nr. 58. Allen Verdauungsleidenden gibt die Prosküre „Magen- und Darmkatarrh“ zweckmäßige Winke, dieselbe wird auf Wunsch unentgeltlich verandt von J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Höret und Staunet!

Das von einer Kontursmasse einer Britanniafabrik übernommene Messenlager wird tief unter dem Schätzungs-werthe abgegeben. Gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 7.10 erhält Jedermann ein äußerst gediegenes Britanniaüber Service-Service von 63 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Weibbleiben der Bedeckte 25 Jahre garantiert, n. war: 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen, 6 feinste Britanniaüber-Gabeln, 6 feinste Britanniaüber-Speiseforkel, 12 feinste Britanniaüber-Kaffeeforkel, 1 schwerer Britanniaüber-Suppen-schöpfer, 1 schwerer Britanniaüber-Milchschöpfer, 2 elegante Tafel-Lenäter, 3 schöne massive Bierbrecher, 3 prachtvolle feinste Zuderassen, 1 Theesieher feinst. i. Sorte, 1 vorzüglicher Zuder- oder Pfefferbehälter, 6 Stück Britanniaüber-Girardiforkel, 12 Gläser-Tassen.

Als Beweis, daß dieses Inzerat auf keinem Schwindel beruht, veröffentliche ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Verlässlichkeit und Gebiegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und veröffentliche mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvenit, dieselbe ohne jede Anstand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen annoncirten Bedeckte sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solche Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestimmungsort von

D. Reiten's Britanniaüber-Fabrik-Haupt-Depot

Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26. Wohlgeborener Herr Reiten! Ich habe Ihre prompte Sendung mit Britanniaüber erhalten und war hiebei vollkommen zufrieden. Sie haben mit vollem Rechte angekündigt, daß kein Schwindel dabei sei. Wollen Sie mir wiederum nachstehende Waare senden. Heinrich Lanz, Ritter v. Ramruh, Hofrath des k. k. Obersten Gerichts- und Kassationshofes in Pension, Graz. Euer Wohlgeborener! Herr J. Reiten! Vor circa 14 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniaüber-Waaren. Ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen. Mit Achtung Klein-Scheller, Leobenbürgen. Simon Fernengel, ev. Pfarrer.

Die neue Kaffeesteuer, welche sämtliche ausländische Kaffees um 20 Kr. pr. Kgrm. vertheuert, hat auf den „Hungaria-Kaffee“ keinen Einfluß. Dieser, durch mich in Verkehr gebrachte, allgemein beliebte Kaffee ist trotz der großen Steuer noch um den früheren Preis bei mir zu haben und somit erwe ist sich der Gebrauch desselben heute als der vortheilhafteste. Dieser neue Kaffee besteht weder aus Schorie noch aus anderen magenverderblichen Zusatz-Kaffees, sondern aus unschädlichen vegetabilischen Produkten und ist der beste Nähr- und Heilkaffee, welcher nicht nur alle Eigenschaften des „echten“ Kaffees in sich birgt, sondern übertrifft denselben noch in vielen Beziehungen. Die Nährhaftigkeit dieses Kaffees wird sowohl für Kranke als Gesunde von den anerkanntesten ärztlichen Kapazitäten auf das Beste empfohlen. Zu haben 1/2, 1 und 5 Kgrm. (1 Kgrm. 2 Pfund) Kartons um den Fabrikpreis 1 Kgrm. fl. 1.20. Wieder-verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Bestellungen nimmt entgegen und versendet mit Nachnahme nach allen Richtungen der Erfinder Anton Szalady, Budapest, Sugárat 100, wie auch alle größeren Spezereigeschäfte.

Die neue Kaffeesteuer, welche sämtliche ausländische Kaffees um 20 Kr. pr. Kgrm. vertheuert, hat auf den „Hungaria-Kaffee“

„Hungaria-Kaffee“

keinen Einfluß. Dieser, durch mich in Verkehr gebrachte, allgemein beliebte Kaffee ist trotz der großen Steuer noch um den früheren Preis bei mir zu haben und somit erwe ist sich der Gebrauch desselben heute als der vortheilhafteste. Dieser neue Kaffee besteht weder aus Schorie noch aus anderen magenverderblichen Zusatz-Kaffees, sondern aus unschädlichen vegetabilischen Produkten und ist der beste Nähr- und Heilkaffee, welcher nicht nur alle Eigenschaften des „echten“ Kaffees in sich birgt, sondern übertrifft denselben noch in vielen Beziehungen. Die Nährhaftigkeit dieses Kaffees wird sowohl für Kranke als Gesunde von den anerkanntesten ärztlichen Kapazitäten auf das Beste empfohlen. Zu haben 1/2, 1 und 5 Kgrm. (1 Kgrm. 2 Pfund) Kartons um den Fabrikpreis 1 Kgrm. fl. 1.20. Wieder-verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. Bestellungen nimmt entgegen und versendet mit Nachnahme nach allen Richtungen der Erfinder Anton Szalady, Budapest, Sugárat 100, wie auch alle größeren Spezereigeschäfte.

Meinen P. T. Kunden mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß sich meine

Tischlerei

seit kurzem VI. Bezirk, obere Waldzelle Nr. 38, (nächst der Radialstraße, von den 4 Springbrunnen links), befindet. Indem ich dies meinen hochgeehrten Kunden bekanntgebe, bitte ich gleichzeitig, mich auch fernerhin mit Ihren Aufträgen zu beehren und zeichne hochachtungsvoll Karl Emmert, Tischler. 12281

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Vorthellhaft für Damen.

Mad. L. Stein
empfehlendem g. Publikums
erstes **L. u. Lehr-Institut**
in **Schnittzeichnen**,
Cäse der Waisenstraße,
Eingang alte Postgasse 15,
1. Stock 8, im Hause bei
Witt & Riss.
10 fl.
für den gründlichen
Unterricht
in
Schnittzeichnen,
Maßnehmen, Zuschneiden u.
Kleidermachen nach der bes-
ten, leichtfaßlichsten allge-
meint anerkannt geprüften
Pariser Methode, wo bei
zum Erlernen 1 Monat ge-
nügt. Das Schnittzeichnen
allein ist in längstens 8
Tagen zu erlernen, schon
viele Hunderte sicherten sich
dadurch eine andauernde
Existenz. Jede Schülerin
kann sich im Institut ein
Kleid anfertigen. Kleider
werden zu 1 fl. 50 kr. zu-
geschnitten, auf Verlangen
ganz passend zum Anprobir-
en gebietet zu 2 fl. 50 kr.
Daselbst der Verkauf der
Pariser
Schnittmuster,
aller Art **Damenkleider**
und **Kindergarderoben**,
für jedes Maß und Alter
passend, garantiert, vorräthig.
Jeder Schnitt ist in einem
illustrirten Couvert von 50
bis 80 kr.

nur allein bei Mad. L. Stein zu haben.

Wohnungsanzeige.

In 3 Stock hohen, nächst
dem zu erbauenden neuen
Parlamentspalais gelegenen,
mit Wasserleitung, Closets
und Gasbeleuchtung ver-
sehenen Hause: **äußere**
Palatingasse Nr. 43, sind
**mehrere kleine und grö-
ßere, sehr elegante Gassen-
und Hofwohnungen**, so
auch ein **Gassengewölbe**,
per 1. Mai d. J. beziehb-
bar, billigst zu verlassen.
Näheres daselbst beim Haus-
meister, oder **Palatingasse**
Nr. 17 beim Hauseigen-
thümer 21727

Ein junger Mann

von 31 Jahren, verheiratet,
2 Kinder, welcher seit 10
Jahren in einem der ersten
hiesigen Gebirgsinstitute ange-
stellt ist, sucht in einem an-
ständigen Hause eine Haus-
meister-Stelle oder eine
sonstige Nebenbeschäftigung
für seine freien Nachmit-
tagstunden. Gest. Anträge
erbeten unter „E. F. 100“
an die Exp. 21771

Hundert Gulden

Demjenigen, der einem kauf-
männisch gebildeten Mann
mit besten Empfehlungen
zu einem Posten als Beam-
ter, Buchhalter, Korrespon-
dent oder zu einer sonstigen,
seiner Fähigkeiten entspre-
chende Stellung verhilft.
Diskretion Ehrenfache. An-
träge erbeten unter „A.“
Franz-Josefsquai 11,
Parterre Th. 2. 21773

Ein Fabrik ohne Konkurrenz

im besten Be-
triebe, 5000 fl. jährlich **Rein-
gewinn** nachweisbarer,
kann mit einem Kapital
von 4500 fl. sofort über-
nommen werden. Auskunft
ertheilt **G. Glückmann**, Jä-
gergasse 12, von 3-5 Uhr.
21779

10,000 alte Thüren und Fenster

sind in al-
len Dimensionen von
den demofirten Häusern
der **Radialstraße** zu
staunend billigen Prei-
sen bei **Brüder Giesler**,
Gr. Feldgasse 43 zu ha-
ben. 21574

200,000 St.

Prima Mauerziegel sind
auch partienweise zu ver-
kaufen. Näh. in der Exp.
21653

Alle Gattungen Herrenkleider

und **Livreen**, übertragen,
in sehr gutem Zustande,
werden billigst verkauft.
Christophplatz 2, 1. St.
21019

Ein Pasquet

neu, halbgebedt, elegant
ausgestattet, einspannig zu
führen, ist zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 21735

Heirathsantrag.

Ein 26jähriger, intelligenter,
industrieller Mann, kath.,
wünscht sich mit einem gut
erzogenen Mädchen zu ver-
ehelichen. 15-20,000 fl. ö.
W. wäre erwünscht, welche
hypothekarisch sichergestellt
werden können. Verschwiegen-
heit Ehrenfache. Adresse
erbeten unter „Reeller Ehe
26“ an die Exp. 21724

Eine gute Draft

sehr alter, lebhafter Posten,
ist allsogleich abzulösen.
Näh. in der Exp. 21728

Blagagent

für eine chemische Fabrik
wird mit Fixum und Pro-
vision angestellt, solche der
Spezerei- und Papierbranche
werden bevorzugt. Offerte
unter „E. G.“ an die Exp.
21749

Luch-Brande.

Ein junger Mann, der in
einem größeren Luch-Ge-
schäfte bereits thätig war,
sucht gegen mäßiges Ho-
norar Anstellung. Näh. die
Exp. 21745

600 Stück

in verschiedenen Farben la-
dirte Kühlwannen für Pri-
vat-, Gast- und Bierhäuser
einzeln oder in Partien
zu haben per Stück
fl. 1.20. Ferner alle Gat-
tungen Gartenleuchter, für
Kerzenbeleuchtung per St.
samt Glaskolbe 85 kr. und
für Petroleumbeleuchtung
samt Tulpe pr. St. fl. 1.25
bei **Leopold Deutsch**, Speng-
ler, Gr. Kronengasse 17.
21756

Großer Antrag.

Ein lediger Herr im 39.
Jahre, Grundbesitzer, kath.,
des Allerseins müde, wünscht
sich mit einer anständigen
Dame im Alter von 20-30
Jahren zu verheirlichen.
8-10,000 fl. ö. W. wäre
erwünscht, welche hypothe-
karisch sichergestellt werden
können. Verschwiegenheit
Ehrenfache. Adresse erbeten
unter „Sehnjucht 39“ an
die Exp. 21723

Jedem

der in geregelten Verhält-
nissen lebt, ist es möglich,
Gold, Silber, Juwelen und
Taschenuhren gegen kleine
Ratenzahlungen anzuschaf-
en. Zusicherung der reell-
sten Bedienung und Gar-
antie. **Ignaz Steiner**, 7.,
Trommelgasse 29. 21742

Reeller Heirathsantrag.

Ein gebildeter Mann,
Christ, 50 Jahre alt, im
Besitz eines hübschen Land-
hauses, 1/2 Stunde von Pest
und in angenehmer Stel-
lung in Budapest, wünscht
sich zu verheirlichen. Fräu-
leins oder kinderlose Wit-
wen, über 30 Jahre alt,
mit Sinn fürs Landleben
und einem Vermögen von
mindestens 15,000 fl., welche
sichergestellt werden, belie-
ben ihre Offerte mit Bei-
schluß der Photographie bis
10. April unter „E. B.“
an die Exp. zu richten.
Diskretion Ehrenfache.

Leise u. Preis-Geschäfte

kleine u. größere
Gebinde und sonstige Wein-
Keller-Artikel sind billig zu
verkaufen. Näheres **Kron-
prinzgasse 6**, **H. Rappel**.
21725

Ein Zapfenwirth

wird gesucht in den Gast-
haus- u. Gartenlokalitäten
Bajnokasse 12, früher
obere **Walzstraße**. 21722

Ein praktischer Damenschneider

der schon mehrere Jahre
selbstständig ist, wünscht als
Zuschneider placirt zu wer-
den. Adresse in der Exp.
21719

Wohnung

bestehend aus 3 oder 4 Zim-
mern, sogleich zu beziehen
gesucht. Offerte unter „Herz-
mann Berger“ poste re-
stante. 21752

Villa in Bukta-Szent Mihály

unmittelbar an der haupt-
städtischen Grenze, beste-
hend aus 5 Zimmern, Neb-
enlokalitäten, Stall und
Remise, ist sammt Garten
zu vermieten. Näh. beim
**Advokaten Dr. Ste-
phan Békésy**, 5. Be-
zirk, **Vélagasse 6**,
Nachmittags zwischen 2-5
Uhr. 21639

Tüchtige Agenten

welche sich mit dem kommi-
sionellen Verkauf v. Werb-
papieren gegen Theilzahlun-
gen befassen wollen, werden
gesucht. Administration des
„Magyar Mercure“, Buda-
pest, **Hatvanergasse 17**.
21204

Reelles Vorgehen!

Ich habe die lukrativsten Ge-
schäfte, wie **Kaffeehäuser**
ersten Ranges **Restauratio-
nen**, stark frequentirt; auch
vorzögl. **Wirthschaftsgäfte**
mit zufriedenstellenden Za-
geslohnungen zu den soliden
Preisen zu verkaufen. D.
Jogl, Waisenstr. 1, 1. St. 5.
21336

Nös, de gyermektelen hivatal-vagy bolti-szolga

vagy ilyen nyugdíjazott
őreg házastárs
lakást kap május 1-re a
Károly-köruton mérsékelt
szolgálat végzéseért. Bő-
vobbat a kiadóhivatalnál.
21694

Steindachpappe

(feuersichere für Dachbe-
deckungen) Cementplatten und
Granit-Mosaikplatten er-
zeugt zu den billigsten Preisen
Josef Walla,
Cementgießerei, VI. Bez.,
Fabrikergasse 15 1428

Intelligente junge Frau

tüchtige Verkäuferin, zu
jedem Geschäfte geeignet,
die schon selbst Besitzerin
eines hiesigen Geschäftes
war, der deutschen und un-
garischen Sprache in Schrift
und Wort mächtig und im
Nothfalle auch kautionsfä-
hig, wünscht als Verkäuf-
lerin, Aufscherin, Kassierin
oder in sonst einer geeigneten
Stelle placirt zu werden.
Anträge unter „D. H. 1848“
an die Exp. 21660

Wirthschafts-Be-

amter gesucht für ein grö-
ßeres Gut im südlichen Un-
garn, mit der Kenntniß der
ungarischen, deutschen und
rumänischen Sprache, im
Rechnungsfache geübt, ge-
sund. Schriftliche wie münd-
liche Empfehlungen über
bewiesene ökonomische Fä-
higkeit, Fleiß, Energie, be-
sonders aber Redlichkeit
müssen vorgewiesen werden.
Näh. Dien, Festung, Her-
zengasse 15. H. M. 21730

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer oberungari-
schen Hauptstadt noch ziem-
lich neues in gutem Gange
und auf frequentem Plage
bestehendes **Schnitt-, Galan-
teries- und Kurz-Waaren-
Geschäft** ist aus freier
Hand sofort zu verkaufen.
Gestiegene Anträge sind zu
richten an die Exp. d. Bl.
unter der Chiffre „E. B.“
Nr. 101.“ 21654

Zu verkaufen

eine (antike) Steh-Uhr. Näh.
die Exp. 21726

Landtäschliches Gut.

von der Steinbrunn-Agra-
mer Bahn 2 1/2 Stunden
entfernt, in höchst romanti-
scher und sehr fruchtbarer
Lage mit geräumigem 2 St.
hohem Schlosse und ent-
sprechenden Wirthschafts-
Gebäuden, 31 Joch Acker,
15 Joch Wiesen, 2 1/2 Joch
Wiesen mit Obstbäumen,
191 Joch Eichen-, Buchen-
und Kastanienwald, 4 Joch
520 Klafter vorzüglicher
Weingarten, 1 Joch 520
Klafter Garten und Forst-
lenkschere, ist äußerst bil-
lig zu verkaufen. Näh. Aus-
kunft wird ertheilt **Buda-
pest, Fabrikergasse 15**,
Parterre Th. 4. 21733

Gábor Deutsch

Klavier-Établissement,
Gisellaplay 2, empfehle
neue und überspielte Stuh-
füßel von anerkannt besten
Meistern zu staunend her-
abgesetzten Preisen, auch
gegen Ratenzahlung. Klaviere
und Pianinos gegen
eine monatliche Leihgebühr
von nur 5. W. fl. 4 auf-
wärts vermietet. Alle
Klaviere werden gegen neu-
umgetauscht, Klavier-Stim-
mungen und Reparaturen
durch einen bewährten
Wiener Klaviermacher,
ebenfalls die Verpackung und
der Transport von Klavie-
ren, Pianinos u. s. w. un-
ter Garantie prompt be-
sorgt. 20542

Photographisches

Atelier. In einer Provinz-
stadt Ungarns, 24,000 Ein-
wohner, ist ein Atelier zu
verkaufen oder auch zu ver-
pachten. Näh. bei **Jos. Sell-
mer**, Farbwaaren-Geschäft,
kleine **Brückgasse** hier.
21696

Cement-Platten u. Bau-Materialien.

Cement-Platten: 1 Qua-
drat-Meter 1 Zoll stark in
diversen Formen 1 fl. 40 kr.,
2 Zoll stark 1 fl. 60 kr.,
3 Zoll stark 2 fl. Ferner
empfehle ich mein großes
Bauhholz-Lager zu Neupest,
wie auch ein großes Lager
gut gebrannter
Mauerziegel
auf meiner
**Kápostás = Meghe-
rer Ziegelfabrik**,
wo auch Kalk gebrannt
wird. Aufträge werden ent-
gegengenommen in Buda-
pest bei **Herrn J. Mayer**,
VI., **Neugasse 8**.
David Löwy,
Baumaterialien-Handlung,
Neupest, **Waisenstraße 3**.
21678

Mr. Rosenthal

vormalig **E. Horovik, V.,
Sokosstraße 27**, **Établisse-
ment für Gas-, Wasserlei-
tung, Kanalisirung, Bade-
einrichtungen, Douchappa-
rate und Closets**, allerlei
Spengler- und Bauarbeiten,
Beleuchtungsgegenstände für
Schiff und Eisenbahn, so-
wie für Hausbedarf aller-
lei Küchengeräthe. Die
von der **Horovik'schen Maschi-
nen- u. Vorrichtungen-Gesell-
schaft** um 50% billiger als
überall. Montirung und
Leitung wird prompt und
billig ausaeübt. 21713

Konkurs.

In der **Klausenburger Sta-
tus quo-Gemeinde** ist die
Stelle eines tüchtigen Vor-
setzers, resp. „ד״ר פ״ד“ der
auch **ורדק וכרד ורדק**
ורדק sein muß, mit dem
Jahresgehalt von 600 fl.
ö. W., sammt **Schedita** u.
sonstigen Emolumenten am 1.
Mai l. J. zu besetzen. Be-
werber die der ungarischen
Sprache in Wort u. Schrift
mächtig und auch in **Yeshi-**
gion Unterricht ertheilen
können, werden bevorzugt
und haben ihre **קבלות**
ורדק von anerkannten
Rabbiner-Kapazitäten bis
spätestens 15. April l. J.
an **Gesertigten** franko ein-
zusenden. Nur **Bevurine**
werden zum Probetortrag
zugelassen. Reisespeisen nur
dem **Acceptirten** vergütet.
Klausenburg im März 1882.
Nisch **Mör**. 21686

Magazineur, Christ

in **Porzellan und Stein-
gut** serviert, militärfrei,
der **deutschen und unga-
rischen Sprache** kundig,
wird für **Budapest** so-
fort aufgenommen. Näh.
Budapest, Hauptpost re-
stante unter Chiffre „B.
3.“ 21668

Kaufleuten

jeder Branche (mit offenem
Geschäft) offerire einen
Dauers-Artikel, an welchem
jährlich 1500 bis 2000 Gul-
den verdient werden können.
Weder größere Lageräume
noch **Wühewaltung** erfor-
derlich. **B. Fuchs** in **Ma-
lacza**. 20645

Ein Landhaus

in **Jóth**, bestehend aus meh-
reren Zimmern, Nebenge-
bäuden, großem Garten u.
s. w. ist sammt fundus in-
struetus billig zu verpachten,
eventuell zu verkaufen. Näh.
die Exp. 20904

Konkurs.

Die durch das Ableben des
Lehrers der 1. Kl. an der
hier. israel. Schule erledigte
Stelle ist bis zum 15. Ap-
ril d. J. provisorisch zu be-
setzen. Gehalt 300 fl. Ledige
dipl. Lehrer, die besonders
der ungarischen und hebräi-
schen Sprache mächtig sind,
wollen ihre diesbezüglichen
mit Zeugnissen belegten Ge-
suche längstens bis am 8.
April d. J. an den gefertig-
ten Vorstand portofrei ein-
senden. **Abony-Sántó**, 26.
März 1882. **Sigmund En-
gel**, Präses. 21687

Ein seit 11 Jahren beste-

hendes
Mehl-Salzgeschäft,
Gewölbe, **Zimmer** und
Küche zum 1. Mai für
320 fl. Jahreszins zu ver-
geben. Näh. die Exp. 21737

Ein geprüfter Maschinist

mit guten Zeugnissen ver-
sehen, wünscht eine Stelle.
Näh. die Exp. 21767

Franz. Unterricht.

Kurze zu 4 Personen á
3 fl. monatlich **Damen** und
Herrn an verschiedenen Ta-
gen. Privatstunden monat-
lich 8 fl. **Briefe, Aufsätze**
in ausländische Zeitungen,
Uebersetzungen auch gan-
zer Werke von und ins Fran-
zösische, Englische, Latei-
nische, Deutsche u. Ungari-
sche werden übernommen.
Der Professor wohnt **IV.,
Keeskeméteergasse 12**, 1. St.
21769

Sommerwohnung.

In **Dien**, **Réthgasse 3**
(ehemals große **Modusgasse**)
ist eine sehr schöne Som-
merwohnung einem prach-
voll schönen Garten zu ver-
mieten. Näh. daselbst bei
der **Eigentümerin**. 21758

Eine schöne Villa

mit prachtvoller Aussicht
und allem Komfort ist in
Rein-Etém billigst zu
verkaufen. Selbe besteht aus
6 Zimmern, **Borinummer**,
Küche, **Speis**, **Veranda**,
Wirthschaftsgebäuden, feiner
Blumens, **Gemüse**, **Obst-
garten** und **Park**, hinzu 8
Vierteil Weingarten, **Pres-
haus**, **Keller**. Zu erfragen
bei **Dr. F. Halász**, **Graf**
Károlygasse 14. 21766

Eine feuerfeste Kasse

Nr. 8 billigst zu verkaufen.
Näh. in der Exp. zu erfra-
gen. 21736

Schöne Villa

auch zur Winterwohnung ge-
eignet. **Kostenpreis 30,000 fl.**,
ist um die Hälfte zu haben.
**Günstige Zahlungsbeding-
nisse**. Näh. die Exp. 21662

Eine gebildete Dame

welche der ungarischen und
deutschen Sprache mächtig
ist, wird für ein **photo-
graphisches Atelier** ersten
Ranges, für den Verkehr
mit dem Publikum gesucht.
Selbstverfaßte Offerte sind
zu richten unter Chiffre
„A. R.“ poste restante. An-
onyme Briefe werden nicht
berücksichtigt. 21776

Ein Kompagnon

wird für 2 gut eingerichtete,
lebensfähige **Agentursge-
schäfte** sofort aufgenommen.
Näheres **Agenturs-Geschäft**,
Waisenboulevard Nr. 35,
Budapest. 21764

Eine gut eingerichtete Draft

ersten Ranges, alter Posten,
auf der schönsten und beleb-
testen Straße **Pest's**, mit
schöner anstößender Woh-
nung ist **Krankheitshaber**
sofort bis 15. Mai zu über-
geben. Zu erfragen **Karl-
gasse Nr. 1** beim **Haus-
meister**. 21768

Als Hausinspektor

Administrator oder sonst
eine passende Stelle, wünscht
ein pensionirter **Offizier**,
der eventuell auch **Kautions**
zu leisten im Stande ist,
habdicht placirt zu werden.
Anträge unter „Hausin-
spektor“ an die Exp. d. Bl.
21744

Käzfelügyelői állomást

ohajt egy gazdasz elfogadni,
mely több évökig nagyobb
uradalmokban mint gasz-
datiszt működött, jó bi-
zonyítványokkal és 1000-
2000 frt. óvadékkal ollátra.
Bővobbat értesítést e lap
kiadóhivatalnál. 21757

Haus in Neupest.

Hauptgasse, **Eckhaus** mit
großem Garten, abgetöf-
ter Grund, 4 Zimmern, 3 Kü-
chen, für **Wirthschaftslokal** sehr
geeignet, ist unter günst-
igen Bedingungen zu ver-
kaufen. Vermittler aus-
geschlossen. Zu erfragen **Bu-
dapest, IV., Sebastianigasse**
2, 2. St. 22. 21754

Haus in Neupest.

Hauptgasse, **Eckhaus** mit
großem Garten, abgetöf-
ter Grund, 4 Zimmern, 3 Kü-
chen, für **Wirthschaftslokal** sehr
geeignet, ist unter günst-
igen Bedingungen zu ver-
kaufen. Vermittler aus-
geschlossen. Zu erfragen **Bu-
dapest, IV., Sebastianigasse**
2, 2. St. 22. 21754

Haus in Neupest.

Hauptgasse, **Eckhaus** mit
großem Garten, abgetöf-
ter Grund, 4 Zimmern, 3 Kü-
chen, für **Wirthschaftslokal** sehr
geeignet, ist unter günst-
igen Bedingungen zu ver-
kaufen. Vermittler aus-
geschlossen. Zu erfragen **Bu-
dapest, IV., Sebastianigasse**
2, 2. St. 22. 21754

Haus in Neupest.

Hauptgasse, **Eckhaus** mit
großem Garten, abgetöf-
ter Grund, 4 Zimmern, 3 Kü-
chen, für **Wirthschaftslokal** sehr
geeignet, ist unter günst-
igen Bedingungen zu ver-
kaufen. Vermittler aus-
geschlossen. Zu erfragen **Bu-
dapest, IV., Sebastianigasse**
2, 2. St. 22. 21754

Haus in Neupest.

Hauptgasse, **Eckhaus** mit
großem Garten, abgetöf-
ter Grund, 4 Zimmern, 3 Kü-
chen, für **Wirthschaftslokal** sehr
geeignet, ist unter günst-
igen Bedingungen zu ver-
kaufen. Vermittler aus-
geschlossen. Zu erfragen **Bu-
dapest, IV., Sebastianigasse**
2, 2. St. 22. 21754

Wunder der Industrie!

Nur fl. 2.70

Einzige und alleinige

Taschenuhr

aus edl. amerik. Christor-Golde
mit 5jähr. Garantie für richtigen Gang.

Sie kann allein

den edl. goldenen Uhren gleichgestellt werden, erstens durch die Feinheit der Regulierung, zweitens durch ihren ausgezeichneten minutösen Gang, drittens durch die wahre Pracht des Uhren-Gehäuses, auf welchem der Name des Bestellers in wunderbarer herrlicher Kunst-Ausführung eingemeißelt ist.

Diese Wunder-Uhr, für deren richtigen Gang garantiert wird und welche wir beim großen Publikum einzuführen wünschen, ist nicht vielleicht eine Kinderuhr, sondern eine von unseren besten Arbeitern auf die Sekunde regulirte Uhr, zum Gebrauche für Jedermann und wird nur durch 15 Wochen von unserem Repräsentanten Herrn Wilhelm Hecht um den äußerst fabelhaft billigen Preis von nur fl. 2.70 verkauft, damit alle Welt sich in den Besitz einer solchen Uhr setzen kann und dieselbe beurtheilen möge. 10787

Serner jede Person,

welche diese Uhr kauft, erhält außerdem als Geschenk, also ganz gratis eine Pracht-Uhrkette in feinsten Gold-Fagon, diese Kette hat allein schon den Werth des ganzen Uhrenpreises.

Ein Uhren-Anhängsel aus amerik. mass. Christorgolde.

Ein Paar Manschettenknöpfe in herrlicher Ausführung.

Ein Pracht-Medaillon aus amerikanischem Christorgolde, für Bilder.

Ein Paar Ohrgehänge aus imit. Brillanten im Stuhl.

Einen Ring aus amerikanischem Christor-Golde.

Alles ist in einem Kästchen verpackt. Unser Repräsentant ist verpflichtet, diese Geschenke jedem Besteller einer Uhr gratis beizupacken.

Paris, Boulevard du Temple Nr. 21.
Alleiniger Bestellsort bei:

Wilhelm Hecht,
Wien, I., Albrechtgasse Nr. 2.

Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, von 2-6 fl., wie auch Damenpezistitäten (Pariser Schwämme) pr. Dbd 4 fl. bei
Mor. Pollitzer, k. Bandagist,
Deakgasse, Budapest. 11088

AVIS
über die Oster-Anstellung.

Ostereier

Die zierlichsten
in ganz neuer Ausstattung von 10 kr. bis 30 fl. in im-
menser Auswahl. Dergleichen Osterei-Füllungen für
Atropfen, theils poetisch zarter, oder humorvollender Art.
Farbige Eierspritz-Uhren Nr. 1, Spritz-Kravatten-Nadeln
a. 1.40, Spritz-
Hemdknöpfe, a. 1.10, Spritz-Flacons
40 kr., immer
neue Blumen a. 1,
Sprit-Cigaren
50 kr., die bekannt ge-
ten Spritzringe 25 kr.,
darunter auch aus Porcellan-Blumen, Spritz-Vogel
a. 1.20, schöne Spritz-Ostereier a. 1.50,
a. 2.40, Parfume und andere Oster-Spritz-
Spezialitäten, deren Gebrauch nur
dem Käufer verrathen wird bei
THEODOR KERTSZ
Budapest, Dorotheasgasse 1.
Schreib. Aufträge eruchen
ten rechtzeitig.

Warnung für alle Hausfrauen!

Warum wird der von uns erfundene
Tschinkel's Sparkaffee
von den meisten Fabrikanten nachgemacht?
Weil sich die vorzügliche Qualität dieses Produk-
tes — welche von keiner Konkurrenz nicht einmal annähernd
erreicht wird — bei dem kaffeetrinkenden Publikum
sicheren und schnellen Eingang
verschafft,

wovon unser außerordentlich großer Kundencreis den be-
sten Beweis liefert!

Jeder Karton und Pa-
ket von unserem

Tschinkel's Sparkaffee

trägt zum Schutze der
Echtheit (als Schutz-
marke) nebiges Damen-
bild, während Nachah-
mungen größtentheils
diverse bunte verlo-
stene Bilder führen,
vor denen wir drin-
gend warnen wollen

Hochachtungsvoll

Aug. Tschinkel Söhne,

k. k. Hoflieferant,
Wien, Sobositz, Lat-
bach, Schönfeld.

Firma gegründet im

Jahre 1806



Bruchleidenden



empfehle mein neu verbessertes elast. Bruchband, welches sich zum Gebrauche sowohl bei der anstrengendsten Arbeit als auch des Nachts im Bette gar-
vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmer-
zen zu verursachen, und wird
fogar durch das beständig
Tragen derselben in den meisten
Fällen eine Heilung des Bruch-
ens erzielt. Bei der Bestellung bitte
angeben, ob rechts, links
oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches u. Gürtel-Umfang.
Einfache Stücke 4 1/2 bis 5 fl.
Doppelte 7 1/2 bis 9 fl.
verzucht prompt gegen Nachnahme. Außerdem noch großes Lager aller
Gattungen Bruchbänder mit Federn, nach den verschiedensten
Konstruktionen, Suspensoren in Trikot, Gipsleder und Gummi,
welche letztere beide hauptsächlich bei Hodenbrüchen, wo das Tragen
eines Bruchbandes nicht mehr angezeigt ist, zu empfehlen sind, ferner
Kehrmutter-Vorfall-Bandagen, Krampfadern-Strümpfe, Knie-
und Mutterbrüsten, echte Pariser Feigekleber, Präservativen,
Gummi-Beckentagen, Periodentafeln, Eisbeutel, Gelbbrüden,
Kniehalter, Kotheder, Bougies, Inhalations-Apparate, Mut-
terkranz, sowie alle dergl. Gummiwaaren und Artikel zur Kran-
tenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen.

J. G. Zieger's Nachfolger

Bandagist, Wien, 1., Goldschmiedgasse 7.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Sautaus-
schläge, Gornbeschwerden, noch so chronisch, wer-
den staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Be-
rufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten
A. BESENEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Bu-
dapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neue-
weltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-
haus, ebenerdig rechts, die erste Thür.
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags
und 7—8 Uhr Abends. 11303

Gyermek-szappan. Kinder-Seife

von
Reithoffer & Neffe,

Fabrik: Budapest, VII., Isabellagasse 21.

Preis pr. Stück 20 kr.,
35 kr. und feinst par-
fumirt 65 kr.

Zu bekommen in Bu-
dapest Apoth.: Hof-
v. Lörst, k. Reichs-
palatin, Waiknering
Nr. 17, zum „gro-
ßen Christof“ u. zur
„ung. Krone“, Kal-
vinplatz, dann bei den
Herren: Ferd. Neruda,
Franz v. Pillich, Thal-
mayer & Seib, Alex.
Béteff, k. ung. Hof-
Parfumeur, J. L.
Müller, M. Lueff,
Fleisch & Fischer, F.
Gruber, F. Zelenta's
Nachfolger, Wilh. Profumas Nachfolger, Kirckknopf
& Adam. 11891



Mannesschwäche, Nervenzerrüttung,

Säfte- und Blutverlust, geheime Jugendsünden und
Ausweifungen.

D. Wrun's



Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern erzeugt).
Das Peruin-Pulver ist einzig und allein
dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeug-
ungs- und Geburtskräfte zu beheben und so
beim Manne die Impotenz (Mannesschwäche)
und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein
unerschöpfliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems; bei
durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftungen und n-
menlich bei durch Ausweifungen, Onanie und nächtlichen Pollu-
tionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwä-
cheguständen des Mannes, wie auch bei nervösem Zitter, in Hän-
den und Füßen sind hier die Mittel geboten, durch welche der
unaussprechliche Erfolg erzielt wird — Preis einer Schachtel sammt
genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr. Depot in Budapest:
J. von Lörst, Apotheker, Königsgasse. C. Pataty, Ge-
sundheits-Promenade. Sigmund Barua, Hof-Apotheker, zum Kö-
nig v. Ungarn V., Marokkanergasse 1. Lemešvár bei Ste-
phan Tarcaan, Apoth.; — General-Agent M. Gishner,
dipl. Apotheker, Wien, 2. Bez., Kaiser Josephstraße
Nr. 14.

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Beehren uns, einem hochgeehrten p. t. Pu-
blikum die höf. Anzeige zu machen, daß wir hier
Radialstraße Nr. 15, ein Spezerei-, Delikatessen-
u. Weingeschäft errichtet haben und es wird
unsere Hauptaufgabe sein, durch reelle Bedienung
und billige Preise uns einen großen Kundencreis
zu erringen. Gegenwärtig erlauben wir uns, auf
unser reich assortirtes Lager von Prager, Kaiser-
und Debréziner Schinken, franz. und Schweizer
Käse, franz. und Görzer Obst, Thee, Rum, In-
und Ausländer Liqueure, franz. und ung. Cham-
pagner, echten Somlauer Wein in Liter-Bout.
vom Jahre 1873 und 1878, Niederlage von Zn-
und Ausländer Mineral-Wässern, sowie Mehl-Niederlage
der Bester Walz-Mühle bestens zu empfehlen.
Einen zahlreichen Zuspruch bittend zeichnen
hochachtungsvoll 12175

Hoch & Galusz,

Niederlage der Siebenbürger Keller-Bevains-Weine.
Provinz-Bestellungen werden prompt effectuirt.



Prof. Thedo's Bartzwiebel,

das beste und sicherste Mittel
zur Erlangung eines schönen
Bartwuchses.

Dasselbe befördert den Bart-
wuchs mit ungläublicher Schnel-
ligkeit, so daß selbst 10jährige
Männer in der kürzesten Zeit
einen vollen und kräftigen Bart
damit erreichen, was bereits durch Tausende von Zeugnissen bewiesen
wurde.

Herrn Apotheker Josef Fürst in Prag!

Die Bartzwiebel kann mit Recht ein Wundermittel genan-
werden. Nach kaum vierwöchentlichem Gebrauche sah ich mit Freu-
den meinen lang gehegten Wunsch in Erfüllung kommen. Bitte um re-
Teichen.
Wenzel Gindra, Uhrmacher.

Herrn Franz Eber, Apotheker in Brünn!

Die mir gesendete Thedo's Bartzwiebel hat sich sehr be-
währt, was ich Ihnen mit Dank zur Kenntnis bringe.
M i f e l, den 25. September 1879. Josef Döpfreda.

Geehrter Herr Apotheker!

Ich gelte Ihnen, daß ich, wie alle ähnlichen Mittel, auch
die Bartzwiebel für eine Marktreierei hielt, doch habe ich mich zu-
fänglich bei meinen Freunde von der Vorzüglichkeit dieses Mittels über-
zeugt und erlaube Sie nun, mir für beiliegenden Betrag auch ein
Paket dieses ausgezeichneten Mittels zu senden.
Budweis 18. November. A. Michur m. p.

Preis per Paket fl. 2.10

Zu haben in Budapest bei Herrn Josef v.
Lörst, Apotheker, Königsgasse; Preßburg, Feilig bei
Bisthor, Michaelerthor; Lemešvár bei Stephan
Tarcaan. 9904

Kurort

Kaiserl. und
königl.
Höchste
Anerken-
nung

GLEICHENBERG

Solbene
Medaille
Paris 1878

in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der Ung. Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Beginn der Trauben-Kur Anf. September.

Altalisch-murattische und Eisenfäuerlinge, Ziegenmilch, Milch,
Fichtennadel- und Quercusgerbstäubungs-Inhalationen, kohl-
ensaure Bäder, Stahlbäder, Sulfidwasserbäder, Fichtennadel-
bäder, kaltes Vollbad mit Einrichtung zu Kaltwasser-Kuren.

Johannisbrunnen bei Gleichenberg.

Vorzüglichstes und gefündestes Erfrischungs-
getränk; sein großer Gehalt an freier Kohlensäure,
seine zur Förderung der Verdauung genügende
Menge von doppelt kohlensaurem Natron und Koch-
salz, sowie der Mangel an den Magen beschweren-
den Kalkverbindungen machen den Johannisbrun-
nen ganz besonders empfehlenswerth bei Ma-
gen- und Blasenleiden.

Zu beziehen durch alle größeren Mineralwasser-
handlungen.

Niederlage in Budapest bei A. Edestuty.
Anfragen und Bestellungen von Wagen, Wohnun-
gen und Mineralwässern bei der 12207

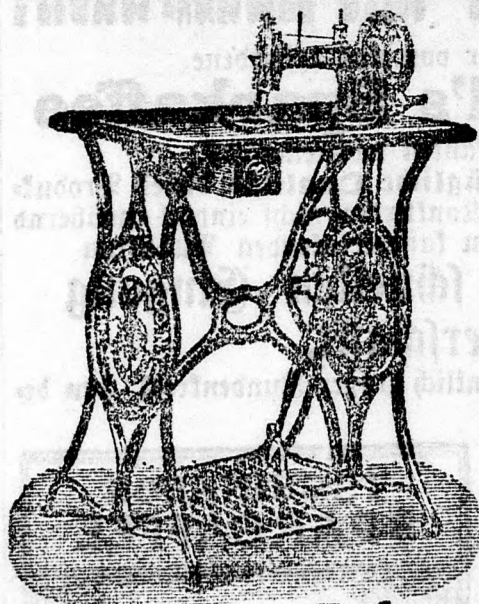
Brunnen-Direktion in Gleichenberg.

FABRIKATION

Carl Philipp Pollak,
Essenzenfabrik in Prag.

LIQUOR

durch Anwendung von Extraktion.
Billige, einfache, angenehme
und verlässliche Manipulation.
Recepte u. Preisliste gratis
und franco.



Original Singer Nähmaschinen,
deren Verkauf 1880
538,609 Nähmaschinen

oder 107,442 mehr als im Jahre vorher betrug,
haben durch dreißig Jahre unvergleichlichen Erfolges bewiesen, daß die Original
Singer Maschinen sowohl für den Familien-Gebrauch wie für alle gewerblichen
Zwecke die beliebtesten aller ausgebotenen Nähmaschinen sind und daß sie in
Konstruktion, Güte, Leistungsfähigkeit und Dauer von keinem anderen Fabrikat
erreicht werden.

Die Original Singer Nähmaschinen sind mit den neuesten Verbesserungen
und Hilfsapparaten versehen, besonders mache ich auf das neue Treigstell auf-
merksam, welches auf beiden Seiten die Fabrikmarke der Singer Manufacturing
Co. trägt. Dasselbe wird zufolge seiner neuen sinnreichen Konstruktion nie repa-
raturbedürftig, jedes Geräusch wird beim Nähen dadurch vermieden und selbst
schwächlichen Personen ein müheloses Arbeiten auf der Maschine ermöglicht.
wenn die Maschine auf dem Arme die Fabrikmarke, sowie die volle Firma „The
Singer Manufacturing Co.“ trägt.

Nur echt, wenn die Maschine auf dem Arme die Fabrikmarke, sowie die volle Firma „The Singer Manufacturing Co.“ trägt.
G. Neidlinger, Waitznergasse (Stock im Eisen),
Ofen, Hauptgasse Nr. 17, Palais Andrássy.

Im Interesse des Publikums und um es Jedem, selbst dem Unbemittelten zu ermöglichen, sich eine Original
Singer Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preishöhung bei kleiner Anzahlung auf wöchentliche Abzahlung
von 1 fl. 50 kr. abgegeben, sowie alte und nicht zweckdienliche Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen.

12083 Die kais. kön. priv.
Regulir-Füll-Oefen
und
Maschin - Sparherde - Fabrik
von
Josef Victorin,
Wien, IV., Grosse Neugasse Nr. 35.

empfehlte sich zur Herstellung aller Arten Maschin-
Sparherden als auch engl.-franz. Spiesbrat-
und Grillard-Maschinen und Kaffeeherden,
hält auch von transportablen Sparherden, ganz
von Eisen oder mit Stacheln versehen, so auch von
den rühmlichst bekannten
Patent-Regulir-Füll-Oefen
in geschmackvoll ausgestat-
teter gerippter Fagon und
bester Konstruktion
ein reichhaltiges
Lager zur Aus-
wahl vorrätig.
Preislisten franco u.
gratis. Provinz-
träge prompt gegen
Nachnahme.

Die 1. Budapester Leichenbestattungs-Anstalt
Entreprise de pompes funèbres
beforgt die anerkannt billigsten Leichenbestattungen u. z.:
einfache Leichenbestattung mit Himmelwagen v. fl. 20 (mit
mit 4spännigem Himmelwagen . . . von fl. 60)
Pracht-Leichenbestattung mit 6spännig. Wagen fl. 350

Metall-Särge (eigenes Fabrikat mit Eisengerippe).
Einfache große . . . von fl. 27 an) von welchen stets
reich ornamentirt. . . von fl. 33 an) mehrere hundert
Pracht-Sarkophage von fl. 150 an) Stücke vorrätig sind.

Grabmonumente, eigenes Fabrikat,
von Marmor und Sandstein. . . von fl. 5 an;
von Granit (gran) . . . von fl. 60 an;
von schwedisch (10th), schwarzem Granit 11872
(Spent), dunkelgrünem Granit (Porphyr) von fl. 150 an.
Leichenwagen mit Walddastu Verkaufspreis fl. 400

Direktion: Budapest, Schlangengasse 1.
Fabrik: Kerepeserstrasse 48.

500 Dukaten

zähle ich Dem, der beim Gebrauche von
Kothe's Zahnwasser,
à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.

Kothe's Zahnschöne,
ein vorzügliches und schnellwirkendes Zahnein-
igungsmittel à Schachtel 30 kr., gute u. weiche Zahn-
bürsten à Stück 30 und 50 kr. empfiehlt

Joh. Georg Kothe,
emer. Hof-Vieferant, Mödling bei Wien, Villa Kothe.
In Budapest allein echt zu haben bei Herrn **Jos.
v. Zörök,** Apotheker, Königs-gasse 12, und in allen re-
nommierten Apotheken, Droguerien, Parfümerien und
Materialien-Handlungen Ungarns. 9655.

Kleider
für
Gros und Klein
um halben Preis.

Wegen gütlicher Auflösung eines Wiener
Herren- und Knaben-Kleider-Stablflements
muß das riesige Lager von fertigen Kleidern so schnell als mög-
lich um jeden Preis, selbst unter den Erzeugungskosten zum
Ausverkauf
gelangen. Um die ehemaligste Mänum des Lokales veranlassen
zu können, wurden die bisherigen Verkaufspreise gerade um die
Hälfte ermäßigt, daher nachstehende Spottpreise bezogen Gültigkeit
haben. Elegante Frühjahrs-, Sommer- oder Winterhosen
aus Brünner Stoff, gut gearbeitet

fl. 1.98, fl. 2.50, 4, 5 1/2 bis fl. 7.

Komplete Herren-Anzüge, bestehend aus Sacco, Hose, Gilet,
fl. 12, 15, 18 und 22.
Elegante Weberischer für Herren, fl. 7.50, 9, 14 und 18.
Schwarze Komplete Salon-Anzüge, früher von fl. 40 bis 65,
jetzt fl. 22 bis 35.
Schlafrocke für Herren, elegant angefertigt, fl. 5, 7.50, 10 u. 12.
Knaben-Anzüge, elegant, fl. 2.98, 3.50, 5, 7 und 9.
Schürzenröcke, fl. 3.50, 5, 7 bis 9 fl.
Knaben-Weberischer fl. 3.50, 4.50 und 5.50.
Herren-Saccos oder Jaquets fl. 4, 5.50, 7 und 9
Winterrocke für Herren, aus gutem Stoffe gearbeitet, mit Stoff
gefüttert oder wärmt, früher von fl. 16 bis fl. 45, jetzt von fl.
12 bis fl. 28.

Es wird um genaue Maßangabe ersucht und noch darauf
aufmerksam gemacht, daß Alles zu Hause gearbeitet wird, daher
als Hausarbeit gegen jede Fabrikwaare den Vorzug verdient.
Außerdem sind 1200 Meter Tuchstoffe in diversen Resten am
Lager und werden dieselben zu nachstehenden Preisen verkauft:
Ein Rest Brünner Tuchstoff auf eine große Hose fl. 2.25, 1.75
auf Hose und Gilet fl. 2.35, 2.30
auf einen ganzen Anzug fl. 6
auf einen ganzen Anzug fl. 6
auf einen ganzen Anzug fl. 6
auf einen ganzen Anzug fl. 6

feiner Tuch- oder Winterstoff
Rockstoffe in allen Farben für einen Rock fl. 4.75
1 Rockstoff, 4 Ellen lang, fl. 4.50.
Belegungen werden gegen Postanweisung oder Nachnahme
solid effertirt, Nichtkontrahirendes anstandslos umgetauscht.
Genauere Adresse für Briefe, Telegramme und Postanweisungen:
In das
Waaren-Export-Haus,
WIEN, 12090
Mariahilferstraße 107, im Gofe.

BERGER'S MEDICINISCHE THEERSEIFE

Berger's medicinsche
Haut-Ausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und subakute Psoriasis, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kapuzen-, Frostbeulen, Herpes, Kopf- und Bart-
schuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Glycerintheer und un-
schädelt sich wesentlich von allen anderen Theerseifen. — Zur Ver-
hütung von Krätze und Schuppenkrankheiten kann man ununterbrochen Berger's Theer-
seife mit Wasser anwenden. — Berger's Theerseife wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
bei Hautkrankheiten angewandt.
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewandt, nur bei sehr man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausständischen
Imitationen wirkungslos erweisen sich.
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Reithais,
gegen Haut- und Kopfschuppen der Kinder, sowie als unentbehrliche cosmetische
Wash- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient
Berger's Glycerin-Theerseife,
die 30% Glycerin enthält und sich parfümirt ist.
Preis pro Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.
Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TEBOPFAU.**

Vorrätig in allen Apotheken der Monarchie. Haupt-Depots für
Budapest bei Herrn **Jos. v. Zörök,** Apotheke, Königs-gasse, bei den
meisten Apotheken von Budapest und der ungarischen Länder, bei den
Droguisten **Frdr. Kochmeister's** Nachfolger und **Thalhammer & Co.**

Durch die Neue, verbesserte
homöopathische Heilmethode
von **Dr. med. Tritschler** finden frische und
veraltete Krankheiten jeder Art, jeden Alters und
Geschlechts auch dann erfolgreichste Behandlung,
wo andere Heilverfahren bisher erfolglos angewen-
det wurden und gibt das Lehrbuch speziell an,
wie **Augen-, Ohren-, Mund-, Hals-, Haut-,
Frauenkrankheiten u. Unterleibsleiden ohne
operative Eingriffe, schmerzlos und ohne
Nachkrankheiten** zur Heilung gebracht werden
können.

Neue, verbesserte Homöopathische Heilmethode
von **Dr. med. Tritschler,** prakt. Arzt in Leipzig. Stutt-
gart Verlag von **Edwin Jahm,** Preis fl. 2.40.
Aus vorstehendem Werke sind nachstehende
Separat-Abzüge erschienen:
**Tritschler, Augenkrankheiten und Ge-
hörleiden** 60 kr.
**Tritschler, Krankheiten des Magens
und Darmkanals** 60 kr.
Tritschler, Frauenkrankheiten 90 kr.
Tritschler, Hautkrankheiten 60 kr.

Obige Bücher sowie die **Dr. Tritschler'schen**
Heilmittel sind stets vorrätig in der homöopa-
thische Abteilung der Apotheke zum „Reichs-
palatin“, Budapest, Waitznergasse 17.

Der Verein der Weber
Österreich's

steht sich veranlaßt, um jeder Konkurrenz die Spitze zu brechen, in
Wien, Mariahilferstrasse Nr. 107,
eine Waaren-Kommissions-Niederlage zu errichten, welche es
auch dem Detailkäufer ermöglicht, seinen Bedarf aus erster Quelle
vom Fabrikanten direkt zum Original-Fabrikpreis, der auf jedem
Stück ersichtlich ist, zu beziehen. Die Weberverkäufer erhalten bei Be-
stellungen von 100 fl. aufwärts eine 50% Ermäßigung. Die Bezie-
hung ist eine streng solide und wird Nichtkontrahirendes anstands-
los umgetauscht. — Brodungsleistungen werden gegen Postanwei-
sung und Nachnahme effertirt. Rängenach nach 78,100 Meter.

1 Stück 30ellige Seidwand	fl. 4.60
1 30ellige Seidenschwand	3.00
1 30ellige Strickhäftschwand	3.25
2 Ellen breite Schönberger Leinwand ohne Naht	4.80
1 Stück 30ellige Weis-Garn-Handtücher	4.50
Zahntücher, weiß per Dbd.	1.68
Zahntücher mit Buntkanten	1.72
Rumburger echt Seinen-Zahntücher Dbd.	2.40
Rumburger echt Seinen-Zahntücher hochfein Dbd.	3.50
Rumburger echt Seinen-Zahntücher mit farb. Rand Dbd.	2.90
Kaffee garnitur, 1 Tischuch und 6 Servietten	1.86
1/2 Matrasen- oder Möbelgarnit.	2.25
1 Stück 30elliger Atlas-Grabl	5.75
Damaßgrabl	1.24
Carv. Leinwand in Resten von 2 bis 30 Ellen	1.15
1 Stück Schürzenband	5.50
1 Bloue-Barchent	5.40
Barchent, weiß, glatt oder Schürz	5.50
1 Stück 30ellige Mode-Barchent	5.50
Ringerzeug, echt Blaudruck	15.50
1 Stück 30elliger 30ellige Webe, 3/8 breit	24.00
1 Rumburger 30ellige Webe, 3/8 breit	6.60
1 schifflau Schürzenleinen, 30ellig	8.90
1 Chiffon, 30ellig Nr. 1	5.70
1 30ellig Nr. 2	7.50
1 hochfein Nr. 3	8.90
1 echtfarbig Oxford 30ellig	6.60
1 englischer hochfein, 30ellig	2.20
Möbelgarnit für Möbel und Borhänge	2.88
Damaß-Tischzeug, weiß, 1 Tischuch u. 6 großen Servietten	9.96
Kaffee servietten, echtfarbig per Dbd.	2.80
Damaß-Servietten, sehr groß, per Dbd.	4.20
1 Handtücher, abgepaßt, mit Borbur, per Dbd.	4.80
1 Stück 30ellig, Bettzeug, echt unappretirt, blau	5.90
1 30ellig, halbroth	6.50
1 30ellig, roth	6.50
1 30ellig, Wienfleisch-Seidwand	5.60
1 30ellig, 1/4 Webe 1	6.80
1 30ellig, 1/4 Webe 2	7.80
1 30ellig, 3/8 Seidwand	6.90
1 37ellig, 1/4	7.80
1 30ellig, Miltärleinwand	5.10
1 feine 1/4 Rein-Seinen-Webe	von fl. 8.50 bis 12.00
1 1/2	von fl. 10.00 bis 16.00
Barchent, echt roth	2.24
1ulet, rosa oder weiß	2.25
Brünner Tuchstoff	2.88
1/4 Schafwollstoff, modern	2.98
1/4 Stoffe, modern	1.30
1/4 Stoffe, sehr schwer	1.50
1/4 Stoffe in allen Farben	1.90
1 Stück Kattun, 4 Ellen groß	4.50
1 Schafwolldecken, groß für Bett- oder Pferdebeden	1.90
1 vermembar	1.90
1/4 Wattmollstoffe, karriert zu	fr. 20, 25, 30
1 Flanel, doppelt breit	2.85
1/4 Cachemir Terno von	fr. 50, 50
1 Kleiderstoffe in reicher Auswahl von	fr. 15, 40
1 Kleider-Kalmud zu	fr. 19, 25

Um Irreführungen und Verwechslungen vorzubeugen, wird be-
sonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf dieser Wa-
ren, meber auf der Mariahilferstraße, noch sonst in einem Gassen-
gewölbe in Wien, sondern bloß einzig und allein in der Hof-
Magazinen des Hauses Nr. 107, Wien, Mariahilferstraße
stattfindet. — Vor Nachnahme wird gewarnt.

Das Waaren - Kommissions - Haus
J. MIKOLASCH,
Wien, VI., Mariahilferstraße 107, 1. Stok.

Der Brand des Ringtheaters

Das namenlose Brand-Ünglück, welches unser schönes, liebes Wien betroffen, hat Tausende von Familien in Trauer versetzt, da durch das Ableben manch theurer Familien-Oberhauptes, ja sogar ganzer Familien, viele Geschäfte ihres Inhabers beraubt wurden.

Die für die herannahende Saison von den verunglückten Oberbestellern in- und ausländischen Waaren wurden in Partien getheilt und habe ich den größten Theil derselben um die Hälfte des gewöhnlichen Preises angekauft und werden sämmtliche Waaren beinahe

halb umsonst,

so lange der Vorrath reicht, an Jedermann, gegen vorherige Kaufforderung oder durch f. l. Postnachnahme versendet.

Bitte zu beachten! Es ist hier keine alltäglich vorkommende Inseraten-Schwundelei, sondern jeder Besteller wird sich durch den kleinften Versuch überzeugen, daß so etwas Billiges seit Menschengedenken noch nicht da war.

Verzeichniss:

Ein Stück 30cellige Haus-Niesen-Beinwand, auch echte Bumburger und Sternberger, unentbehrliche Waare für jede Familie, erstet die theuerste Waare, per Stück nur fl. 5.50; wird mit schriftlicher Garantie verkauft.

Ein Stück Kanakas, garantiert wasch- und laugeecht, Netto 25 Wiener Ellen, in den Farben: blau, braun, lila, Karmin nur fl. 2.95, roth, groß und klein carré nur fl. 3.60.

Ein Duzend feinste Wattir-Sattler mit feinsten Bein- und Oxford-Rändern, jedes Stück gefäumt, in 2 prachtvollen Kassetten verpackt, alle 12 St. zusammen nur fl. 1.10.

Ein Stück Winter-Umhängtuch, 1/4 groß, in den herrlichsten Brillantfarben, schottisch, braun, lila, violett, blau, Regenbogenfarbe, schwarz, weiß etc., per Stück nur fl. 1.10, noch nie dagewesen.

Ein Stück Regenkleid, englisches Fabrikat, mit Chinastoff-ber-Springelste, Modestoff, Schirmlette per Stück nur fl. 1.25.

Ein Stück Leintuch, ungeheuer groß, für das größte De-passe, aus schmerfter sogenannter Seberleinwand per Stück nur fl. 1.25.

Ein Duzend Seiden-Sattler, aus St. Etienne bei Lyon, schweres Fabrikat, reiner Lyoner Seide, auch als Hals-tücher zu verwenden, alle 12 Stück zusammen nur fl. 3.00, wird nie mehr vorkommen.

Ein Stück 1/2 Seiden-Schawl für Herren und Damen, prak-tisches, unentbehrliches Stück per Stück nur fl. 1.10.

Ein Stück Rauch-Garnitur, bestehend aus einem echten Meer-schaum-Cigarrenstiel mit kunstvoller Florentiner Blüthener-Arbeit, einer prachtvollen Kunst-Meer-schaum-Tabakstiefe mit Chinastoff-Beschlag, einem echt Meer-schaum-Cigarren-stiel, einer verblühten Rauchtabak-Dose, feinst gravirt, einem türk. Cigaretten Behälter, einem plastischen Feuerzeug.

Sämmtliche Meer-schaum-Waare ist mit echtem Perlmutter-Aufsatz und hat diese ganze Garnitur früher fl. 12 gekostet, jetzt alles zusammen ausnahmsweise fl. 3.90. — Noch nie vorgekommen.

Ein Stück Siegel- oder Fagon-Ring aus echtem Golde, mit Genehmigung des k. k. Punctirungsamtes gepreßt, mit imitirten Brillanten und Edelsteinen besetzt, sämmtliche Ringe sind massiv und nach den neuesten Fagonen per St. nur fl. 3.50 in feinstem Sammt-Gut. Christliche Ga-rantie für echtes Gold. Alle Größen zu haben.

Ein Paar echt goldene Ohrgehänge mit imitirten Brillan-ten besetzt, Alles punzt, herrliche Augenweide für jede Dame, per Paar nur fl. 3.50 in feinstem Sammt-Gut. Christliche Garantie.

Ein Stück Uhrkette aus echtem 18löthigen punztirten Silber, in wunderbarer Eleganz, per Stück nur fl. 2.95. Noch nie dagewesener Gelegenheitskauf.

Ein Pendel-Uhr, Wiener Fabrikat, der Rahmen aus Ma-gagon, polirt und hoch geölt, mit imitirtem Perlmutter-eingelegt, mit Spiegelglas und bronzirten Gewichten sammt 5jähriger Garantie für richtigen Gang, per Stück sammt allen Zuthaten nur fl. 2.95. Seit wenigen Tagen wur-den 400 Stücker dieser Uhren verkauft.

Ein Cylinder-Uhr, in feinst gravirtem Silber-Nidel-Gehäule, feinst auf die Sekunde reparirt, per Stück nur fl. 4.95, früherer Preis fl. 12.

Ein Anter-Uhr, feinste Uhr der Welt, auf 15 echten Rubi-nen gehend, feinst auf die Sekunde reparirt, per Stück nur fl. 6.95, früherer Preis fl. 21. Alles mit 5jähriger schriftlicher Garantie.

Ein Remontoir-Uhr, aus Golddouble, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen. Feinst reparirt mit Privile-giums-Nidel-Werk und Zeiger-Vorrichtung per Stück nur fl. 7. Früher fl. 24, 5jährige Garantie.

Ein Silber-Remontoir-Uhr, aus schwerem, echten 18-löthigen punztirten Silber, feinst reparirt Kapital-Uhr der Welt, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, sammt Zeiger-Vorrichtung nur fl. 13.50, früher fl. 35.

Ein lange Uhrkette aus imitirtem Golde, das denkbar feinste Venetianer-Gehäule, mit Emailschuber, von echtem Golde nicht zu unterscheiden per Stück nur fl. 2.50.

Ein Panzer-Uhrkette nach neuester Gold-Fagon, vom echten Golde ist sie nicht zu unterscheiden, per Stück nur fl. 1.50.

Ein italienische Dreh-Organ in Mahagonifachen, mit Walzen, Himmelsstimmen und Kontrabaß, erstet durch seine Größe und kraftvollen Ton 20 Musiker, hielt alle Tänze, Opern, Märche. Ein Stück mit 4 Ureien fl. 8, und 1 Stück mit 6 Ureien fl. 12. Unerstlichstes Or-gelwerk für jede Familie.

Ein Flasche echten Wachholder aus Slavonien. Des-ses Hausmittel gegen Brustschmerzen, verdoerbene Magen, Kolik, sowie ein Vorbeugungs-Mittel gegen Ausdehnung etc. und wurden hier in Wien allein seit 12 Tagen über 1400 Flaschen verkauft. Wir wiederholen, daß dieser Wachholder nur aus reinsten Wachholderbeeren be-reitet und das heilsame Hausmittel der Jetztzeit ist.

Ein Bett-Lappich, eingearbeitet, per Stück nur fl. 1.— Höchst beachtenswerth.

Ein franz. Hüter-Schürze, mit Seiden- und Lyoner Golde-Siderei, feinst künstlerische Ausführung, per Stück auch für die größte Dame passend nur fl. 1.50. Die Arbeit allein kostet das Dreifache.

Ein Tischgarnitur, bestehend aus einem weißen oder far-bigen Damast-Tischstuch mit herrlichen Blumen-Deffins und 12 eben solchen Servietten, in herrlicher Ausführung, alles zusammen nur fl. 2.05.

Ganz umsonst eine der nothwendigsten unent-behrlichsten Haushaltungs-Gruppen.

Jeder bekommt nämlich 40 Stück Pracht-Gebirgssteine für den geringen Preis von nur fl. 3.95, als die Hälfte des eigenen Kostenpreises, und zwar: 6 Stück hochelegante Za-bermeister mit Silberglanz-Ringen; 6 Stück hochelegante Ohrgabeln in derselben Fagon und Qualität; 6 Stück schwere Schlüssel aus gegiebnem Britannia-Silber; 6 Stück höchst liebliche Kaffeelöffel aus schwerem echten Britannia-Silber; 6 Stück Messer-Kastel aus englischem Krystall; 6 Stück runde Messer-Kassen mit den Porträts Ihrer Majestäten; 6 Stück Bierbecher, prachtvoll verblüht; 1 Stück Thees-Setzer, schwer verblüht, mit und ohne Griff. Alle 40 Stück zusammen nur fl. 3.95.

Jed's internationales Waaren-Haus,
Wien, I., Albrechtsgasse 2 und 3.

CHOCOCOA-LIQUEUR

(Liquor Chocococae fortificans).
Wissenschaftlich geprüft, er-probt und von Celebritäten empfohlen als vorzüglich be-währtes, absolut unschädliches diätetisches Mittel, speziell zur schnellen und an-genehmen

Belebung, Erweckung u. Kräftigung der geschwächten vitalen Manneskraft,

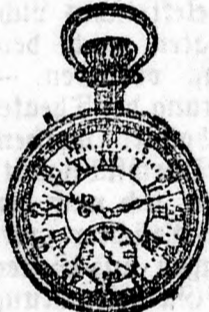
Stärkung der Nerven und ihrer Spannkraft, über-ra-schend in seiner wohltätig belebenden, begeisterten und aufmunternden Wir-kung. Ist zugleich ein vor-zügliches Universal-Mittel, besonders bei Impotenz, schlechter oder gestörter Ver-dauung, Appetitlosigkeit, Magenkatarrh, Krampf, Kolik, Brechreiz, Sodbren-nen, Diarrhöe, Kopfschmerz, Bleich- und Gelbsucht, Le-ber-, Milz-, Nieren- und Hämorrhoidal-Leiden. Alle diese Zustände werden bei Gebrauch dieses Chocococae-Liqueurs schnellstens u. sicher gehoben, womit durch deren Beseitigung folgerichtig auch das höchste und kräftigste Alter erreicht wird. Über-trifft an Geschmack die feinsten Tafel-Liqueure. Unzäh-lige Anerkennungs- u. Dank-schreiben von Autoritäten über die Vorzüglichkeit dieses Chocococae-Liqueur liegen zur gefälligen Einsicht vor. Breite per Drog. - Bouteille sammt genauer Gebrauchsanweisung in sechs Sprachen fl. 3. B. Bad- und Poststrei-ten 20 kr.

Haupt-Verkaufs-Depot: C. Weber's Apotheke in Wien, 7. Bez., St. Ulrichsplatz 4 (wohin alle best. Bestellungen zu richten sind).

Filial-Depot: Joz. Weiss, Apotheker „zum Mohren“, 1. Bez., Tuchlauben.

West: Joseph v. Trödl, Apotheker; Ernst: Forst-locher, Apoth. al. Camello; Prag: Joseph Furt, Ap.; Hamburg: S. Weizer, Ap.; sowie in allen renommirten Apoth. des In- u. Auslandes.

Billige Uhren.



Jch versende gegen Nach-nahme u. gebe im nicht-kon-venirenden Falle das Geld zurück, jede Bestellung ist deshalb ohne Risiko.

- 1 Silber-Uhr aus Silber-nidel mit Kette, früher fl. 12, jetzt fl. 5.25.
- 1 Anter-Uhr aus Silber-nidel mit Kette, früher fl. 15, jetzt fl. 7.25.
- 1 silberne Remontoir-Wa-schington mit Kette, früher fl. 80, jetzt fl. 15.
- 1 echt silberne Anter-Uhr mit Patentwerk u. Kette, früher fl. 25, jetzt fl. 11.25.
- Goldene Damenuhren, früher fl. 40, jetzt fl. 20 mit Hals-ketten 10986
- Goldene Remontoirs, früher fl. 100, jetzt fl. 40.

Garantie 5 Jahre.
Ph. Fromm,
Uhrenfabrikant,
Nothentherrenstraße, gegenüber der Wollzeile,
Wien.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbe-leckung (Opium) und geheimen Aus-schweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retar's Selbstbewahrung.

78. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 2 fl. Keine es Je-der, der an den schred-lichen Folgen dieses Giftes leidet, seine auf-richtigen Belehrungen retten jährlich Tau-sende vom sichern Tode. Zu beziehen durch G. Wöniak's Schul-buchhandlung in Leip-zig, sowie durch jede Buchhandlung. In Bu-dapest vorrätig in der Buchhandlung von S. Zilaby, Batthnergasse 9 und bei H. Maurer, in Kaschau. 11289

Die k. k. priv. I. ung. Mineralwasser-Apparate- und Siphonmontirungs-Fabrik von

L. Millacher & Wagner

Budapest,
(OFEN), II. Bezirk, Entengasse Nr. 9,
liefert bestkonstruirte

Soda Wasserapparate

Siphone, Limonadeflaschen mit Glasgugelver-schluss und alles zur Fabrication Nöthige prompt und billigt, sowie auch **Selbsterzeuger** aus Glas für den Hausbedarf.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis und franco.

zitteste liegen in großer Anzahl auf.

Gründer der Apparatenfabrikation in Ungarn.

Ich beehre mich, Euer Wohlgebornen die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die Vertretung der **Karlsruher Marmorbrüche in St. Croce u. Nabresina** über-nommen habe.

Ihren werthen Aufträgen entgegengehend, zeichne mich

Franz Neri,

Cementbau-Arbeiten-Unternehmer

u. zw. von Granit-Mosaik, Betonirungen, Cementgutz-Kanalisirung, Trockenlegung nasser Mauern, Herstellung von Springbrunnen, Bade-Wannen, Wasserreservoirs und Piffoirs aus Portland-Cement-Lager aller Gattungen Cement- und Gra-nitplatten, ferner werden alle Gattungen Monumente und Stiegen aus Karst-Marmor, Piffoirs, Badewannen, Kamine, Tisch- und Billardplatten, Fußböden, Wandverkleidungen, Kaffeehaus-, Bade- und Stalleinrichtungen von weißem Carrara-Marmor, wie auch von anderen Marmorarten in allen Farben und Dimensionen verfertigt.

Budapest, VI. Bezirk, Fabrikasse 37.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsbrandes.

Durch das uns am 24. Januar befallene Unglück eines

GROSSEN BRANDES

in unserem

Manufaktur- und Wäschengeschäfte

sind wir bemüht, alle unbeschädigt gebliebenen, vom Feuer gereiteten, ziem-lich bedeutenden Waarenvorräthe zu halbem Einkaufspreise auszuverkaufen.

Die Artikel und Preise sind:

- Damen-Kleiderstoffe, schönste Dessins, früher 40, jetzt 20 fr.
- Satins, neueste Muster, großblumig, früher 60, jetzt 30 fr.
- Rotone, schönste Muster à 15 und 17 fr.
- 30ell. echte Sternberger-Leinwände, früher fl. 6.50, jetzt fl. 3.60
- 30ell. echte Garn-Leinwände, früher fl. 9, jetzt fl. 5.
- 30ell. Creas 1/4 breit, früher fl. 12, jetzt fl. 7.
- 30ell. Canasaffe, lila à fl. 5, roth à fl. 6.
- 30ell. Chiffone, per Stück à 4, 5 und 6 fl.
- Herren-Banden aus gutem Kreton oder Chiffon à 80 fr.
- Damen-Banden, glatt à 55 fr., gestickt à 75 fr.
- Damen-Korsets, gepußt à 60 fr., gestickt à 70 fr.
- Farbige Terno-Stoffe à 40 fr.
- Weißer Tischtücher, Damast-Deffins (1/4 groß) per Stück fl. 1.45
- Farbige Damast-Kaffeetücher (1/4 groß) per Stück fl. 1.45
- Servietten per 6 Stück 70 fr.
- Weißer " " per 6 Stück fl. 1.20
- Feine, echt engl. Oxford per Stück, 30cellig à fl. 4.60
- Damen-Leinen-Unterröcke, elegant gepußt fl. 1

und noch viele andere Artikel zu spottbilligen Preisen

Braun Armin és társa,

Arceperstraße 32, vis-à-vis dem Rochusspitale.

Wiss! Wir effectuiren auch Bestellungen aus der Provinz gegen laut Angabe; Muster von Stoffen versenden wir auf Verlangen gratis, jedoch bitten wir um vorherige Einfindung einer 5 fr.-Marke. Für die solideste und prompteste Bedienung bürgt unsere seit vielen Jahren be-stehende handelsgerichtlich protokolirte Firma

Die Pester ungarische Kommerzial-Bank

(V., Dorotheagasse 1, gegründet 1842, eingezahltes Aktien-Kapital fünf Millionen Gulden) gibt hie mit bekannt, daß sie vom 1. April l. J. angefangen

Einlagen gegen Sparbüchel

übernimmt.

Die Einlagen werden bis auf Weiteres mit 4% und bei 1/2-jäh-riger Kündigung mit 4 1/2% pr. A. verzinst.

Die Bank emittirt ferner 4%-ige Kassenscheine und übernimmt Gelder in laufende Rechnung gegen Disposition mittelst **Cheque** unter jeweilig zu vereinbarenden Bedingungen.

Die Direktion.

Allerlei.

(Das Rezept des „heiligen Wendelin“.) Man wäre nicht leicht geneigt, zu glauben, daß sich die nachfolgende Geschichte in unserem Jahrhundert in der Stadt Brünn zutrug, wenn sie nicht im Gerichtssaale ihre volle Bestätigung gefunden hätte. Der bei der Firma „Brüder Samek“ dalselbst als Portier angestellte Joseph Mituska lag an einem Leberleiden darnieder, zu dem sich auch die Gelbsucht einstellte. Da erschien bei ihm die Witwe Franziska Zupat und erklärte, nur sie verstehe sein Leiden und sei im Stande, ihn zu kurieren. Die haarsträubende Prozedur, die sie dabei vornahm, erzählte sie heute dem Richter (Adjunkt Lizec) folgendermaßen: Die Heilung ist vom heiligen Wendelin angeordnet und ich habe sie von einer Frau gelernt, die mich behandelt hat. Ich hab' die Schwärzsucht gehabt, war schon dem Tode nahe und — am vierten Tage war ich vollkommen gesund. — **Nicht er:** Worin besteht diese Kur? — **Angel:** Zuerst habe ich ihm das Bild vom heiligen Wendelin auf die Brust gelegt, dann habe ich ein Rasirmesser genommen und ihm in die Nasenwurzel ein Kreuz eingeschnitten, aus dem das Blut gekommen ist. (Sensation.) Dabei habe ich das „Murmelgebet“ vom heiligen Wendelin gesprochen und er hat es nachsagen müssen. — **Nicht er:** Wie lautet dieses „Murmelgebet“? — **Angel:** Es ist ein Holz voll Einfachheit, Darauf ein Leib voll Trefflichkeit: Vor ihm muß sich die Seele bücken, Den Leib zu heilen, zu beglücken.

Darauf habe ich ein Stückchen Brod genommen und in das Blut von der Stirne getränkt; dieses Brod hat der Hund des Mituska — es muß der eigene Hund sein — essen müssen; zwei Mädchen haben rechts und links gekniet und wir haben fünf Vaterunser, vier Segen und vier andere Gebete gebetet. — **Nicht er:** Ist das die ganze Kur? — **Angel:** Nein, dann kommen noch gelbe Blumen, aus denen wird ein Thee gekocht und die Wurzeln muß man an einer Schnur um den Hals legen. Sehen Sie, Herr Richter, ich trage sie bis heute um den Hals. — Daß der Patient — wie die Ärzte konstatierten, ohne ihr Zutun — nach wenigen Tagen seinen Geist aufgab, ichien der Wunderdoktorin unbegreiflich. Da fern nicht zu erweichen war, ob sie ihre Kuren gewerbsmäßig betriebe und auch sichergestellt wurde, daß sie feinerlei Entlohnung erhalten hatte, erkannte der Richter auf Uebertretung des §. 431 und verurtheilte sie zu drei Tagen Arrest, für welche milde Strafe sie über den Richter einen Segensspruch murmelte.

(Vertraute Situation.) Aus Koblenz wird berichtet: Ein in der Nähe von hier wohnender Herr, der so glücklich ist, einen erheblichen Vorrath von Werthpapieren und zu dessen Aufbewahrung ein feuer- und diebstahlsicheres Gelock im Keller zu besitzen, hätte vor einigen Tagen in diesem Raume bald ein schreckliches Ende gefunden. Die schwere Thür des Gelockes war nämlich, als der Besizer sich hinein begeben, hinter ihm zugeschlagen und ins Schloß gefallen; alle Anstrengungen, die Thür von innen zu öffnen, waren natürlich ebenso erfolglos, als der Versuch, durch Rufen die Hausgenossen von seiner bedenklichen Lage zu benachrichtigen. Da Niemand den Herrn hatte in den Keller gehen sehen, suchte man ihn auch dort nicht, sondern an allen möglichen anderen Orten und er selbst lief, wie jener Mann in der Fabel, die äußerste Gefahr, inmitten seiner Schätze zu verschmachten. Mehr als 24 Stunden dauerte diese peinliche und gefährliche Situation, dann suchte man endlich auch im Keller und

fand die Schlüssel in der Thür des Geldgelasses stecken, worauf die Befreiung erfolgte.

(Zehntausend Küsse.) In einem thüringischen Städtchen wurde kürzlich eine sonderbare Wette arrangirt, die beinahe einen üblen Ausgang genommen hätte. In einer kleineren Gesellschaft von Herren und Damen kam nämlich unter Anderem auch die Rede auf das Küssen. Ein Herr warf dabei die Frage auf, wie viel Küsse man wohl in einem gewissen Zeitraum zu geben im Stande sei. Nachdem darüber verschiedene Ansichten laut geworden, machte sich ein feuriger junger Mann anheißig, mit seiner Verlobten innerhalb zehn Stunden ohne Unterbrechung zehntausend Küsse zu wechseln und proponirte dieserhalb eine Wette um 200 Mark. Als Bedingung stellte er, nach jeder halben Stunde eine kleine Erfrischung nehmen zu dürfen. Die Wette wurde angenommen und alsbald begann die küsse, anscheinend leichte Arbeit. In der ersten Stunde wechselte das Paar 2000 Küsse, in der zweiten 1000, in der dritten 750 — dann aber keinen mehr, denn ihre Kräfte waren erschöpft. Der junge Mann bekam den Lippenkrampf und fiel in Ohnmacht, seine Verlobte verlor ebenfalls das Bewußtsein und erkrankte noch am selben Abend am Nervenleiden. Nur mit vieler Mühe wurde dieselbe wieder hergestellt. Auch der Bräutigam wurde noch längere Zeit hindurch vom erwählten Kampfe befallen. Das Ende vom Liede war — Aufschub der Hochzeit auf ein ganzes Jahr.

(Die Wirkung des elektrischen Lichtes auf die Farben.) Gelegentlich der Werschaginer Ausstellung hat man schon in Wien und dann in Berlin bei Kroll merkwürdige Erfahrungen betreffs der Wirkung der elektrischen Beleuchtung auf die Farben gemacht, Erfahrungen, die geeignet sind, die ganze theatralische Dekorationskunst, die bisher nur dem relativen Halbdunkel des Gaslichts angepaßt war, umzustossen. Die Ähnlichkeit des elektrischen Lichtes mit dem fast weißen Mondlicht, sowie das Vorwalten violetter Strahlen in demselben ist die Ursache, daß alle hellen und kalten Farben (lichtgelb, hellgrün, hellblau, weiß) in ihrer Wirkung übermäßig gesteigert werden, während alle tiefen und warmen Farben darunter leiden. Inbezug nicht nur die Farben, auch die Oberflächenbeschaffenheit der beleuchteten Gegenstände ist von wesentlichem Einfluß auf ihre Erscheinung, indem Sammt-, Seiden- oder Wollstoffe bei gleicher Färbung in elektrischer Beleuchtung ganz verschiedene Eindrücke hervorrufen. Hellfarbige Sammt- und Seidenzeuge gewinnen in ihrer Wirkung, braunrothe, dunkelblaue oder olivengrüne Stoffe werden durch das elektrische Licht in ihrem Farbeffekt beeinträchtigt. Die Wirkung von Silber, Perlen und Diamanten wird durch elektrisches Licht gesteigert, während Gold, Rubinen, Granaten nach dem Grade der Dunkelheit an ihrer Färbung verlieren. — Auch in der probeweise versuchten Beleuchtung der Theater mit elektrischem Licht ist Ähnliches beobachtet worden. Weiße Kostüme machen den Eindruck der Durchsichtigkeit; Schminklagen auf den Gesichtern spazieren sich nach den verschiedenen Farben, streng geschnittene Gesichter marfiren sich ganz auffällig, lebhafte Bewegungen und Gesten der Darsteller, die dem Halbdunkel der Gasbeleuchtung angepaßt waren, bedürfen, um der Gefahr zu entgehen, durch elektrische Beleuchtung in's Verzerrte gesteigert zu werden, einer bedeutenden Abchwächung. Eine große Schwierigkeit ist noch zu lösen, bemerkt die „Deutsche Bauzeitung“ hierzu, nämlich: verschiedene Helligkeitsstufen des elektrischen Lichtes für die verschiedenen Situationen im Theater nach Belieben hervorzurufen zu können. Die andere Besonderheit desselben, die Farben in eigentüm-

licher Weise zu beeinflussen, läßt sich vielleicht durch Anwendung passender gefärbter Medien (an Stelle der bisherigen ungefärbten, weißen Glasglocken, welche die kalten Strahlen auffangen), paralyziren, doch bleiben hierbei noch zahlreiche Probleme zu lösen.

(„Deforirungs-Rosten.“) Aus London wird geschrieben: Das englische Ausgaben-Budget umfaßt unter Anderem die Summe von 3645 Pfund Sterling für Orden, Medaillen und königliche Geschenke. Mit der Verleihung des Hosenband-Ordens an den Kaiser von Rußland war einschließlich der Kosten für die Insignien und Roben eine Ausgabe von 707 Pfund Sterling verknüpft. Nicht ganz so viel kostete die Investitur der Könige von Schweden und Sachsen mit diesem hohen Orden, während die mit der Verleihung des Hosenband-Ordens an den König von Spanien verknüpften Kosten nahezu 800 Pfund Sterling betragen. Die Insignien und Roben des dem Herzog von Cambridge verliehenen Distelordens kosteten 341 Pfund Sterling und ein eingerahmtes Porträt der Königin, welches dem Mikado von Japan zum Andenken an den Besuch des Prinzen Albert Victor und Georg von Wales verehrt wurde, involvirt eine Ausgabe von nicht weniger als 368 Pfund Sterling.

(Strafe muß sein.) Anlässlich des Todes der Kaiserin von China war es dem chinesischen Volke als Zeichen allgemeiner Trauer verboten worden, sich zu rasiren. Diese Trauer sollte einen Monat währen; da wurde es dem Bürgermeister von Tachon hinterbracht, daß mehrere Elegants das Verbot mißachtet und ihr Gesicht in frevelhafter Weise mit Messer und Seifenschäum in Verbindung gebracht. Bei sämtlichen Rasireurs wurde eine Razzia vorgenommen und sechzig Individuen auf der That erippt. Ihre glatten Gesichter straiten ihre Worte Lügen, sie seien nur wegen des Jopfes gekommen, und in feierlicher Sitzung wurde beschlossen, die Ungehorsamen einer strengen Strafe zu unterziehen. Man rasirte ihnen die Köpfe und bedeckte diese mit einer Lage blauer Farbe, die man dann lackirte. Die Unglücklichen müssen sich jede Woche stellen, um während der ganzen Zeit der Trauer mit blauer Farbe von einer hohen Obrigkeit frisch überstrücht zu werden.

(Sie war zu dick!) die Sahne nämlich, welche Frau Müller, die reellste aller Milchhändlerinnen Berlins, dem Buchhändler Appellius lieferte, und hier müßte etwas Mumpiz vor sich gehen, so meinte Herr Appellius und er ließ die dicke Sahne von einem berühmten Chemiker, Herrn Pappelbaum, untersuchen. Der Mann der Wissenschaft fand in der analysirten Sahne große Quantitäten Kalk, so große vielleicht, daß man mit denselben die Mauerarbeiten an dem neuen Reichstagsgebäude ausführen könnte. „Nun sehen Sie, Angeklagte, daß Sie sich hier einer Nahrungsmittelfälschung schuldig gemacht haben, beweist ja die Analyse“, sprach der Vorstehende des Schöffenengerichtes, der an der Hand dieses Gutachtens die Milch der frommen Denkart nicht bewahren konnte, „bekennen Sie sich schuldig?“ Angeklagte: „Ach was Herr Präsident, ich habe ja gar keine Anne Liese in meinen Diensten und Sie können ihr also auch nicht als Zeugin vernommen haben.“ Die Milch der Denkart des Herrn Vorstehenden gewann ob dieser Antwort der Angeklagten an Zuckergehalt. Mild sprach er: „Nun wir haben ja auch den gerichtlichen Chemiker zur Stelle und der Herr Verteidiger hat zum Ueberfluß auch noch zwei andere Chemiker geladen; wir wollen nun einmal hören, was diese Herren über Ihre Sachen sagen werden. Herr Doktor Bischoff, der gerichtliche Chemiker, wies an der Hand des Pappelbaum'schen Berichtes nach, daß dessen Analyse nur den

Comte auf Burtin ausgestellt . . . Ich habe all Ihre Weisungen befolgt hierin und diese Waffe befindet sich bereits in meinen Händen.

— Sie haben den Wechsel bei sich? fiel Helene rasch ein.

— O, rief er mit einem satyrischen Lachen aus, solch ein Dokument bei mir zu tragen. Wo denken Sie hin? Der Wechsel bedeutet die Ehre des Comte d'Albret und wenn ich das Blatt verliere, oder man es mir entwendet, so . . . Nein, man muß vorsichtig sein in derlei Dingen und auf Alles gefaßt von Leuten namentlich die sich in solch verzweifelter Lage befinden. Ich habe erfahren, daß Jacques Lorain in Paris ist. Keine Zauberei, zu errathen, weshalb. Des ungeligen Papierstreifens wegen, natürlich! Er war bei Raboiz, mehrermale bereits. Raboiz gibt sein Geschäft auf und hat den Lorain mir zugeschiedt.

— Sie haben ihn bereits gesprochen also? Nein? Was werden Sie ihm sagen?

— Daß das Dokument in Ihren Händen ist, Madame Despiers, und Sie allein entscheiden können, was damit zu geschehen hat.

— Gut, sagte Helene. Die Dinge sind da angelangt, wo ich sie haben wollte. Weshalb setzen Sie Mißtrauen in mich? . . . Ich habe den Wechsel noch immer nicht.

— Sie sollen ihn morgen erhalten, Madame, indeß . . . Wäre es hübscher gewesen, ihn mir auf mein erstes Begehren auszufolgen.

Morlot schnitt eine Grimasse.

— Ich richte mich genau nach unserem Abkommen, sagte er, und dieser Wechsel ist meine einzige Garantie bei Ihnen, die ich nicht aufgeben, wenn nicht Gegenzahlung erfolgt.

— Weshalb verkauften Sie den Wechsel nicht an Burtin?

— Weil dieser mir nicht den Preis dafür bieten konnte, den ich fordere.

— Und den Sie von mir erwarten?

— Sagten Sie mir nicht, daß Sie es so wollten? Sind Sie anderen Sinnes geworden jetzt und

(38. Fortsetzung.)

Die Jagd nach dem Golde.

Roman nach dem Französischen des Pierre Jaccone.

Deutsch von A. Scarneo.

19.

Doch genug von ihm! Ich hoffe, die Katastrophe trifft Sie nicht; mit Herr Morlot, und Sie haben nicht zu befürchten, was Despiers droht?

— Oh! entgegnete, sich stolz in die Brust werfend, der Kassier, Morlot ist kein Gimpel! Er hat im Gegentheil seine Schafe in's Trockene gebracht.

— Ah! Sie sind also sicher vor jeder Verfolgung und reich?

— Reich! Reich! Ja! rief triumphirend der Kassier und wenn Sie wollten . . . würde ich diesen Reichtum . . .

Helene warf sich lachend in das Sopha zurück . . .

— So reich also wären Sie! Nun, geben Sie Acht, daß ich Sie nicht beim Wort nehme.

— Wäre es möglich? stammelte der entzückte Morlot, der schönen Verführerin näher rückend.

— Warum nicht? fuhr diese fort, ohne den Blick zu senken; nur werden Sie zugeben, daß hiezu etwas Ueberlegung nöthig ist und ich mir mindestens bis morgen Bedenkzeit ausbitte.

— Morgen, stammelte er, ja morgen! Und da sollen Sie auch erfahren, was Sie von einem Manne erwarten dürfen, der seit sechs Monaten nur in dem Gedanken an Sie lebt und bereit ist, Ihnen ungezählte Millionen zu Füßen zu werfen.

— Millionen? wiederholte Helene erstaunt.

— Ja, Millionen! fuhr wie trunken vor Begierde und Stolz der alte Morlot fort. Freilich hat es Keiner bisher gehant, was für ein Mann in dem demüthigen Diener Morlot stecke, den man höchstens für besoffen und pünktlich und sparsam hielt.

Freilich vermuthete Niemand, daß seine Maske der Unterwürfigkeit den ungemessenen Ehrgeiz barg, der je das Herz eines Mannes geschwellt hat!

— Und, fuhr er, nachdem er Athem geschöpft, in feberhafter Hitze fort, wenn Sie mir folgen wollen nach irgend einem Fleck Erde, wo das Glück uns lächeln kann, wenn Sie meine Bitten endlich annehmen und Ihr Besitz meine Wünsche krönen soll, dann will ich morgen Abend um dieselbe Stunde auf ein Wort von Ihren Lippen hier zu Ihren Füßen diese Millionen niederlegen und meine Schätze mit Ihnen theilen!

Helene hörte schweigend zu, was der Kassier hier mit wilder Hast vorbrachte und in ihrem Gehirn waren sonderbare Gedanken rege geworden. Das war ein neuer Morlot, der sich ihr hier zeigte und allerdings einige Beachtung verdiente. Sie war fast geneigt, den Mann zu bewundern.

— Morgen, fuhr dieser indeß fort und faßte Helene's Hände, werde ich Alles umgesetzt haben, und . . . sechs Millionen mitbringen; sechs Millionen in Rentenscheinen, Checks, Schatz- und Bankvaluten. Verleihen Sie, Helene? Und damit können Sie jede Ihrer Launen befriedigen und seien es die einer Fürstin! Sagen Sie ein Wort . . . ein Ja!

Helene saß lange in tiefes Schweigen versunken; so lange, daß Morlot ungeduldig ward und wieder begann:

— Warum antworten Sie nicht?

— Jenuu, sagte sie endlich langsam, Sie haben Jahre bedurft, all Ihre Reichtümer anzuhäufen und müssen einsehen, daß ein Tag Bedenkzeit nicht zu viel ist, ehe ich mich entschließe, dieselben anzunehmen.

— Sie weisen mich nicht ab.

— Nein.

— Ich darf morgen wieder kommen?

— Ich bitte Sie darum.

Er wollte ihre Hände an sich ziehen, sie drängte ihn aber von sich.

— Sacht! lächelte sie. Was Sie mir da bieten, ist sicherlich beachtenswerth; doch ist es nicht das, was mir am meisten am Herzen liegt, wie Sie wissen.

Morlot kam zu sich von seinem augenblicklichen Entzücken.

— Ich weiß, nickte er, jener Wechsel, den der

Beweis geliefert habe, die Sahne, die Frau Müller lie- fere, sei die beste, die man für 40 Pfennige den Liter- überhaupte kaufen könne. Neben der von Herrn Pappel- baum nachgewiesenen Quantität von Fettsubstanz, Milch- zucker u. s. w. konnte in der von ihm untersuchten Sahne absolut keine große Menge Kalk vorhanden sein, als solche normal in jeder Milch und Sahne sich vorfindet. Mehr erfreut über das hohe Lob, welches ihrer fetten Sahne geollt wurde, als über ihre Freipredung, verließ Frau Müller den Gerichtssaal, vor sich murmelnd: „Aber die Anne Kiese — ich möchte man wissen, wer die freche Per- son ist, die mir so schändlich verleumdet hat.“

(Eine eigenthümliche Strafe gegen schlechte Witze.) In dem Wiener Schlaraffenverein bei den Tru- lus pflegt man folgende Strafe gegen Diejenigen anzuwen- den, welche schlechte Witze gemacht haben. Der Verein bestimmt für eine schlechte Anekdote oder einen schlechten Witz drei Stufen der Empörung. Bei der ersten hören alle Anwesenden lautlos zu, ohne mit einer Miene zu zucken, wenn er geendet, mit geheucheltm Interesse im Cho- rus: „Und die Pointe?“ Beim zweiten Grad hören sie ebenfalls sämmtlich zu, ohne einen Laut von sich zu ge- ben, wenn er dann aber fertig ist, stehen sie der Reihe nach auf, gehen einzeln zu ihm hin, drücken ihm die Hand und sagen mit unverbrüchlichem Ernst: „So habe ich noch nie gelacht, das war wirklich sehr gut.“ Beim dritten Grade der Entrüstung hören sämmtliche Trulus wiederum mit jenem Ernste, der sie in solchen Fällen auszeichnet, zu, und sagen auch nachher kein Wort, nur geht einer hin, öffnet die Thüre iperrangelweit, läßt sie offen stehen und geht auf seinen Sitz zurück. Diese Prozeduren sind von besonders komischer Wirkung, wenn die unglücklichen Erzähler Gäste sind, welche das Verfahren noch nicht ken- nen. Da war z. B. der bekannte Berliner Ex-Schauspie- ler, Namens Ottomeyer, früher Regisseur am Friedrich- Wilhelmstädtischen Theater, wiederholt zu Gast. Dieser Herr hatte die sonderbare Manier, mitten unter Wienern fortwährend über Wien zu jchimpfen, das that er denn mehrmals hintereinander auch in dieser Gesellschaft. Ein- mal nun, als er einen besonders schlechten Witz gegen Wien losgelassen, brachte man gegen ihn den dritten Grad der Entrüstung zur Anwendung. Die lautlos dastehenden Klumpen, die offene Thüre, das ganze Ensemble machte auf Ottomeyer einen solchen Eindruck, daß er seinen Hut nahm und wirklich hinwegging, wie begossen.

(Ein Ordensskandal in Italien.) Vor unge- fähr zwölf Jahren erhielt ein italienischer Bürger das Kommandeurkreuz eines italienischen Ordens. Wenige Monate nachher wurde jedoch der Deforirte eines schwe- ren Verbrechens halber auf zehn Jahre ins Zuchthaus gesteckt. Vor einigen Wochen waren die zehn Jahre ab- gelaufen und der Sträfling erhielt seine Freiheit wieder. Er hatte jetzt nichts Eiligeres zu thun, als sein Komman- deurkreuz hervorzuholen und wieder anzulegen und spaziert jetzt mit demselben öffentlich in den Straßen herum. Un- ter den Mitbesitzern dieses Ordens herrscht nun deshalb allgemeine Erbitterung. Der Justizminister hat daher bei dem Kanzler dieses Ordens angefragt, warum man den Verbrecher nicht gleich nach seiner Verurtheilung aus der Ordensliste gestrichelt habe, erhielt jedoch zur Antwort, daß ihm, dem Kanzler, von diesem ganzen Vorfalle nichts bekannt war. Die italienische Regierung ist nun in heller Verzweiflung darüber, wie sie die Ehre des Ordens wieder herstellen und diesen Schandfleck aus demselben entfernen soll.

(Ein Kaiser als Schriftsteller.) Der Kaiser von Brasilien hat anonym unter dem Titel: „1909. Habt Acht, von der Spree zur Schelde über die Marne“ eine Broschüre erscheinen lassen, worin er ausführt, 1896 werde Frankreich in Afrika mit der ganzen muslimani-

schen Welt in Kämpfe verwickelt sein; Deutschland werde diesen Augenblick benützen, um mit Frankreich Streit an- zuzufangen und das Land mit Krieg zu überziehen. Im Vereine mit Italien werde Deutschland angreifen und die iranzösische Armee vernichten. Deutschland sei in ein gro- ßes Regiment umgewandelt, die Südpromingen Frank- reichs werden sich losreißen und freie Staaten Frank- reichs bilden. Nach dem Ruine Frankreichs werde Deutsch- land sich Belgiens und Hollands bemächtigen. Dies Alles werde bis zum Jahre 1900 geschehen.

(Der Schutzpatron der Pantoffelhelden.) Der 28. Oktober, der Tag Simon und Juda, wird im bairi- schen Lechrain als halber Feiertag begangen. Simon ist dort als Simmerl ein sehr beliebter Kaufmann. Der er- wähnte Tag bildet die Grenzcheide des Sommers und Winters, pflegt auch gewöhnlich rau und kalt zu sein. Nicht minder ist er als sogenannter Lusttag von Bedeu- tung und man rechnet gern von ihm an. Obendrein ist Simon noch in anderer Beziehung dem Volke wichtig, denn er ist der große Patron der Simannbrüderchaft, daß heißt der Ehemänner, welche unter dem strengen Re- giment ihrer Frauen stehen, wahrscheinlich, weil sie es nicht besser verdienen. Im Lechrain heißt es darum häu- fig: in dem und dem Hause werden Sankt Sima und Sankt Erwei verehrt, wo nämlich Sie (die Frau) den Mann, und Er (der Mann) die Frau agiren (Sie Mann und Er Weib). Am Sankt Simonstag hülte sich jeder Mann, seiner Gattin zu widerprechen.

(Ein Seetransport eigenthümlicher Art) wurde kürzlich von dem Westfälburger Schiffe „Paul Thormann“ ausgeführt. Wie der Kapitän W. Martens berichtet, nahm jenes Schiff nämlich in Capstadt 290 Strauße an Bord, um dieselben nach den Kaplata-Staaten zu bringen, wo befanntlich seit längerer Zeit Veruche gemacht worden sind, den afrikanischen Strauß, dessen Federn unsere gegenwärtige Damenmode zu einem so ge- suchten Handelsartikel gemacht hat, als Hausthier einzu- bürgern. Die Vögel wurden im Raum auf dem Ballast untergebracht. „Paul Thormann“ verließ mit Futter und Wasser für 55 Tage ausgerüstet, Capstadt am 1. Dezem- ber 1881 und langte am 9. Januar 1882, also nach 39tägiger Reise, mit 250 lebenden Straußen in Buenos- Ayres an.

(Im „Salzburger Kirchenblatt“) vom 16. d steht wörtlich folgende interessante Notiz: „In Paris starb vor Kurzem ein Communist. Derselbe bekehrte sich auf seinem Todbette und legte dann das Bekenntniß ab, daß er von einer geheimen Gesellschaft nach Süd-Afrika abgeseudet und mit vielen Gelbmitteln versehen worden sei, um den Tod des Prinzen Napoleon herbeizuführen. Ueberdies seien ihm 50,000 Frs. versprochen worden, sobald die That geschehen sei. Er habe seine Sendung er- füllt, indem er sich unter die 2 u kassern mischte und sie mit Geld bestach; so gelang es, Napoleon zu tödten. Zur- rückgekehrt habe er die 50,000 Frs. wirklich erhalten und dann verprakt. So bekannte er sterbend und reuig.“

(Tanzende Damen — Kameele.) In einer Pre- digt hatte der Abbt Widmann von Freiburg die Damen der Stadt, welche sich in der Karnevalszeit dem Tanzver- gnügen hingaben, Kameele genannt. Darob allgemeine Empörung in der Stadt, welcher der Redakteur des libe- ralen „Journal de Freiburg“ durch einen Artikel Aus- druck gab, in welchem der Abbt ein „batelour“ (Markt- schreier) genannt und ihm „manque de sobriété“ (Man- gel an Mäßigung) vorgeworfen wurde. Der Abbt klagte wegen Verleumdung; sein Gegner wurde jedoch nur we- gen Beschimpfung, und zwar zu 50 Francs Strafe, zehn Francs Entschädigung an den Kläger und zu den Kosten verurtheilt. Da die „Kameele“ nicht revocirt worden, dürften die getränkten Damen durch einen Kirchenstrich sich rächen.

gedenken Sie ruhig zuzusehen, wie Jacques Lorain Demoiselle Marcelle d'Albret zur . . . Baronin d' Aubigné macht?

Helene schnellte von ihrem Sitze empor, bleich, mit zornfunkelnden Augen.

— Nie, niemals! freischte sie auf.

— Wüßte das! Weshalb dann zögern Sie? Meinte wahrhaftig schon, Sie wären Augenzeuge der schrecklichen Szene in der Bretagne unten gewesen, wo die Turletkäubchen im Freihof der Tante Germaine girrten und schnäbelten. . . . War das eine Idylle! O, sogar Sie hätten Thränen der Rührung darüber vergossen.

— Schweigen Sie! Schweigen Sie! herrschte Helene ihm zu.

— Vergaßen Alles, wie mein Gewährsmann Burtin mir erzählt, in ihrem Glück, den Vicomte und die Schande, die drohte, und lachten wahrscheinlich des ohnmächtigen Jorues einer Madame Despiers, geb. Helene Dupré.

— Genug, genug! rief diese, und ihre Zähne gruben sich heftig in die rosige Unterlippe.

— Ich stehe zu Ihren Befehlen, fuhr scheinend der Kassier fort und wenn Sie es wollen, soll das Papier in Flammen aufgehen, meinnetwegen.

— Nein! Nein! Ich will es haben! Morgen! Ich erwarte Sie . . .

— Ohne weitere Grausamkeit . . . flehte Morlot, nicht wahr, morgen . . .

Helene warf ihm einen verheißenden Blick zu.

— Morgen! wiederholte sie, ihm ihre Hand überlassend.

Im selben Augenblick öffnete sich die Thüre des Boudoirs. Die kleine Jose mit der fetten Miene trat ein und präsentirte auf silbernem Teller ihrer Gebiete- rin eine Karte. Helene sprang empor, als sie dieselbe zur Hand genommen.

— Ich bitte Sie, Herr Morlot, sagte sie dann, sich nicht zu entfernen, denn ich wünsche, daß erst Sie den Herrn sprechen, der sich eben anmelden ließ. Ich werde mich vor der Hand entfernen, aber in eini- gen Minuten wieder erscheinen, dann mögen Sie über Ihre Person nach Belieben verfügen.

— Wer ist aber . . .
— Lesen Sie . . . sagte Helene und übergab ihm die Karte. Dann eilte sie durch eine Seitenthüre aus dem Zimmer.

Morlot las:
„Jacques Lorain.“
In der nächsten Minute trat der junge Edel- mann ein.

Jacques hatte wahrhaftig seine Zeit nicht ver- loren, seit er in Paris angelangt war. Nur war er sehr unglücklich gewesen bisher in Allem, was er un- ternommen.

Nachdem er sich mit Raoul verständigt, suchte er Raobis auf. Dieser war in voller Arbeit, sein Bureau aufzulösen und hatte kaum Zeit, ihm Gehör zu schen- ken. Nachdem er ihn von einem Tage zum anderen ver- tröstet, kam es endlich zu einer Erklärung und Ra- bois sagte ihm, er habe die fragliche Angelegenheit an das Haus Despiers abgegeben und Herr Lorain müsse sich nun an Morlot, den Kassier desselben, wenden.

Morlot war aber unsichtbar geworden für eine Menge Leute, seit dem Fall des Hauses Despiers und so auch für Jacques Lorain.

Dieser wandte sich dann an Burtin. Aber dieser gab ihm nicht einmal Antwort und ließ ihn nicht vor. Man hatte augenscheinlich Verabredung getroffen, Jacques nirgend vorzulassen.

Es erfaßte ihn wirklich nun ein unsagbares Bangen.

Was sollte er thun?
Duvignereau, den er indess ebenfalls aufgesucht, empfing ihn zwar mit gewohnter Herzlichkeit und sprach von gewissen Finanzoperationen, die er beab- sichtigte für Lorains Rechnung, aber bestimmte Hoff- nungen oder Rath und Hilfe in der schwebenden Frage konnte er ihm nicht geben.

Sollten Raobis oder Morlot mittelst einer Summe Geldes zur Herausgabe des Wechsels zu be- stimmen sein, hatte er bemerkt, wende Dich an mich, ich werde Dir beistehen, so weit es mir nur immer möglich.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

— Vom 1. April. —

Hotel de l'Europe. Mik. Kiss de Sttebe, Partikulier, Wien. — J. Brzeiczky, Gutsb. Lubinow. — G. v. Jbybenky, Priv., Lemberg. — D. C. Keynes, Partikulier, Wien. — Gustav Hennezel, Priv., Troppau. — J. M. Göndey, Gutsb., St.-Anna. — Mich. Turner, Priv., Klagenfurt. — Mik. Rodnicanich, Partikulier, Gau- Stefano. — Jules Theodoraci, Kaufmann, Bukarest. — M. P. Roth, Kaufm., Szolnok. — G. Zeising, Fabrikant, Helenendorf. — M. Lalevitch, Kaufmann, Belgrad.

Hotel zur Königin Elisabeth. J. Lannert, Gutsb., St.-Király-Butta. — W. Szewpitsch, Priv., Szerdahely. — F. Vogel, Fabrikant, Leipzig. — L. Szilágyi, Adv., N.-Kere. — N. Bene, Lieutenant, Mezö- hegyes. — J. Bánjay, Lieutenant, Mezöhegyes.

Hotel Frohner. Graf J. Blankenstein, Gutsb., Wischau. — N. Kostányi, Priv., Szegedin. — J. An- ger, Kaufm., Wien. — S. Roth, Kaufm., Wien. — R. Sauer, Kaufm., Wien. — D. Lichtenstein, Kaufmann, L.-Lucz. — S. Wichtenstein, Km., L.-Lucz. — R. Roth, Kaufm., Marseille. — M. Köppich, Kaufm., Arab. — P. Engel, Kaufm., Krajova. — M. Klein, Kaufm., B. St.-Kerekt. — H. Herczka, Kaufm., B.-St.-Kerekt. —

Hotel National. S. Lóth, Adv., Preßburg. — M. Jantovits, Priv., Großwardein. — Frau S. Bergel, Priv., B.-Gyarmath. — S. Weiberg, Kaufm., Miskolcz. — S. Weltner, Kaufm., Miskolcz. — M. Reich, Kaufm., Kalocsa. — J. Klein, Kaufmann, Keltö. — S. Schwarz, Kaufmann, Losoncz. — V. Mcalay, Kaufm., Semlin.

Hotel zur Stadt Paris. A. Headman, Rentier, Cambridge. — C. Beauchamps, Partikulier, Marseille. — T. Molter, Bankier, Hamburg. — J. Deslay, Gutsb., Szerejo. — C. Gruber, Ingenieur, Wien. — G. Geczo, Ingenieur, Arab. — Ph. Kärpel, Weinbändler, Preß- burg. — G. Gulka, Priv., Beres. — A. Molterer, Priv., Stadt Steyer. — J. Munk, Kaufm., Wien. — D. Pakelt, Handelskommis, Wien. — N. Budaspis, Reisender, Wien.

Hotel Hungaria. J. Berlicza, Domherr, Neuhojl. — L. Szekich, Ingenieur, Nyiregyhaza. — K. Scholz, In- genieur, Boprad. — J. Grim, Baumeister, Bausen. — K. Nádaszky, f. Richter, Weiskirchen. — L. Kallay, Adv., Abony. — K. Mergl, Stadtrath, Preßburg. — T. Broly, Notár, Preßburg. — D. Lent, Gutsb., A.-Lendva. — J. Schlenker, Unternehmer, Sisk. — L. Hachette, Priv., Pa- ris. — A. Lifday, Priv., Lippiz. — Magazinovic, Priv., Belgrad. — J. Bastius, Priv., Großwardein. — A. Ros- manith, Priv., Wien. — L. Zápori, Direktor, Wien. — M. Fischer, Kaufm., Wien. — F. Teller, Kaufm., Müns- berg. — F. Cservenka, Kaufm., Prag. — A. Berger, Kaufm., Kaschau.

Hotel Pannonia. A. Simonyi, Gutsb., N.- Zámbokrét. — G. Blaskovics, Direktor, N.-Zámbokrét. — G. Kadarák, Notár, N.-Zámbokrét. — J. Csernyánky, Pfarrer, N.-Zámbokrét. — J. Himfy, Adv., Gyöngyös. — H. Grünbaum, Adv., B.-Gyarmath. — Dr. M. Bogdan, Arzt, B.-Gyarmath. — J. Kondor, Kaufm., B.-Gyarmath. — A. Holländer, Kaufm., N.-Mihály. — L. Hoppe, Professor, Gy.-St.-Miskolcz. — J. Hoppe, Berg- aufseher, Gy.-St.-Miskolcz. — K. Kohn, Pächter, Tiszkolcz. — J. Szűcs, Notár, M.-Kerekt. — E. Zünke, Fabrik., Látka. — A. Steiningger, Reisender, Wien. — S. Boggyay, Dampfmihlbesitzer, S.-Pataf.

Hotel zum König von Ungarn. M. Kapossy, Baumeister, Szolnok. — E. Jafobovics, Arzt, Graz. — L. Rodlig, Adv., Preßburg. — L. Lengyel, Adv., Kanizsa. — J. Tyroler, Buchhändler, Güns. — J. Flor, Hof- richter, Mezöhegyes. — J. Spierer, Baumeister, Zsolna. — K. Brinsky, Ingen., Csokonya. — J. Abeles, Kaufm., Wien. — D. Hajsbach, Kaufm., Wien. — W. Grün- wald, Kaufm., Wien. — M. Wolf, Kaufm., Darmstadt. — H. Gebhardt, Kaufm., Berlin. — J. Grünberger, Kaufm., Preßburg. — R. Neuwirth, Kaufm., Baja. — L. Brachfeld, Kaufm., Jankovacz. — J. Richter, Kaufm., Verhida. — A. Kleinbach, Kaufm., Stuttgart. — J. Tull, Juwelier, Temesvár.

Hotel zum goldenen Adler. A. Brezovan, Gutsb., Heves. — J. Weiß, Privat., Ungarn. — Gräfin Martenslebens, Privatier, Gyöngyös. — L. Kosa, Arzt, Szereb. — M. Bilághy, Gutsb., Szeged.

Hotel zum weißen Rödel. K. Szabó, Geistlicher, L.-Borotma. — K. Mészes, Gutsb., L.-Borotma. — H. Löwy, Gutsb., Szada. — K. Kalina, Waldbereiter, Gö- ddöll. — A. Bleyer, Kaufm., Kósa. — A. Hüperl, Kaufm., Abod. — S. Witz, Kaufm., Temesvár. — A. Weiß, Viehhändler, Eperies. — F. Miskolcz, Jurist, Großwardein.

Hotel zum Erzherzog Stephan. B. Lamm, Gutsb., F.-Nyék. — K. Hemel, Kaufm., Wien. — J. Bernáth, Kaufm., Apahida.

Hotel zur Königin von England. Graf Er- dődy, Gutsb., Neumarhor. — Graf Battypány, Gutsb., Jormersdorf. — Graf L. Bombelles, Gutsb., Girincs. — Baron K. Ambrózy, Gutsb., Kemet. — Baron L. Aczél, Gutsb., Arab. — K. Mihalicovich, Gutsb., Eszegg. — J. Gräfl, Gutsb., Megyapó. — G. Gräfl, Gutsb., Poroszló. — J. Fiske, Verwalter, Wardein. — G. Biffingen, Ing., Augsbürg. — H. Hinterhuber, Dir., Klagenfurt. — A. Bernlein, Dir., Klausenburg. — G. Bártány, Adv., Miskolcz. — G. Bokorni, Adv., Wien. — P. Walbstein, Schriftsteller, Wien. — E. Grünfeld, Kaufm., Wien. — W. Böhm, Kaufm., Wien. — A. David, Kaufm., Berlin. — Magimovich, Kaufm., Szalonta. — Anna Stanger, Kaufmannsg., Neusab.

Hotel zur Stadt London. Graf R. Rebei, Gutsb., Stettin. — A. Beschelberger, Oberstathauptm., Temesvár. — J. Walbmann, Ing., Zürich. — E. Reuter, Ing., Temesvár. — A. Ristic, Kaufm., Moldova. — G. Schwarz, Kaufm., Wien. — J. Witz, Kaufm., Preßburg. — L. Fandner, Privatier, Wien. — J. Singer, Kauf- mann, Arab.

Hotel Jägerhorn. P. Mladenovic, Gutsb., Vu- kovár. — A. Gömöry, Dir., Salgó-Tarján. — J. Szan- cesel, Fabr., Wien. — L. Berjen, Kaufm., Wien. — G. Reichenheim, Kaufm., Berlin. — E. Planer, Ing., Wien. — G. Szobotta Ing., Wien.

Höret! Sehet! Staunet!
Nur fl. 2.80
 eine prachtvolle, feinst ausgeführte
Pendel-Uhr
 mit Schlagwerk!
 in herrlichem, imitiertem Ebenholz-Mah-men, mit Pendel und Bronze-Gewichten, mit 5jähriger Garantie für richtigen Gang. Außer diesen Vorzügen hat diese Uhr die unbezahlbare Eigenschaft, daß in dunkler Nacht
das Zifferblatt leuchtet
 in höchst wunderbarem, violetterm, zauberisch schönem Lichtschein, und wird für die intensive Leuchtkraft
10 Jahre garantiert.
 Hunderte und abermals Hunderte von Kunden welche diese Uhr gesehen und gekauft haben, waren wie bezaubert von dieser noch nie dagewesenen
unglaublichen Billigkeit
 und wir laden uns zu der Erklärung gezwungen, daß wir nur durch das Fallissement und erfolgten Konkurs der Fabrik in die angenehme Lage kamen, den p. t. Kunden diese Wunder-Uhr zu einem solchen Spottpreise zu liefern, denn wir erklären hiermit, daß obige Summe von fl. 2.80 nicht einmal den Arbeitslohn repräsentiert, geschweige den Rahmen und Materiale. Wir erachten es außerdem als unsere Pflicht, jeden Leser darauf aufmerksam zu machen, daß seitdem Uhren überhaupt existieren, etwas ähnliches Prachtvolles, höchst Praktisches und unglaublich Billiges noch nicht da war, und auch nach Schluß dieser Klavation, vielleicht in 100 Jahren nicht mehr vorkommen wird, denn
stamme, lieber Leser,
 wie angenehm, ja! wie überwältigend ist es, wenn man des Nachts aufwacht und ohne daß Licht angezündet wird, die Uhr in zauberisch magischem Lichtschein uns freundlich entgegenleuchtet, und uns in stockfinsterner Nacht die genaue Zeit auf Minute und Sekunde anzeigt; ebenso weckt uns die Uhr durch einen Lärm-Apparat zu jeder beliebigen Stunde.
 In den meisten Familien, in den meisten Anstalten ist diese Pracht-Uhr bereits zur Unentbehrlichkeit, und was noch mehr, zum Hausfreunde geworden und versenden wir dieselben, so lange eben der Vorrath reicht (es sind noch 1240 Stück am Lager) per Kasse oder Nachnahme des geringen Betrages.
 Postalische Bestellungen, sowie telegraphische Aufträge sind zu richten an die Adresse:
Vereinigtes Uhren-Depot,
 Wien, 1., Ringstraße, Ecke der Albrechtsgasse „zur Weltkugel.“ 11801

Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von
SODAWASSER-FABRIKEN.

Dr. Eugen Wagner
 Budapest,
 Boroksárergasse 96.

Salgó-Tarján
 Stück- u. Würfelkohle
 zu Lokomobil-Feuerung u. Hausbedarf,
 Förderkohle zu Fabrikszwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die
Salgó-Tarján Steinkohlen-Bergbau-Aktien-Gesellschaft,
 Budapest, V., Josephplatz Nr. 12.

Medaillons
 mit ablässbaren Hautschuttempeln mit bis 200 Buchstaben Text und ein feuchtblaubendes Farblinien im Innern enthalten. Namen, Geschäftsbezeichnung, Wohnort, auch Porträtschemel etc. Für diese mit immensiem Erfolg sich einführende hochpraktische und elegante Neuheit werden allerorten Wiederverkäufer gesucht bei
Max Schwarz,
 k. k. Privilegiums-Inhaber,
 Wien, 2. Bez., Große Wollengasse 12.
 Zuschriftliche Preiscurante franko.

Knaben - Kleider
 in elegantester Fagon aus besten Stoffen, zu äußerst billigsten Fabrikpreisen bei
Wilhelm Deutsch, Wien,
 ein gros Knabenkleider - Fabrik, en detail
 I., Laurenzerberg 4, 1. Stock, vis-à-vis der Ferdinandsbrücke. 11972
 Bei Provinz-Aufträgen genügt die Angabe des Alters. Illustrierte Preis-Courante sammt Anleitung zum Maßnehmen gratis.

!!! FIUME !!!
 Das erste ungarische Kommissions- und Expeditionsgeschäft in Fiume versendet
Kaffee
 von der letzten Ernte, ausgezeichnete Qualität und reinschmeckend, nach allen Post- u. Eisenbahnstationen post- u. portofrei, mit Nachnahme in Säcken mit 40/4 Kilo Nettogewicht zu folgenden mäßigen Preisen:
 Ein Kilo ff. Rio, fl. 1.32.
 " ff. Santos, 1.36.
 " ff. S. Domingo, 1.35.
 " ff. Java, feinst, 1.52.
 " ff. Caba, 1.74.
 " ff. Ceylon, feinst, 1.85.
 " allerfeinsten Mokka, 2.-
 Auch alle anderen Kolonialwaren- u. Südfrüchte werden bestens besorgt. -- Agenten werden gesucht.
 Hochachtungsvoll **ENGEL & STERN.**

Schweizer Alpen-Kuhmilch
 u. Oetti's Kindermehl.
 (SCHEWELIZ)
 Ueines de Vervey et Montreux
 Sociétés des Alpes
 ohne Zuckerzusatz!!
 Schweizer Alpen-Kuhmilch
 u. Oetti's Kindermehl.
 ohne Zuckerzusatz!!
 Schweizer Alpen-Kuhmilch
 u. Oetti's Kindermehl.
 ohne Zuckerzusatz!!

Essbestecke
 in Chinasilber, Alpaca, Horn und Zinnstahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Flora-, Emma-, Milch- und Paraffin-Decken zu den billigsten Fabrikpreisen bei
Em. & Jul. Leipniker,
 Karlsring Nr. 15.

Bierpressions - Apparate
 nach neuestem und bewährtestem System;
Gas-Koch-Apparate
 für alle Zwecke bei 12188
Reismann & Mühlberg,
 Komptoir und Niederlage von Maschinen und technischen Artikeln, VI., Radialstraße 22/24.

6% Pfandbriefe
 der „Albina“ Spar- und Kredit-Anstalt in Hermannstadt.
 Nachdem diese Anstalt im Sinne ihrer Statuten auf Hypotheken höchstens bis zu ein Drittel des Schätzwertes Pfandbriefe ausgibt, so bieten diese eine größere als pupillarmäßige Sicherheit und sind somit zur fruchtbringenden Anlegung von Kapitalien sehr geeignet. Die Zinscoupons werden halbjährig am 1. April und 1. Oktober in Hermannstadt und bei der „Pester ungarischen Kommerz-Bank“ in Budapest provisiionsfrei ausbezahlt. Die Pfandbriefe werden mittelfst jährlich stattfindender Verlosung in spätestens 20 Jahren al pari eingelöst. Sie sind zum Tageskurse bei der „Pester ungarischen Kommerz-Bank“ (Dorotheagasse 2) erhältlich.

Moritz Ziffer in Brunn,
 Tuch en gros & en detail-Geschäft,
 empfiehlt reichhaltiges Lager in Modewaren, Peruvian, Dosting, Ziffel, Loden, Livree und Farventuchen, Flaneldecken u. Gogen. Muster werden franco-reichhaltige Musterkarten für Schneider unfrankirt versendet 1000 Meilen feine neue Anzugstoffe von 2-90 bis 3-25 Meter a fl. 4 bis 13, per Coupon werden einzeln gegen Kasse verkauft, diese Reste können nicht bemustert werden. Bei Bestellung auf Reste ist nur Maßangabe, Farbe und Preis erwünscht und werden im nicht Convenierenden Falle beliebig umgetauscht.

Kautschuk-Dachpappe
 Ia und IIa Qualität, in Rollen & 10 Meter, sowie
Kautschuk-Dachlack
 empfehlen wir als billigstes und vielseitig bewährtes Dachdeckungs-Material.
 Komplette Dachbedeckungen dieser Art, sowie
Holz-Cement-Bedachungen
 übernehmen wir unter langjähriger Garantie zu billigsten Preisen.
 Kostenvoranschläge und spezielte Preislisten stehen auf gewünschte Anfragen gerne zu Diensten.
Posnansky & Strelitz,
 Wien, 6. Bez., Wollardgasse 17.
 Vertreter: Joseph Dblach u. Co., Budapest.

Die
Spezerei- u. Papierhandlung
 des
Ignatz Kurtz
 befindet sich vom 1. Mai an
 Schulgasse Nr. 34, gegenüber der Pfarrgasse,
 woselbst auch die vorzüglichsten
Ofner Gebirgsweine
 in Auschank gebracht werden.

Zur Erleichterung des Massnehmens
 Die 4 Maßlinien werden auf einen Papierstreifen aufgenommen und numerirt oder mit Centimeter gemessen. Bei Einsendung eines solchen Maßes ist es leicht, passende Beschuhung zu erhalten.

Perl D. fia,
 Budapest, Ferencz-Józsefstr. 8.
 Die denkbar beste Sorte von Schuhwaren, eigener Erzeugung:
 Für Damen:
 Leder- oder Lasting-Kommodische von . . . fl. 1.80
 Regattaschuhe von . . . fl. 2.80
 Lasting-Zugschuhe, 16 Cml. hoch in Herzform v. . . fl. 3.50
 Gamsleder-schuhe, sehr fein von . . . fl. 3.80
 Ausgeschnittene Lanzschuhe, Leder od. Lasting v. . . fl. 2.50
 Für Herren:
 Regatta zum Binden oder mit Zeug von . . . fl. 4.-
 Wachs-Stiefletten von . . . fl. 4.50
 Dieselben mit Doppelsohlen von . . . fl. 5.-
 Feine Gamsleder-Stiefletten von . . . fl. 4.50
 Alle anderen Sorten Schuhe und Stiefeln stets am Lager.
 antwärts.

